

JAHRBUCH
DES
SIEBENBÜRGISCHEN KARPATHENVEREINS.



XX. Jahrgang 1900.

MIT FÜNF LICHTDRUCKBILDERN ALS BEILAGE.

LADENPREIS 5 KRONEN.



HERMANNSTADT 1900.
SELBSTVERLAG DES SIEBENBÜRGISCHEN KARPATHENVEREINS.
DRUCK VON JOS. DROTLEFF.

JAHRBUCH
DES
SIEBENBÜRGISCHEN KARPATHENVEREINS.



XX. Jahrgang 1900.

MIT FÜNF LICHTDRUCKBILDERN ALS BEILAGE.

K. Philippini
1975



HERMANNSTADT 1900.
SELBSTVERLAG DES SIEBENBÜRGISCHEN KARPATHENVEREINS
DRUCK VON JOS. DROTLIEFF.

Originalaufsätze für das nächste Jahrbuch sind bis 1. Januar 1901 an den Ausschuss des siebenbürgischen Karpathenvereins in Hermannstadt einzusenden. Dieselben werden mit 60 Kronen per Druckbogen honoriert.

Der Abdruck und die Uebersetzung einzelner in diesem Jahrbuche enthaltener Originalaufsätze ist nur nach eingeholter Bewilligung des Vereins-Ausschusses gestattet.

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Inhalt.

Aufsätze und Reiseberichte.

	Seite
Ein Ausflug zu den Goldbergwerken in Brád und Boicza von Oberlieutenant Josef Kolbe	1
Geologische Skizzen von M. E. de Martonne. Aus dem Französischen übersetzt von Professor Franz Arz:	
I. Ueber die Gletscherperiode in den südlichen Karpathen	49
II. Ueber die Geschichte des Schielthales (in den Südkarpathen)	52
III. Sondierung des Sees Gálcescu und Analyse seines Schlammes (Südkarpathen)	54

Vereins-Angelegenheiten.

I. Bericht über die XXI. Hauptversammlung und die Thätigkeit des Ausschusses	58
Rechnungs-Abschluss, Vermögens-Ausweis und Museumfond	64
II. Jahresberichte der Sektionen unseres Vereines:	
1. Sektion „Hermannstadt“	67
2. Sektion „Kronstadt“	77
3. Sektion „Schässburg“	81
III. Verzeichnis der Mitglieder des siebenbürgischen Karpathenvereines:	
A. Der Vereins-Ausschuss	83
B. Die Funktionäre der Sektionen	84
C. Ehrenmitglieder	84
D. Gründende Mitglieder	85
E. Ordentliche Mitglieder für das Jahr 1899	85
IV. Verzeichnis der Mitglieder des siebenbürgischen Karpathen-Museums	104
Ankündigungen.	

Dem Jahrbuch liegen fünf Bilder in Lichtdruck (Format 26/34 $\frac{c}{m}$, Bildgröße 14/20 $\frac{c}{m}$) bei:

1. Törzburg, Originalaufnahme von Schuller & Sohn;
 2. Gensensee, „ „ H. Herbert;
 3. Hohenstein, „ „ Professor L. Petrik;
 4. Butschetsch: Jalomiczathal
 5. Cibin-Wasserfall
- } von Dr. Schillbach.



Ein Ausflug zu den Goldbergwerken in Brád und Boicza.*)

Von

Oberlieutenant Josef Kolbe.

Obwohl die guten alten Zeiten, wo man gediegenes Gold in verschiedenen Formen und Grössen (ja sogar 1 Zentner Reingold soll einmal in der Umgebung von Abrudbánya gefunden worden sein) frei an der Erdoberfläche oder doch nur in geringer Tiefe vorfand, vorüber sind, so sind doch noch über den Goldreichtum Siebenbürgens unklare Ansichten verbreitet und hat sich andererseits im Laufe der Zeit so vieles daran geändert, dass ich versuchen will, etwas Licht in die Sache zu bringen, hauptsächlich aber die heutigen Verhältnisse zu schildern.

Dort wo die Erde edle Metalle birgt, sammeln sich die Menschen und so entstehen oft in ungeahnter Schnelle Dörfer und Städte inmitten tiefer Wildnis. Fremde strömen durch die Hoffnung und Aussicht auf Gewinn in Scharen herbei und mit ihrer Vermehrung steigt der Wert des Bodens, der Produkte und eng damit verbunden der Wohlstand des ganzen Landes.

Die Bevölkerungsdichte, welche gerade im Erzgebirge eine sehr geringe ist, (es kommen auf 1 Quadrat-Kilometer ungefähr 12–35 Personen) hat durch den Erzreichtum ein anderes freundlicheres Bild erhalten. Die meist sehr armen Rumänen haben unter humaner Leitung deutscher Gewerkschaften Arbeit und sicheren guten Verdienst erhalten, wo sie ehemals für den Säckel des habgierigen Gutsbesitzers um Hungerlöhne arbeiten mussten, unterworfen der Laune des Herrn und der nimmerruhenden Peitsche des Aufsehers.

*) Um diesen Aufsatz dem Karpathen-Vereinsjahrbuche übermitteln zu können, musste ich mich in erster Linie an die verehrlichen Bergwerksgesellschaften von Brád und Boicza wenden, um mir zum Zwecke der Veröffentlichung die geschichtlichen und statistischen Aufzeichnungen ihrer Werke zu erbitten. Die Leitungen der genannten Gesellschaften überliessen mir freundlichst diese Daten und erlaube ich mir, Ihnen und den Herren Direktoren auch hier zu danken. Dass ich mich hiebei streng nach dem Gegebenen hielt, ist, glaube ich, nur von Vorteil, da hiedurch einer falschen Beurteilung vorgebeugt wurde und andererseits diese Schilderungen, weil auf vorhandenen Grundlagen ruhend, vollkommen wahrheitsgemäss sind.

Mein Zweck geht dahin, die Goldbergwerke von Brád und Boicza in dem weit verbreiteten und viel gelesenen Jahrbuche des siebenbürgischen Karpathen-Vereines der verdienten Würdigung zu unterziehen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf einige fast vergessene Stätten Siebenbürgens zu lenken.

Der Verfasser.

Dadurch aber, dass die Gesellschaften in ihren für Beamte und Arbeiter angelegten Kolonien der armen Bevölkerung gesunde Wohnungen bieten, geregelte Lebensweise zeigen, durch Schulen ohne jedweden Zwang das Wissen begründen und erweitern, durch allgemein nützliche Einrichtungen, wie Spitäler, Krankenkassen, Konsumvereine u. s. f. für das Wohlbefinden sorgen, sie vor Uebervorteilung und Ausbeutung schützen und endlich grosse Aufmerksamkeit auch der Altersversorgung schenken, sind sie Wohlthäter und Förderer der sozialen humanen Idee. Und so kommt es, dass man nach Durchwanderung längerer öder Strecken plötzlich zu einer Kolonie gelangt, in welcher Zufriedenheit, Ordnung und mittlerer Wohlstand herrschen und in welcher nach alter Art noch echtes Bergmannsleben zu finden ist, wo dem Wanderer, welcher diese Stätten des Fortschrittes besucht, aus heiterem Antlitz ein herzliches „Glück auf“ entgegenschallt.

Es würde zu weit führen und den Rahmen des Jahrbuches überschreiten, wollte ich nun alle siebenbürgischen Goldbergwerke einer eingehenden Besprechung unterziehen; deshalb greife ich von denselben nur jene von Brád und Boicza heraus und bitte dem Leser, mir auf meinen Wanderungen zu folgen.

Es war ein herrlicher Spätsommertag, als ich auf blankem Stahlross meine Garnisonsstadt Karlsburg verliess und gegen Broos wanderte. Karlsburg, das alte Weissenburg, römisch Apulum, war ehemals Residenz der siebenbürgischen Fürsten. In ihr lehrte von 1629—30 der Meister der deutschen Poeterei Martin Opitz Philosophie und Dichtkunst. Aus 2 Teilen bestehend, Stadt und Festung, liegt erstere am rechten Maroschufer in niedrig, sumpfiger Gegend, besitzt viele, aber nichtssagende Kirchen, 2 israelitische Bethäuser, lebt vom Gewerbe, hauptsächlich aber von der zahlreichen Garnison der Festung. Diese an den Hängen des Mamuths, eines 780 m. hohen Ausläufers des siebenbürgischen Erzgebirges gelegen, war zuerst eine befestigte Burg und wurde 1716—35 von Kaiser Karl VI. auf einem teilweise künstlich erhöhten Hügel aufgebaut. Der Einschnitt, welcher nach Ueberschreitung der Zalathnaer Bahn zwischen dem Friedhofe und der Festung gegen dem Exerzierplatz zieht, wurde wohl nur von Menschenhänden gemacht und diente zugleich als Wallgraben. Die tiefe Lage der hier unterhalb der Festung zahlreich gemachten Römerfunde kann man sich nur dadurch erklären, dass die Ansiedelungen durch die Völkerwanderung zerstört und dem Erdboden gleich gemacht, beim Baue der Festung aber mit dem überflüssigen Erdreiche zugeschüttet wurden. Im Allgemeinen schwankt die Tiefe, wie die Ausgrabungen zeigen, zwischen 0·7 bis 4 Meter. Von den vielen und wertvollen Funden wurde der grösste Teil ins Museum

nach Deva übertragen. Aber erst seit 10 Jahren werden diese Ausgrabungen vom Unteralbenser Altertumsforschungsverein planmässig geleitet und arbeitet hier der Gymnasial-Professor Cserny mit sehr viel Verständnis und grossem Eifer, leider jedoch nur mit geringen Geldmitteln. Die in letzter Zeit gemachten Funde, sowie die photographischen Aufnahmen, Skizzen und Modelle befinden sich im Batthyaneum.

Die Festung, welche mit ihren Wällen, Bastionen und Gräben einem vielzackigen Sterne gleicht, bietet mit den grünen Grasflächen, den Häusern und Türmchen sowohl vom Mamuth als auch von der Marosch her einen freundlichen Anblick. Sie enthält ausser mehreren Kasernen, Offizierswohngebäuden u. s. f. eine sehenswerte Kathedrale, das Batthyaneum mit einer reichen Bibliothek und Sternwarte, ferner noch einen Bischofssitz, welcher aber im Verhältnis zu den Prachtbauten der übrigen Kirchenfürsten recht bescheiden genannt werden muss. In der Kathedrale, einem herrlichen, leider aber verwahrlosten Baue, teils im Rundbogenstil, teils gothisch gehalten, ruhen in schönen Sarkophagen die Gebeine Johann Hunyady's (1456 †), seines Sohnes Ladislaus, 1457 zu Ofen enthauptet, der Königin Isabella (1556†) und ihres Sohnes Johann Sigismund (1571†).

Von Karlsburg führt mich mein Weg durch die Stadt, am neuen Elektrizitätswerke vorbei, auf rennbahnartiger Strasse nach Marosch-Portus, woselbst ich die Marosch auf der 250 Schritt langen Holzbrücke überschreite. Heute tummeln in ihren trüben Fluten zahlreiche Kähne und Pontons des 12. Pionnier-Bataillons bei lautem Kommando hin und her, exakt werden alle Bewegungen durchgeführt und erinnern mich an die Zeiten, wo unter der Römerherrschaft an Ketten gefesselte Galeerensklaven gleichmässig die Ruder hoben und senkten.

Jenseits der Brücke durchfährt man Alsó-Marosch-Varadja, übersetzt den Mühlbach und gelangt nach wenigen Minuten zu einer Strassengabelung. Rechts geht es nach Alvincz, während der linke Weg über Langendorf nach dem 15 Kilometer entfernten Mühlbach führt. Dieses ein Städtchen mit ungefähr 7000 sächsischen und romanischen Bewohnern, war im Mittelalter stark befestigt, wovon noch die alten Stadtmauern und einige Türme Zeugnis geben. Inmitten derselben befindet sich die evangelische Pfarrkirche, ursprünglich romanischer Anlage, im XV. Jahrhundert gothisch umgebaut, eines der schönsten Baudenkmale Siebenbürgens. Wir aber haben heute ein anderes Ziel und Mühlbach links abseits liegen lassend, eilen wir unterm Bahnviadukte Alvincz zu, noch einen Abschiedsgruss der weitsichtbaren Felsenspitze, dem sagenumwobenen Kecskekő, Ziegenstein auch Zuckerhut genannt, sendend.

Alvincz, Winz oder Winzendorf, einst ein stattlicher deutscher Ort, enthält die Trümmer des Schlosses, in welchem Kardinal Martinuzzi 1551 ermordet wurde. Gegenüber am rechten Maroschufer zieht sich an der Berglehne der berühmte Weinort Boberek empor. Die Marosch am rechten Ufer von den unbewaldeten Ausläufern des siebenbürgischen Erzgebirges begleitet, wälzt sich träge durch die eintönige Gegend, hie und da armselige romänische Dörfer berührend. Von Alvincz führt seit 2 Jahren die Vizinalbahn über Mühlbach, Reussmarkt nach Hermannstadt und wurde hiemit einem allgemeinen Wunsche Rechnung getragen, Hermannstadt direkt mit Arad zu verbinden. Wir eilen frohen Mutes auf ziemlich ebener und guter Strasse weiter, rechter Hand vom Fluss und der Bahn begleitet. Bald erreichen wir Alkenyér das fruchtbare Brotfeld, bekannt durch den Sieg Stephan Bathory's über die Türken unter Ali Beg 1479, wobei die Sachsen unter Georg Hecht in erster Reihe kämpften. Nach 28 Kilometer betreten wir Broos, eine Stadt des einstigen sächsischen Königsbodens. Heute tönt uns bereits ein Bună ziua entgegen, wir aber halten uns nicht lange auf und haben keine Zeit, uns jetzt mit Völkerstudien zu befassen, schnell bei Eisenburger eine kleine Magenstärkung genommen, geht es mit frischen Kräften an bewaldeten Hängen vorüber nach Piski. Jenseits der Marosch leuchtet uns im herrlichsten Sonnenschein ein kahler ungeheurer Trachitberg, der „Arany“ entgegen, während an seinem Fusse die Wellen spielen und rauschen. Hohe Schloten, denen dicker schwarzer Qualm entsteigt, zeigen uns die Maschinenhallen und Werkstätten der k. u. Staatseisenbahn an, noch einige Schritte und wir stehen bei der Brücke über den Strellfluss, nebenan ein Gast- zugleich Fischerhaus, aus dessen Mauern uns heute noch die verirrtten Kugeln der Kämpfer aus dem Jahre 1848 entgegenblicken.

Bald schimmert von steiler Bergeshöhe die Ruine des Dévaer Schlosses herab, die wenigen Kilometer werden mit schnurrender Kette zurückgelegt, noch einige sanfte Stösse von den Katzenköpfen des Stadtpflasters, doch Alles hat ein Ende und beim schäumenden Bier, das uns soeben eine holde Maid kredenzt, entsteigt unseren Kehlen das Lied „Freut euch des Lebens“. Nach einer ausgiebigen Rast radeln wir am Komitatshaus vorüber, fahren noch 6 Kilometer auf der Arader Strasse und verlassen selbe nach Nordost abbiegend beim Kilometerstein 26. Die Bahn und die Marosch überschreitend gelangen wir, den Ort Marosch-Solyomos durchheilend, zum Wirtshaus Bezsán (Beinü), wo sich der Weg teilt. Der rechte führt über Nyavalyasfalva (Nevojes), Füzesd, Kracsunesd nach Boicza in einer Länge von 23 Kilometer, der linke über die Brücke Cajanelli, Fornadia, Szelistoria, Valisora, Podele, Ober-

Lucoi, Gyalu mare, Unter-Lcuoi, Racova-Pochwerk nach dem 39 Kilometer entfernten Brád. Beide Wege, welche bei trockener Witterung ziemlich gut fahrbar sind, laufen von murmelnden Gebirgsbächen begleitet bald in schattigen Thälern, bald ziehen sie sich an der Berglehne empor und übersetzen die Wasserscheiden. Gerade aber diese Punkte sind dem Radfahrer höchst willkommen, denn sie bieten ihm einen herrlichen Rundblick. Abends aber, wenn man traumverloren und voll von den Tageseindrücken sich gegen Brád herabsenkt, strahlen von Weitem schon dem Wanderer die Bogenlampen der Werke freundlich entgegen. Wir säumen gleichfalls nicht und eilen dem Lichte zu und jenen Stätten, wo uns ein freundlicher Empfang winkt.

Im Kreise trauter Bekannter und bei kräftigem Mahle fließen rasch die Abendstunden dahin. Bald umfängt mich süßer Schlummer. Während aber die müden Glieder sich strecken und dehnen und Ruhe suchen, arbeitet der Geist unermüdlich weiter, herrliche Bilder, schöne Landschaften, reizende Gärten, wilde Schluchten ziehen in rascher und bunter Reihenfolge an meinem Auge vorüber und erst des Freundes sanfte Hand reißt mich beim Morgengrauen aus den Nebelbildern. Rastlos geht es weiter, hinaus in Feld und Flur, hinauf zur lustigen Bergeshöh', hinab in das Innere der Erde, zum thätigen Bergmanne, zum lärmenden Pochwerk, kurz zur Besichtigung der Werke, mit welcher wir nun beginnen wollen.

Das Gold- und Silberbergwerk „Rudolf“ in Boicza.

Lage.

Das Boiczaer Rudolfi-Bergwerk liegt hauptsächlich in der Gemeinde Boicza, erstreckt sich zum Teil aber auch noch in die Nachbargemeinden Krecsunesd und Fúzesd. Boicza, ein alter Bergort, welcher sich malerisch auf den Nordabhängen des „Magura boiczi“ und des „Cornetu“ ausbreitet, liegt im Bezirke Brád des Hunyader Komitates in 23 Kilom. nördlicher Entfernung von dessen Vororte Déva, mit welchem es durch eine gute Strasse verbunden ist.

Das Zentrum des Boiczaer Bergbaues befindet sich etwa 1000 Meter vom Orte entfernt, im Gebirgsstocke des „Svrediel“ — 687 Meter Meereshöhe —, an welchen sich nordwestlich und unmittelbar die „Magura boiczi“ — 661 Meter — und nordöstlich durch einen Sattel getrennt der „Cornetu“ — 614 Meter — anschliessen.

Geschichte.

Der Boiczaer Bergbau ist jedenfalls schon zur Zeit der Herrschaft der Römer betrieben worden. Hiefür sprechen die noch erkennbaren

Ueberreste einer mit Wällen umgeben gewesenen Kolonie auf dem Sattel zwischen den Bergen „Svrediel“ und „Cornetu“ oberhalb des „Anna-Stollens“, sowie ein im April 1880 in der Nähe des „Rudolfi-Stollens“ im Kalksteingerölle gemachter Fund römischer Silbermünzen aus der Zeit Julia Augusta bis Marc Aurel.

Auch die 140 Meter lange Querschlagsstrecke des höchstgelegenen „Anna-Stollens“, sowie eine grössere Anzahl meist verfallener Stollen in nächster Nähe der erwähnten Kolonie sind unzweifelhaft von den Römern ausgeführt worden. Fernere Beweise hiefür liefern einige in der Kolonie aufgefundene Reibschalen und Reibsteine, sowie eine römische Thonlampe.

Nach alten Urkunden schenkte König Albert im Jahre 1444 Boicza unter dem Namen Kisbánya an Georg Brankovits. Unter Johann Hunyadi wird es 1451 ebenfalls als Kisbánya, auch Medvepatak erwähnt.

Für die damalige Bedeutung des Bergwerkes spricht der Umstand, dass bei einem Berggerichtstage, welcher im Jahre 1525 in Abrudbánya abgehalten wurde, auch die Abgeordneten von Kisbánya neben denjenigen von Körösbánya und Abrudbánya vertreten waren. Im vorigen Jahrhundert sollen die ansässigen Rumänen die Bezeichnung Kisbánya in „Baița“ umgeändert haben, welches sprachlich dasselbe „kleine Grube“ bedeutet und aus welchem der heutige Name Boicza entstanden ist.

Unter Kaiser Karl VI. erscheint als Besitzer das königl. Aerar, unter welchem die Erzlagerstätten in ausgedehnter Weise in den oberen Horizonten bis Josefi hinunter erschlossen und abgebaut worden sind. Im Jahre 1825 gab das königl. Aerar den Betrieb auf und verkaufte das Bergwerk an zwei Boiczaer Familien, welche eine Gewerkschaft errichteten. Unter diesen Besitzern wurden zwar noch einzelne Gänge aufgeschlossen, im übrigen aber der Betrieb infolge mangelnden Kapitals nur in primitivster Weise fortgeführt. Letzterer erfolgte durch Verpachtung der Gewinnungsarbeiten gegen Abgabe von 30--40 Prozent der Förderung an Eigenlöhner, sogenannte Halbhäuer, welche ohne eigentliche fachmännische Leitung nur den edelsten Mitteln nachgehend, die Grube in rücksichtslosester Weise ausbeuteten und durch Vernachlässigung jeglicher Vorrichtungs- und Unterhaltungsbaue allmählich herunterwirtschafteten.

Sowohl für die Zeit des ärarischen, als auch des späteren gewerkschaftlichen Betriebes stehen keinerlei Belege mehr zur Verfügung, es können daher über diese Periode nähere Angaben nicht gemacht werden.

Ende 1884 kaufte Herr H. Klein aus Neustadt in Rhein-Bayern das Boiczaer Rudolfi-Bergwerk und vereinigte es im Jahre 1885 mit dem südlich daranstossenden, gleichfalls in seinen Besitz übergegangenen

Bergwerke „Valeamica-Danieli“ mit der Absicht einen nach bergmännischen Regeln und auf breiterer Grundlage geführten Betrieb einzurichten. Zu diesem Zwecke liess er zunächst die alten, noch zugänglichen oberen Stollen ausräumen, erweitern und verzimmern, auch die alten bis dahin bestandenen Holzbahnen durch solche mit eisernen Schienengeleisen ersetzen. Diese umfangreichen und kostspieligen Arbeiten nahmen mehrere Jahre in Anspruch. Erst nach Beendigung derselben konnte zur Vorrichtung der einzelnen Lagerstätten geschritten werden, wodurch sich der Beginn der eigentlichen Gewinnungsarbeiten bis zum Jahre 1887 verzögerte.

Gleichzeitig mit den Arbeiten in der Grube wurden die alten primitiven, in schlechtem Zustande sich befindlichen Pochwerke in Kreesnesd durch eine neue Aufbereitungs-Anlage ersetzt. Letztere auf einem falschen System beruhend, bewährte sich indessen nicht und musste später wieder entfernt werden.

Behufs Heranziehung frischen Kapitals verpachtete Herr Klein das Bergwerk an ein englisches Konsortium, demselben die Verpflichtung auferlegend, einen neuen Erbstollen zur Erschliessung der Grube in grösserer Tiefe anzulegen. Demgemäss wurde dieser unter dem Namen „H. Klein-Erbstollen“ im Jahre 1887 von der Kreesnesder Seite aus in Angriff genommen. Gleichzeitig hiemit erfolgte die Beseitigung der vorerwähnten Aufbereitung und Errichtung eines neuen Pochwerkes nach kalifornischem Systeme.

Nach kurzem Bestehen erlosch indessen der Pachtvertrag wieder, da die Pächter dessen Bestimmungen nicht einhielten und auch mit unzulänglichen Mitteln arbeiteten. Infolgedessen war auch der Erbstollen nach kurzem Vortriebe bis zu 163 Meter Länge wieder eingestellt worden.

Im Jahre 1889 verkaufte alsdann Herr Klein den gesamten Bergwerksbesitz an die kapitalkräftige „Erste Siebenbürger Goldbergbau-Aktien-Gesellschaft“, welche sich zu diesem Zwecke gebildet und ihren Sitz in Budapest genommen hat. Auch über die Periode von 1884 bis 1889 können mangels der erforderlichen Nachweise keine näheren Angaben über Produktion und dergleichen gemacht werden.

Mit der Uebernahme des Besitzes durch die genannte Gesellschaft begann nunmehr ein zielbewusster und rationeller Betrieb sich zu entfalten. Eine der ersten Massregeln war die Wiederaufnahme des Erbstollens, welcher in energischer Weise und unter Anwendung maschineller Bohrung bis zum Jahre 1892 auf 1558 Meter Länge bis zur Mitte des Gangsystemes vorgetrieben und mit dem von der höhergelegenen Josefi-Stollensohle niedergebrachten Schachte zum Durchschlage gebracht wurde.

Grubenberechtigsame und Feldesgrösse.

Das der „Ersten Siebenbürger Goldbergbau - Aktien - Gesellschaft“ gehörige Grubeneigentum besteht aus 15 verschiedenen Verleihungen, welche ein zusammenhängendes, von geraden Linien begrenztes Grubenfeld von 1,557.286·188 Quadratmeter bilden. Um dasselbe sind ausserdem 6 Freischürfe von je 424·812 Meter und 13 Freischürfe von je 254·128 Meter Radius gelagert, welche das umliegende Gelände decken.

Geologisches.

Der Gebirgsstock des „Svrediel“, welcher als das äusserste südwestliche Glied des siebenbürgischen Erzgebirges bzw. des Csétrásér Zuges betrachtet werden kann und gleich jenem vulkanischen Ursprunges ist, besteht aus Melaphyr und Quarzporphyr (Dacit) zum Teile von Jurakalk (Klippenkalk) überlagert. Letzterer tritt an verschiedenen Stellen in ausserordentlicher Mächtigkeit auf und bildet sowohl das Hochplateau der „Magura boiczi“, als auch das Massiv des „Cornetu“. Mitunter ist dieser Kalk stark ausgewaschen und enthält zahlreiche Höhlen von grösserer und geringerer Ausdehnung.

Der weitaus grössere Teil des Eruptivgesteines wird aus dem älteren in verschiedenen Variationen auftretenden Melaphyr gebildet, welcher auch in der näheren Umgebung vorherrscht und dessen Unterlage in den Grubenbauen bisher noch an keiner Stelle nachgewiesen werden konnte. Seine Entstehung dürfte sich auf einen längeren Zeitraum erstreckt haben und etwa in die Periode der unteren Trias bis zum oberen Jura fallen.

Dagegen tritt der jüngere Quarzporphyr (Dacit) in weit beschränkterem Masse auf. Während dieser Quarzporphyr untertags mit dem Erbstollen nur auf eine Länge von 3·50 Meter durchfahren und in der Nähe der Gänge selten in einer grösseren Mächtigkeit als 15 Meter beobachtet wurde, ist er an der Oberfläche weit massiger verbreitet und bildet in Form von Ueberlagerungen z. B. die kegelförmigen Kuppen des „Svrediel“, des „Urszoi“ und des Tablik.

Der Aufbruch des Quarzporphyres durch den Melaphyr ist zweifellos erst in der Periode der oberen Kreide erfolgt. Einen Beweis hiefür bilden die im Dacite vielfach eingeschlossenen, bis zu 0·5 Kubikmeter grossen Bruchstücke von Jurakalk in der Nähe der Klüfte „Caroli“ und „Emma“.

Erzlagerstätten.

Wie bereits aus Vorstehendem zu entnehmen, bestehen die Boiczaer Erzlagerstätten vorzugsweise aus Gängen bzw. Klüften, welche mehr oder weniger grössere Regelmässigkeit besitzen und sowohl im Streichen, als auch nach der Teufe auf bedeutende Längen anhalten.

Bezüglich der Streichrichtung lassen sich zwei Systeme unterscheiden, deren Hauptgänge einander zuseharen und die Tendenz zeigen sich im südöstlichen Teile des Grubenfeldes in einer einzigen Spalte zu vereinigen, wobei sie einen äusserst mächtigen Stock bilden. Neben den Hauptgängen kommen vielfach auch Neben-, Bogen- und Diagonal-Trümmer vor.

Das Einfallen fast sämtlicher Gänge ist ein steiles zwischen 75 und 85° nach zwei verschiedenen Richtungen. Während die mittleren Gänge beider Systeme einander zufallen und im südöstlichen Teile des Grubenfeldes gleich wie im Streichen sich auch in der Teufe vereinigen werden, wobei gewöhnlich die steileren Klüfte die flacheren in sich aufnehmen, setzen im Norden die Haupt-Rudolfi-Kluft und im Süden die steile Antoni, Ladislai und Josefi nach entgegengesetzten Richtungen nieder.

Sehr verschieden sind die bauwürdigen Längen der einzelnen Gänge. Dieselben betragen für die Schuhaida und die sie begleitende Kreuzschlager rund 800 Meter, für die Caroli I.—Michaeli sowie die Emma-Caroli II.—Neunte Kluft, beide bis zu ihren Scharungen mit der Schuhaida je rund 450 Meter und schwanken für die übrigen Gänge von 300 bis zu 100 Meter.

Ebenso verschieden ist die Mächtigkeit der Gänge, welche von gänzlicher Verdrückung bis zu 1 Meter und darüber wechselt. Im Mittel kann die Gangmächtigkeit zu 0.35 Meter angenommen werden. Auch die Ausfüllung der Gänge ist keine gleichmässige und weicht in Bezug auf die einzelnen Gänge oft sehr von einander ab. In der Hauptsache besteht dieselbe aus Quarz, in welchem Göldisch-Silber, Kalkspath, Schwerspath, Manganspath, Amethyst, Schwefelkies, Chalcopyrit, Bleiglanz, Zinkblende, Silberglanz und Rotgüldigerz einbrechen.

Mitunter treten Zinkblende und Bleiglanz in so grossen und derben Mengen auf, dass sie den betreffenden Gängen einen genau bestimmbareren Charakter verleihen, bei den meisten Klüften jedoch wiegt als begleitendes Erz der Schwefelkies vor. Häufig wird die Ausfüllungsmasse auch aus zersetztem tuffartigen Nebengestein gebildet, durchzogen mit Nestern von Quarz und Kiesen, oder sie enthält wie z. B. beim Stock grobe Bruchstücke von Melaphyr und Dacit verbunden durch eine zementartige kiesige Masse.

Charakteristisch ist schliesslich noch das Vorkommen von Jaspis auf der Schuhaida, und der Kreuzschlager-Kluft.

Als für die Gewinnung vorzugsweise in Betracht kommende Gänge sind zu bezeichnen die Hauptkluft—Rudolfi, Caroli I.—Michaeli,

Caroli II.—Emma, Schuhaida und Kreuzschlager, sowie vor allem der durch die vereinigten Klüfte gebildete Stock.

Was den Edelmetallgehalt der Gänge anbelangt, so ist dieser wie gesagt durchaus nicht gleichmässig auf deren Ausfüllung verteilt. Reiche Mittel wechseln mit rauheren und manchmal gänzlich tauben Partien ab. Wichtig und massgebend für den Halt der Gänge ist ferner stets das Einbrechen von Freigold oder das Vorkommen nesterartig eingesprengrter Reicherze. Von den obersten Horizonten abgesehen, über deren Ausbeutung keinerlei genaue Angaben vorhanden, ist der reichste, durch grössere Freigoldbrüche hervorgerufene Adel auf der Schuhaida und im Stocke zwischen der Erbstollen- und der 35 Meter Tiefbausohle beobachtet worden. Innerhalb des Stockes lässt sich von oben nach unten ein ziemlich regelmässiger nach Süden einfallender Adelsvorschub erkennen.

Grubenbetrieb.

Während bis vor etwa 5 Jahren die Grubengewinnung ausschliesslich durch Stollenbetrieb vermittelt wurde, hat sich neben diesem in neuerer Zeit bereits ein ausgedehnter Tiefbau durch Schachtbetrieb entwickelt. Sämtliche Stollen, deren im ganzen 4 vorhanden, wurden querschlägig zum Gangstreichen angelegt. Von denselben sind die drei oberen von der Boiczaer Seite des Svrediel-Gebirges unmittelbar aus dem Dorfe selbst und der tiefste „Klein-Erbstollen“ von der Kreesunesder Seite aus dem Kaján-Thale herangeholt worden.

Der höchste in 501.151 Meter Meereshöhe gelegene „Anna-Stollen“ hat bereits unweit des Mundloches, der 87.5 Meter tiefere „Rudolfi-Stollen“ bei 240 Meter und der darauf folgende ebenfalls 87.5 Meter unter dem vorigen liegende „Josefi-Stollen“ bei 940 Meter Länge das Gangsystem erreicht, dagegen besitzt der 80 Meter Teufe unter Josefi einbringende Erbstollen bis zur Erkreuzung des Schuhaida-Ganges eine Länge von 1525 Meter und bis zur Ueberfahung der Hauptkluft eine solche von 1750 Meter bei einem Querschnitte von 2.5 Meter Breite und 2.2 Meter Höhe. Bei 1220 Meter Entfernung vom Mundloche zweigt ein 300 Meter langer Flügelschlag ab, mit welchem das Gangsystem auch im nordwestlichen Teile des Grubenteldes aufgeschlossen wurde.

Da die beiden oberen, gänzlich abgebauten Anna- und Rudolfi-Stollen für den Betrieb keinerlei Bedeutung mehr besitzen, hat man sie gänzlich aufgelassen. Dagegen wird der gleichfalls abgebaute Josefi-Stollen noch zur Fahung, zur Wetterführung und zum Transporte von Holz benützt und aufrecht erhalten. Derselbe steht mit dem Erbstollen durch einen gut eingerichteten Fahr- und Bremsschacht sowie durch eine bequeme Treppenfahung für die von Boicza aus einfahrende Mann-

schaft in Verbindung. Behufs Erleichterung des Abbaues besteht in halber Höhe zwischen Josef- und Erbstollensohle noch eine Mittellaufsohle.

Der Tiefbau erfolgt in der Hauptsache durch den von der Erbstollensohle im Zentrum des Gangsystems unweit der Schuhaidakluft niedergebrachten, zur Fahrung und maschineller Förderung eingerichteten Hartmann-Schacht, ferner durch einen zweiten, im südöstlichen Teile des Grubenfeldes befindlichen Hilfsschacht von geringerem Querschnitte, welcher ebenfalls mit maschineller Förderungs-Einrichtung ausgerüstet ist.

Im ganzen sind bis jetzt drei Tiefbausohlen bei 35, 70 und 110 Meter unter dem Erbstollen angelegt. Während in der 35 Meter und in der 70 Meter Sohle bereits das gesamte Gangsystem zum grössten Teile vorgerichtet ist, dort auch bereits ein ausgedehnter Abbau stattfindet, wurde die 110 Meter Sohle erst vor kurzem von dem Hilfsschachte aus begonnen. Dieselbe besitzt infolge dessen nur geringe streichende Ausdehnung, auch ist sie mit dem Hartmann-Schachte noch nicht durchschlägig.

Sämtliches gewonnene Material sowohl aus dem Tiefbau, als auch aus den oberen Bauen wird durch den Erbstollen zu Tage gefördert.

Erschwert wird der Gewinnungstrieb durch den grossen Hang der Bergleute das einbrechende Freigold zu stehen. Zur Verhütung dieses stark eingerissenen Uebels ist ein unverhältnismässig grosses Aufsichtspersonal erforderlich. Alle Freigolderze werden am Gewinnungsorte selbst durch Hutleute gesondert ausgehalten und in versiegelten Säckchen zu Tage gebracht.

Sämtliche Sohlstrecken einschliesslich derjenigen des Mittellaufes sind mit Schienengeleisen von 585 Millimeter Spurweite versehen, deren Längen zusammen rund 15 Kilometer betragen. Als Förderwagen stehen eiserne Muldenkipper von 0.7 Tonnen Inhalt in Verwendung. Die Förderung in den beiden Schächten sowohl, als auch im Erbstollen wird durch elektrische Kraftübertragung von der auf der Aufbereitung befindlichen elektrischen Zentrale aus bewerkstelligt.

Drahtseilbahn.

Das zu Tage geförderte Haufwerk (Pochgang) wird in eine Reihe von unmittelbar vor dem Stollenmundloche befindlichen geräumigen Füllrumpfe gestürzt, nachdem die einzelnen Förderwagen vorher eine Wage zur Feststellung des Gewichtes passiert haben. Aus den Füllrumpfen gelangen die Erze in die kleinen, 0.2 Tonnen fassenden Hängewagen der 1.2 Kilometer langen Drahtseilbahn, auf welcher sie mit einer Geschwindigkeit von 1.75 Meter per Sekunde bis zu der thalaufwärts gelegenen Aufbereitung befördert werden.

Aufbereitung.

Letztere ist unter Benützung einer Berglehne terrassenförmig angelegt. Auf der obersten Terrasse befindet sich die Entladestation der Drahtseilbahn, welche in eine Hängebahn übergehend bis zu den Pochwerks-Vorratskasten führt, in welche die ankommenden Erze über geneigt liegende Stabroste von 80 Millimeter Stabentfernung entleert werden. Die den Rost nicht passierenden „Groben Wände“ fallen zunächst zwei in halber Höhe stehenden Backenquetschen behufs Vorverkleinerung zu, welche das gebrochene Gut durch entsprechende Rinnen dann ebenfalls an die Vorratskasten abgeben.

Unterhalb der Letzteren, in geringer Entfernung von denselben, stehen die in einer Reihe nebeneinander angeordneten Pochwerke. Dieselben sind nach dem amerikanischen System konstruiert und mit Plattenamalgamation versehen. Im ganzen sind fünf Batterien mit je zehn Stempel von 400 Kilogramm Gewicht vorhanden. Von letzteren arbeiten je fünf in einem Troge und werden von je einer Pochwelle gemeinschaftlich angetrieben. Die Zahl der Schläge beträgt 90 pro Minute bei einer Hubhöhe, welche je nach der Beschaffenheit der Erze zwischen 16 und 20 Zentimeter schwankt. Als Austragsieb werden Stahlbleche mit schrägen Schlitzten von 12 Millimeter Länge und 0·5 Millimeter Weite benützt, welche sich am besten bewährt haben. Die Pocheisen sind aus Hartguss besten Materiales und die Schabatten (Pochsohlen) aus Gussstahl angefertigt. An die schweren Batterien schliesst sich noch eine leichte dreistempelige Batterie gleicher Konstruktion, welche ausschliesslich zu Versuchszwecken bestimmt ist.

Die Aufgabe des Haufwerkes aus den Vorratskasten (Fülltrichtern) in die Pochtröge wird durch automatische Apparate System Challenger vermittelt.

Wie schon erwähnt, erfolgt die Amalgamation des durch die Verpochung aufgeschlossenen Göldisch-Silbers ausschliesslich auf versilberten und amalgamierten Kupferplatten. Jeder Pochtrog enthält zwei solcher Platten, von welchen die eine, 25 Zentimeter breit, an der hinteren Wand und die andere 15 Zentimeter breit, segmentartig gebogen auf einer Holzunterlage unmittelbar vor dem Austragsiebe befestigt ist. Ausserdem befinden sich vor den Pochtrögen auf tischartigen Unterstellen die äusseren Platten von 1·5 Meter Breite und 3·4 Meter Länge mit einer Neigung von $6\frac{1}{2}^{\circ}$.

Der grössere Teil des Amalgams setzt sich auf den inneren Platten ab. Erfahrungsgemäss liefern diese rund 70% allen Amalgams, während rund 30% auf die äusseren Platten entfallen. Die Abnahme des Amalgams

geschieht in der Regel wöchentlich einmal und wird hiervon nur abgewichen, wenn reichere Geschiebe einen kürzeren Zeitraum bedingen.

Unterhalb der äusseren Amalgamationstische auf der Sohle des Gebäudes befinden sich schliesslich in symmetrischer Anordnung die Apparate zur Konzentration der entgoldeten Pochtrübe auf Schlich. Letzterer besteht zum grössten Teile aus Pyrit nebst etwas Blende und Blei und enthält noch gewisse Mengen von sogenanntem vererzten Gold und Silber, welche sich der Amalgamation entziehen.

Im wesentlichen setzen sich die Schlichgewinnungsapparate aus zwei grossen 17 Meter langen Spitzkastengerinnen, zwei dreiteiligen Harzer-Stromsetzmaschinen, sechs doppel- und drei einfachen Plannenstossherden „System Stein“ nebst den erforderlichen Schöpfrädern und Verdichtungskasten zur Wiederverarbeitung der Zwischenprodukte zusammen. Vor Eintritt in die Spitzkastengerinne durchläuft die Trübe noch je einen kleinen Stromapparat mit Unterwasserstrom, durch welchen die röschesten Sande ausgeschieden werden. Während diese auf den Setzmaschinen zur Verarbeitung gelangen, wobei alle drei Abteilungen reinen Schlich liefern, werden sämtliche übrigen, aus dem Spitzkastengerinne ausgetragenen Klassierungsprodukte einschliesslich der Schlämme den Plannenstossherden zur Konzentration zugeführt. Solcher Herde sind je zwei in einem Gestell vereinigt und da die von früheren Frue-Vanners stammenden Gummiplannen genügende Länge besitzen, so ist jede einzelne Herdtafel mit zwei Aufgaben versehen, so dass ein Doppelherd vier einfache Herde ersetzt.

Ausser den sofort in die wilde Flut abgehenden Bergen und den Reinschlichen liefern die Herde noch ein Zwischenprodukt, welches nochmals verarbeitet werden muss. Zu diesem Zwecke sind von den vier Arbeitsflächen jedes Doppelherdes drei für direkte Trübe aus dem Spitzkastengerinne, die vierte Fläche aber für die Verarbeitung der von den drei ersteren entfallenden Zwischenprodukten bestimmt. Letztere werden in besonderen Unterfässern vereinigt, durch kleine Schöpfräder in entsprechende Spitzkasten gehoben, dort verdichtet und dann den Herden wieder zugeführt.

Auch die von den Setzmaschinen abgehende, noch beträchtliche Mengen an feinem Schlich enthaltende Trübe wird einer nochmaligen Konzentration unterzogen. Dies geschieht in gleicher Weise nach vorheriger Verdichtung und Klassierung in einem zweiseitigen Spitzkasten auf den drei einfachen Stossherden.

Sämtliche Reinschliche sammeln sich in einem den ganzen Raum durchziehenden System von Unterfässern, aus welchen sie täglich einmal ausgeschlagen und in das hiefür bestimmte Verlademagazin gebracht

werden. Vor dem Verwiegen und Einsacken werden die Schliche auf einem flachen Herdofen bis zirka $\frac{1}{2}\%$ Nässe getrocknet.

Im Durchschnitte betragen die erzeugten Schlichmengen 3% des verpochten Haufwerks. Von denselben entfallen rund 20% auf die reicheren Setzmaschinen- und rund 80% auf die ärmeren Herdshliche.

Für die Verarbeitung der in der Grube getrennt ausgehaltenen, reicheren Freigolderze, welche nicht verpocht werden, ist ein besonders abgeteilter und geschlossener Raum vorhanden, welcher die hierfür bestimmten Apparate enthält. Letztere bestehen aus einer kleinen Backenquetsche, einer Kugelfallmühle mit Siebspannung, vier geschlossenen kleinen, mit abnehmbaren Hauben versehenen Kugelmühlen, einem Amalgamreiniger und zwei als Amalgamfänger dienenden Quickmühlen.

Nachdem die vorher getrockneten Erze vorgebrochen und fein gemahlen worden, wird das Erzpulver unter Zusatz von Wasser und Quecksilber in den geschlossenen, langsam sich drehenden Kugelmühlen amalgamiert. Die Dauer dieser Amalgamation richtet sich nach dem Halte der Erze und schwankt zwischen 1—3 Stunden. Nach Beendigung derselben wird der Erzbrei ausgenommen und das darin enthaltene Amalgam durch die nach Art der amerikanischen „Pan's“ konstruierten Reinigungsmaschine abgeschieden. Die von Letzterer abgehende Trübe fließt auf die Quickmühlen, in welcher etwa mitgerissene Amalgamteilchen aufgefangen werden und von dort in Unterfässer, woselbst sich die noch schlichhaltigen Mehle absetzen. Von Zeit zu Zeit werden diese Unterfässer ausgeschlagen und die Mehle der Schlichauflbereitung übergeben.

Die gesamte Aufbereitungsanlage ist für eine tägliche Verarbeitung von 125 Tonnen Haufwerk eingerichtet.

Da der Kajanbach in der trockenen Jahreszeit nur sehr wenig und zum Betriebe der Aufbereitung nicht genügendes Wasser führt, so wird bei Wassermangel die abgehende Fluttrübe geklärt und wieder verwendet. Die Klärung geschieht in zwei aus Zementboden hergestellten, in Verbindung mit einander stehenden Teichen von zusammen 1200 Quadratmeter Oberfläche, welchen die Trübe durch ein besonderes Schöpfrad zugeführt wird. Vor Eintritt in den ersten Teich durchläuft die Trübe ein längeres Mehlführungssystem (Labyrinth) um hier die rösehesten Sande bereits abzuschneiden und so die Teiche zu entlasten. Nach erfolgter Klärung fließen die wieder gebrauchsfähigen Wassermengen in einen Sammelbrunnen, aus welchem sie in ein oberhalb der Pochwerke befindliches Bassin zurückgepumpt werden.

Sämtliches in der Aufbereitung gewonnene Amalgam wird in den bereits vorerwähnten geschlossenen Kugelmühlen unter Zusatz von überschüssigem Quecksilber, heissem Wasser und Kochsalz gereinigt, was

bei gleichfalls langsamer Drehung der Mühlen in zirka $\frac{1}{2}$ Stunde bewerkstelligt werden kann. Nachdem noch mittelst Magnet die von der Abnützung der Pocheisen herrührenden kleinen metallischen Eisenteilechen entfernt und das Amalgam gehörig ausgepresst worden, wird es in eisernen Retorten ausgeglüht und dabei das Quecksilber durch kontinuierliche Abkühlung des Retortenhalses wiedergewonnen.

Da das in der Retorte zurückbleibende Glühgold noch mancherlei Unreinlichkeiten enthält, ist eine nochmalige Umschmelzung desselben erforderlich. Diese wird in Graphittiegeln unter Zusatz von Borax und Salpeter vorgenommen. Das nach der Schmelzung in eine Form gegossene Rohgold ist alsdann versandtfertig und wird direkt an die königl. Münze in Kremnitz zur Einlösung geschickt. Sowohl das Ausglühen des Amalgams, als auch das Schmelzen des Goldes geschieht in besonderen Öfen, welche zusammen mit den Wind- und Muffelöfen in einem, unmittelbar an das Laboratorium grenzenden Raum aufgestellt sind. In dem Laboratorium werden alle zur Kontrolle des Betriebes erforderlichen Analysen von Erzen, Schlichen, abgehenden Trüben u. s. w. sowie die Feinhaltbestimmungen des erzeugten Goldes ausgeführt.

Die gold- und silberhaltigen Schliche, deren Zugutemachung an Ort und Stelle sich nicht lohnt, gelangen nach einem bestimmten Einlösungstarife an die königl. Metall-Schmelzhütte in Zalathna zum Verkaufe.

Maschinen-Anlage.

Zum Betriebe der Aufbereitung, der Drahtseilbahn, der elektrischen Maschinen und der Pumpen dient sowohl Wasser-, als auch Dampfkraft. Erstere liefert das Gefälle des Kajanbaches, dessen Wasser durch ein oberhalb der Aufbereitung eingebautes Wehr gestaut, und durch einen 270 Meter langen, mit Holz ausgekleideten Obergraben auf eine horizontal gelagerte Girardturbine geleitet wird, welche in der wasserreichen Jahreszeit bei dem vorhandenen Gefälle von 18 Meter und voller Beaufschlagung 60 Pferdekkräfte ergiebt. Die Turbine ist mit einer Reguliervorrichtung versehen und gestattet auch die vorteilhafte Ausnützung geringerer Wassermengen. Da indessen die Wasserkraft auch bei voller Beaufschlagung der Turbine nicht ausreicht, so muss ständig Dampfkraft zu Hülfe genommen werden, abgesehen davon, dass bei dem häufig gänzlichen Wassermangel der Betrieb ausschliesslich auf letztere angewiesen ist. Diesem Zwecke entsprechen zwei in dem gleichen Raume wie die Turbine befindlichen, mit Expansion und Kondensation arbeitende Dampfmaschinen von je 100 Pferdekkräfte.

Sämtliche Stromleitungen sind über Tage mit Blitzschutzvorrichtungen ausreichend versehen. Ferner wird durch eine Telephonanlage mit den

erforderlichen Sprechstationen eine rasche und leichte Verständigung zwischen der Grube und der Zentrale in der Aufbereitung, sowie zwischen letzterer und der Betriebsverwaltung in Boicza ermöglicht.

Zur Maschinenanlage gehören noch die in einem besonderen, neben dem grossen Maschinensaale befindlichen Räume untergebrachten Pumpen zur Hebung der geklärten Flutwässer während der trockenen Jahreszeit, eine an das Kesselhaus sich anschliessende, gut eingerichtete mechanische Reparatur-Werkstätte und eine Tischlerei.

Feingehalt.

Der Feingehalt des an die Münze abgeführten Rohgoldes ist ziemlich regelmässig und stellt sich durchschnittlich auf 668 Teile Feingold und 310 Teile Feinsilber in 1000 Teilen. — Der Erzgehalt betrug für die Zeit von 1889 bis 1898 durchschnittlich 13.2 Gramm per Tonne.

Produktion.

In den Jahren	An Fein-		Im Gesamtwerte	
	Gold	Silber	von	
	Kilogramm		ö. W. fl.	kr.
1889	3.400	2.281	6.248	63
1890	27.686	21.152	41.779	51
1891	46.053	64.074	73.814	41
1892	50.056	47.054	80.281	46
1893	138.421	103.781	233.141	17
1894	352.999	215.972	633.382	01
1895	309.564	212.420	504.489	79
1896	302.142	180.925	518.843	45
1897	195.976	132.732	334.446	13
1898	212.436	171.700	360.294	27

Belegschaft.

Die Belegschaft, welche je nach der Jahreszeit grösseren und kleineren Schwankungen unterworfen ist, beträgt im Durchschnitt:

Oberbeamte	9 Personen
Obersteiger, Steiger und Werkmeister	21 „
Oberhauer, Aufseher und Wächter	24 „
Maschinisten, Heizer und Handwerker	20 „
Bergleute und sonstige Arbeiter	456 „

Zusammen 530 Personen.

In der Grube wird in der Hauptsache nur tagsüber gearbeitet, während sich die Nachtarbeit auf solche Orte beschränkt, deren Beschleunigung im Interesse des Betriebes geboten erscheint oder welche aus Sicherheitsgründen nicht unterbrochen werden können. Dagegen ist die Aufbereitung sowohl während des Tages als auch während der Nacht im Betriebe. Eine Unterbrechung findet nur an hohen Feiertagen statt.

Die Dauer der Schichten ist in der Grube eine 10stündige von 6 Uhr früh, bezw. abends, bis 4 Uhr nachmittags, bezw. morgens. Bei nassen Orten oder solchen von ungenügenden Wettern oder wenn es sich um beschleunigten Vortrieb besonders wichtiger Arbeiten handelt, werden achtstündige Schichten verfahren.

In der Aufbereitung und in den Werkstätten sowie bei den sonstigen Arbeiten über Tage dauert die Schicht von 6—6 Uhr mit zweistündiger Unterbrechung in Pausen von zwei halben und einer ganzen Stunde.

Einen grossen Uebelstand für den Grubenbetrieb bilden die vielen und doppelten Feiertage der röm.-kath. und griech.-orient. Konfessionen, an welchen in der Grube nicht gearbeitet wird. Infolge dessen beträgt für letztere die Zahl der jährlichen Arbeitstage durchschnittlich nur 272.

Was den Lohn anbetrifft, so schwankt derselbe gegenwärtig pro Tag:

	von ö. W. fl. kr. bis fl. kr.	
Für Häuer	1.—	1.80
„ Förderer	—70	1.—
„ Säuberer (jugendliche Arbeiter)	—30	—50
„ Tagesarbeiter aller Art	—75	1.—
„ Handwerker	1.70	2.20

Die im Monatsgehälte stehenden Betriebsbeamten, sowie die Obersteiger, Steiger und Aufseher erhalten ausser den regelmässigen festen Bezügen noch Prämien, und zwar erstere nach den jeweilig erzielten Betriebsüberschüssen und letztere nach der Förderung bezw. Verpochung in Verbindung mit dem ausgebrachten Halte an Rohgold.

Für die Beamten trägt die Gesellschaft ferner die zu entrichtenden Steuern sowie die Kosten der ärztlichen Behandlung.

Wohlfahrts-Einrichtungen.

Sämtliche Beamten, Steiger, Aufseher und Maschinisten wohnen in geräumigen, der Gesellschaft gehörigen Häusern in Boicza, bei der Aufbereitung und am Erbstollen teils gänzlich frei, teils gegen eine kleine Mietentschädigung. Eine weitergehende Kolonisierung der übrigen Arbeiter ist nicht notwendig gewesen, da diese meist eigene Häuschen

in dem alten Bergorte Boicza und den umliegenden Gemeinden besitzen. Behufs Erleichterung des Lebensunterhaltes hat die Gesellschaft eine Konsum-Anstalt, verbunden mit Bäckerei und Schlächtereier, errichtet, aus welcher Lebensmittel aller Art, Kleider, Schuhe etc. an die Beamten und Arbeiter zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. — Auch werden die in Boicza befindlichen Schulen seitens der Gesellschaft unterstützt.

Während für die Beamten vor einigen Jahren ein seitens der Gesellschaft unterhaltener Pensionsfond ins Leben getreten ist, besteht für die Obersteiger, Steiger und Arbeiter bereits seit 1889 eine aus der früheren Krankenkassa der Vorbesitzer hervorgegangene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende eigene Werksbundeslade, deren Mittel aus Beiträgen der Gesellschaft und der Arbeiter aufgebracht werden. Die Bundeslade hat den Zweck, den Mitgliedern und ihren Angehörigen in Krankheitsfällen freie ärztliche Hilfe und Arzneien zu verschaffen, Kranken-Unterstützungsgelder während der Dauer der Krankheit, sowie bei Todesfällen den Hinterbliebenen einen Betrag zur Bestreitung der Begräbniskosten und schliesslich den invalid gewordenen Mitgliedern, bezw. den Witwen und Waisen derselben, regelmässige Pensionen zu gewähren. Auch können bedürftige Mitglieder unter bestimmten Bedingungen verzinsliche, in monatlichen Raten rückzahlbare Darlehen bis zu einer gewissen Höhe erhalten.

Das am Schlusse des Jahres 1898 ausgewiesene Vermögen der Bundeslade betrug ö. W. fl. 32.459-66.

Hiemit hätte ich die Beschreibung des sehenswerten Gold- und Silberbergwerkes „Rudolfi“ in Boicza im wesentlichen beendet und gehe nun zu jenem in Brád über.

Brád.

Zwei Gewerkschaften sind es hier, welche den Anbau der ca. 3 Kilometer südlich von Brád im Gebirge liegenden Grubenfelder betreiben, nämlich die „Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft“ und die „Gewerkschaft Goldbergbau Muszári“, welche seit wenigen Monaten fusioniert und unter einer und derselben fachmännischen Leitung stehen.

Ihre Grubenfelder erstrecken sich in der Luftlinie ungefähr 6-5 Kilometer weit in einer west-östlichen Richtung zwischen den Lunkoj- und Valea-Arszului-Thälern und bestehen aus dem

1. Hugofeld,
2. Dealu-Feti-Feld,
3. Muzsáriefeld,
4. Bredisorfeld,

5. Bárzaer- und Rudaerfeld,

6. Valeamori- und Valea-Arszuluifeld,

letztere drei mit den Gruben Ruda, Bárza und Valeamori. Das unter 1, 4, 5 und 6 genannte Feld ist der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft zu eigen, während das mitten darin liegende Dealu-Feti- und Muszári-Feld der Gewerkschaft Goldbergbau Muzsári gehört.

Die Grösse der verliehenen Grubenfelder der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft beträgt 9,320.000 Quadratmeter und diejenige der Gewerkschaft Goldbergbau Muszári 3,350.000 Quadratmeter.

Die „Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft“.

Die Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft ist gegen Mitte dieses Jahrhunderts vom Grafen Viktor von Toldalagy gegründet worden, von diesem wurden im Jahre 1884 die Kuxe durch die Aktien-Gesellschaft Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten in Gotha erworben. Im Jahre 1889 trat zu diesem Besitztum noch das Eigentum der Zdraholezer Skt.-Johann Evangelist-Gewerkschaft.

Besitztum.

Sie ist Besitzerin der Goldgruben Bárza, Ruda und Valeamori, ferner eines vorzüglich funktionierenden, neu erbauten kalifornischen Pochwerkes in Gurabárza, einer ca. 2·5 Kilometer östlich von Brád gelegenen Kolonie an der weissen Körös, sowie einer elektrischen Zentrale daselbst, welche die elektrische Schachtförderung der Grube Bárza betreibt und die Antriebskraft für zwei daselbst befindliche Black'sche Steinbrecher liefert.

Durch den Neubau des Pochwerkes Gurábárza ist der Betrieb vorteilhaft gegen früher konzentriert worden.

Das zum Betriebe erforderliche Brennmaterial liefern einerseits die der Gewerkschaft gehörenden Braunkohlengruben in Czebe bei Körösbánya und andererseits ausgedehnte eigene und in Pacht genommene Forste und Waldungen, aus welchen gleichzeitig die Grubenhölzer, sowie das zu Bauten erforderliche Holz- und Brettermaterial gewonnen wird.

Aufschliessung durch Stollen.

Die Grube Bárza ist durch den ca. zwei Kilometer langen, in nord-südlicher Richtung sich erstreckenden Victor-Stollen, die Grube Ruda durch den 12 Apostel-, Dreikönigs-, Anna- und den Johanni-Stollen von aussen her zugänglich.

Beide Gruben stehen durch sogenannte „Fahrschächte“ oder „Fahrrollen“ mit einander in Verbindung, so dass man durch den Berg hindurch von dem Dorfe Bárza nach dem Dorfe Ruda und ebenso auch durch den die Grube Valeamori erschliessenden Ferdinand-Stollen nach Valeamori oder auch durch den 129 Meter darüber liegenden Franziska-Stollen nach Valea-Arszului gelangen kann. Führt man also in Valea-Arszului durch den Franziska-Stollen ein, so kann man unterirdisch auf den Ferdinand-Stollen der Grube Valeamori hinabsteigen, von hier aus auf den 16 Meter tiefer liegenden Viktor-Stollen der Grube Bárza. Vom Viktor-Stollen kann man entweder auf Fahrrollen auf den Anna-Stollen hinauffahren (klettern) und nach Ruda gelangen, oder durch den 93·6 Meter höher als der Viktor-Stollen liegenden Bredisor-Stollen nach dem Bredisorthal und in die Nähe des Dorfes Muszári kommen.

Wetterführung.

Hieraus wird ersichtlich sein, dass die „Ventilation“ der Grubenräume eine vorzügliche ist, indem nach den Wärmegesetzen im Sommer die frischen, warmen „Wetter“ durch die hochliegenden Stollen in die Grubenräume einziehen, hier erkalten und aus den tiefgelegenen Stollen wieder ausziehen, während im Winter die „Wetterführung“ gerade umgekehrt vor sich geht.

Geologische Verhältnisse.

In geologischer Beziehung treten die goldführenden Erzgänge des Bárzäer Berges und überhaupt ganz Siebenbürgens in tertiären eruptiven Trachytandesiten auf. Sie sind in den oberen Teufen mehr oder weniger verwittert und haben eine grauweisse Färbung, während sie in den Tiefbauen unverwittert, daher oft sehr hart und in dunkelgrüner Färbung auftreten. Je nach seinen Gemengteilen heisst das Eruptivgestein bald trehytischer Quarzitandesit, Augit und Hornblendeandesit. Der Struktur nach sind sie derb, massig körnig, oft auch breccienartig mit Konglomerateinschlüssen und enthalten nicht selten wohlausgebildete kugelförmige, kopfgrosse Einschlüsse, sogenannte Bomben (Vulkanische Bomben).

Erzgänge.

In diesen Trachyten treten die goldführenden Erzgänge in vielfachen Verzweigungen und Zersplitterungen auf. Sie sind meistens als aufgerissene Spalten in der erkaltenden Lavamasse, also als Kontraktionsspalten, seltener als Kontaktspalten zu denken. Der Aufriss der Gangspalten scheint in den meisten Fällen von oben nach unten erfolgt zu sein.

Gangausfüllung.

Die Ausfüllungsmasse dieser Gangspalten ist variabel, sie besteht in Bárza und Ruda aus Quarz, Kalkspath, Schwefelkies, Zinkblende, seltener aus Schwerspath, Kupferkies und Bleiglanz.

Bei manchen Gängen oder „Klüften“, wie man in Siebenbürgen sagt, tritt der Quarz gegenüber dem Kalkspath in den Hintergrund, bei anderen ist es wieder umgekehrt. Auch das hangende und liegende Nebengestein ist fast durchwegs mit Pyrit imprägniert. In den oberen Teufen ist der Pyrit in Brauneisen und Ocker umgewandelt worden und giebt der Gangmasse ein rötlich-braunes Aussehen.

Drusen.

Vielfach sind die Gänge auch drusig und die Drusen enthalten Kalkspath-Trauben, Quarz- und Pyritkrystalle und zuweilen auch Gold. Der Josef-Gang enthält oft Gold in den Drusen, die Sofia, Michaeli, Magdana dagegen seltener.

Goldvorkommen.

Das wertvollste Produkt in der Ausfüllungsmasse der Gänge ist Gold, welches bald in geringen Spuren, bald nesterweise in mehreren 100 Gramm und auch kilogrammweise in sogenannten Adelpunkten als sichtbares „Freigold“ auftritt oder in unsichtbaren, zwischen Pyrit zerstreuten, fein verteilten Mengen als „Pochgold“ in den Ganggesteinen erscheint und durchschnittlich 6—10 Gramm per Tonne ausmacht. In struktureller Hinsicht erscheint das Gold bald haarfein, moosförmig im Gestein aufliegend, bald körnig in Quarz eingesprengt oder in blättrigen, derben Aggregaten, bald durchsetzt es in feinen Schnürchen den Quarz und Kalkspath, oder liegt in zahlreichen feinen Blättchen auf Quarz, Kalkspath und Zinkblende auf; letzteres Vorkommen beobachtet man häufig in Drusen. Die Auffindung des Freigoldes ist natürlich nicht an Regeln gebunden, doch weiss der erfahrene Bergmann aus mancherlei Anzeichen und aus dem Aussehen der Gangmasse oft mit Gewissheit zu beurteilen, ob Freigoldfunde in einem im Abbau sich befindenden Gange noch zu gewärtigen sind oder nicht.

Tiefbau.

Der Tiefbau ist durch die 30, 60, 90 und 120 Meter Sohle begründet; der Abbau ist auf der 30 und 60 Meter Sohle bereits in Angriff genommen, während man auf der 90 und 120 Meter Sohle vorläufig noch Vorrichtungsarbeiten ausführt.

Massregeln zur Verhütung des Golddiebstahles.

Zur Gewinnung des Freigoldes in den Gruben Bárza und Ruda, sowie in Valeamori ist vor allem eine strenge Aufsicht notwendig, damit der Golddiebstahl auf ein Minimum reduziert wird.

In der Grube selbst wird der Golddiebstahl dadurch möglichst verhindert, dass kein Arbeiter weder vor dem Schiessen seinen Arbeitsplatz verlassen, noch nach dem Schiessen ihn wieder betreten darf, sondern dies nur in Begleitung des aufsichtführenden Hutmannes oder Steigers geschehen darf. Dieser hat die von den Arbeitern gebohrten Löcher zu kontrollieren und den Befehl zum Abschiessen zu erteilen; nach dem Abschiessen der Löcher kontrolliert er wieder nacheinander jeden Arbeitsort auf Freigold und wird von dem betreffenden Arbeiter, oder einem Oberhäuer (Aufseher) begleitet. Findet er kein Gold, so kann der Arbeiter seine Arbeit wieder aufnehmen; ist dagegen Freigold beim Schiessen hereingebrochen, so hat der Steiger dasselbe in kleinen Säcken zu sammeln und zu versiegeln, wobei er den Arbeitsort genau absuchen muss und nichts anstehen lassen darf, wofern er nicht bestraft sein will.

Kann er indessen nicht alles Gold mit Hammer und Steckeisen aus dem anstehenden Gestein ausbrechen, so muss er die betreffende Stelle im Gestein versiegeln, bis es mit dem nächsten Schuss hereinbricht.

Die Goldsäcke werden alsdann versiegelt den Arbeitern übergeben, welche dieselben nach der „Schicht“ zu Tage fördern müssen, wo sie von den Betriebsführern in Empfang genommen und verschlossen werden.

Jeder Hutmann hat die Aufsicht über 15—18 Mann auf 1—4 Abbauen je nach der Grösse derselben zu führen.

Die meisten Hutleute haben nur einen Abbau zu kontrollieren, massgebend ist jedoch die Anzahl der zu überwachenden Häuer. Trotz dieser wohlgeordneten Aufsichtsmethode kommen aber doch Diebstähle vor, denn die Arbeiter verstecken das gestohlene Freigold in Kleidern, Hüten, Stiefeln und sogar im After, zu welchem Zweck sie aus den gestohlenen Erzen „Patronen“ von 10—15 Centimeter Länge präparieren und sie tief in der künstlich erweiterten Afteröffnung verbergen.

Die Golddiebstähle werden oft mit grossem Raffinement ausgeführt, auch sind die Arbeiter in den Methoden sehr erfinderisch und scheuen oft jahrelange Arbeit nicht, um auf gefährlichen, mühselig eröffneten heimlichen Schleichwegen in die Gruben zu gelangen, deren Stollenmundlöcher und sonstigen Ausgänge stets verschlossen sind und unter Aufsicht eines Wächters stehen.

Verdienst der Arbeiter.

Das Gedinge für die Häuer ist sehr verschieden und richtet sich nach der Härte des Gesteins, nach der Mächtigkeit des Ganges und nach der Festigkeit der Firste und Ulmen etc.

In alten, sogenannten „Römerverhauen“ steht das Gedinge 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. 50 kr. per laufenden Meter; die festen Stösse im Abbau werden mit 3 fl. bis 6 fl. bezahlt; in den Feldorten steht das Gedinge zwischen 7 fl. bis 20 fl. und in Querschlägen mit hartem, unverwittertem Trachyt zwischen 15 fl. bis 50 fl. per Meter. Höhere Gedingsätze sind seltener.

Um den Arbeiter zum Sparen anzuhalten, werden ihm die Kosten für Sprengmaterialien, Oel und Gezähe-Abnutzung abgezogen, so dass das durchschnittliche Verdienst sich auf 1 fl. 20 kr. per Mann und Schicht stellt.

Die Lehrhäuer verdienen $\frac{2}{3}$ von dem Lohne des Häuers, mit dem sie arbeiten.

Förderung.

Die Förderung des Erzmaterials geschieht in „Riesen“, d. s. auf Schienen laufende Grubenwagen von 0.6 Kubikmeter Inhalt, die in Zügen von je 4—8 Wagen von Pferden gezogen werden. Die Gesamtförderung wird aus den einzelnen Abbauen und Förderstrecken auf die Viktor-Stollen-Sohle lanziert und von hier zu Tage, wo eine Drahtseilbahn in Thätigkeit tritt. Der Viktor-Stollen bildet die Hauptförderstrecke der gesamten Gruben der Rudaer 12-Apostel-Gewerkschaft und wird deshalb augenblicklich zwecks Einrichtung einer elektrischen Stollenförderung mit Lokomotiv-Antrieb erweitert. Die monatliche Förderung beträgt jetzt durchschnittlich 5200 Tonnen.

Die Grube Valeamori.

Im Gegensatz zu Bárza und Ruda baut die Grube Valeamori nur einen einzigen, freilich stellenweise bis zu 8 Meter mächtigen, überaus interessanten und reichen Gang ab, den Franziskagang und seine Nebengänge, mit dessen Auffindung und Aufschliessung die Lebensfähigkeit der Grube wesentlich erhöht wurde. Da die Grube Valeamori, in die man durch den Ferdinand-Stollen, sowie durch den 129 Meter höher, in Valea-Arszului liegenden Franziska-Stollen gelangt, auf der Ostseite des Bárzaer Berges liegt, so gilt in geologischer Beziehung dasselbe, was bereits früher gesagt wurde; erwähnenswert ist, dass hier in den Trachyten vielfach die erwähnten vulkanischen

Bomben in verschiedenen Grössen gefunden wurden. An der rechten Ulm des Ferdinand-Stollens findet sich als Sehenswürdigkeit ein verkohlter Baumstamm von 30 Centimeter Durchmesser in der breccienartigen, trachytischen Lavamasse eingeschlossen vor.

Franziskagang.

Der Franziskagang zeigt ein Streichen von NWN nach SOS und fällt durchwegs steil WSW ein, doch macht er zuweilen Wendungen und fällt dann widersinnig ein. Die Mächtigkeit schwankt zwischen 0.01—8 Meter; vom Hauptgange zweigen sich auch hier sowohl ins Liegende als auch ins Hangende zahlreiche Gangtrümmer ab, deren Streichlänge sehr verschieden ist; oft scharen sie sich oder durchkreuzen einander und verlauben im Nebengestein oder vereinigen sich wiederum mit dem Hauptgange; an den Scharungsstellen sind sie meist freigoldhaltig.

Der Manganspath ist typisch für die Franziska-Kluft und zeichnet sie dadurch vor allen anderen Gängen aus.

Die Menge des Goldvorkommens hat die auf den Franziskagang gesetzten Erwartungen nicht getäuscht, indem er nicht nur reiche Pocherze bis zu 40 Gramm per Tonne, sondern auch ergiebige Freigolderze lieferte, wodurch die monatliche Ausbeute sich zur allseitigen Befriedigung wesentlich hoch stellte.

Die monatliche Förderung beträgt ca. 3800 Tonnen, seitdem die neue Pochwerksanlage in Gurabárza in Betrieb ist.

In Valeamori sind ausser den eigentlichen Freigolderzen noch Reicherz II. und III. Nummer, welche als Abfälle bei der Freigoldgewinnung erzeugt werden. Die Reicherze Nr. III enthalten 100—500 Gramm, die Reicherze Nr. II. enthalten 500—1500 Gramm Au per Tonne. Diese „Reicherze“ nennt man auf der Grube Muszári „Edelerze“. Die Belegschaft der Grube Valeamori beträgt durchschnittlich 306 Mann, gegen 730 Mann der Grube Bárza.

Pochgangsförderung mittelst Drahtseilbahn.

Die aus der Grube durch den Viktor-Stollen kommenden Erze werden in die mit eisernen Rosten versehenen Erzbehälter der Drahtseilbahnstation in Bárza gestürzt und hier in Grubeklein und Erzwände sortiert. Das Grubeklein wird direkt und schnell in die Drahtseilbahnkörbe vermittelt praktischer Schuber gefüllt, während die Wände zuvor noch durch zwei Black'sche Steinbrecher in Stücke von höchstens 60 Millimeter Grösse zerkleinert werden. Die Steinbrecher werden

durch elektrische Kraftübertragung von dem in Gurabárza stehenden Stromerzeuger der elektrischen Zentrale in Betrieb gesetzt. Die einzelnen Erzbehälter fassen ca. 200 Tonnen und enthalten verschiedene Erzsorten, denn man unterscheidet Tiefbau-Erze, Viktor-Erze, Anna-Erze und Franziska-Erze, deren Gehalt per Tonne zwischen 4·5 bis 9·0 Gramm Gold schwankt, ausserdem noch Bredisor-Erze. — Sämtliche genannte Erzsorten werden von einander getrennt in einer Anzahl Pochwerke in Gurabárza verpocht und verarbeitet.

Die Drahtseilbahn führt von Bárza in absteigender Richtung direkt nach den Erzbehältern des neuen Gurabárzaer Pochwerkes; sie ist 1260 Meter lang und nach Bleichert'schem System erbaut.

Als eine der elegantesten, neueren Einrichtungen der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft, funktionirt sie tadellos und arbeitet ausserordentlich billig, da infolge einer neuen automatisch wirkenden An- und Abkuppelungsvorrichtung der Körbe an das Zugseil, sowohl an Arbeitskräften, wie auch besonders an Reparaturen grosse Ersparnisse erzielt werden. Die Förderkosten per Tonne Erz stellen sich auf rund fünf Kreuzer, gegen rund 52 Kreuzer in früheren Jahren. Die Körbe haben ein Taragewicht von 180 Kilo im Durchschnitt und transportieren je 400 Kilo Erze. 28 Körbe von insgesamt 40 Stück hängen in Abständen von 90 Meter an dem Zugseil, welches sich mit einer Geschwindigkeit von 2·5 Meter per Sekunde fortbewegt. In der Minute laufen 2 Körbe in der Endstation ein; die Leistung der Bahn beträgt in einer zwölfstündigen Schicht ca. 480 Tonnen. Der Antrieb erfolgt mittelst Riemen-Transmission von der Compound-Dampfmaschine aus und es genügen für die Inbetriebsetzung ca 1·5 Pferdekkräfte, während der eigentliche Betrieb fast keinen Kraftaufwand erfordert. Die grösste Spannweite des Tragseiles ist 210 Meter. Die Gerüste sind aus Eisenkonstruktion und stehen in Abständen von 50 Meter auseinander.

Wir kommen nun zu den Einrichtungen der neuen kalifornischen Pochwerksanlage in Gurabárza, in welcher die Erze weiter verarbeitet werden.

Pochwerk Gurabárza.

Die neue Pochwerksanlage in Gurabárza, welche in der Hauptsache von der Firma Friedr. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg-Buckau, geliefert wurde, besteht aus einem

Kesselraum.

Der Kesselraum besteht aus vier vollständigen Kesselanlagen mit je 2 Zirkulations-Wasserrohrkesseln, System Root. Ueber dem im

Feuerraum eingelagerten schiefstehenden Rohrsystem liegen 3 Oberkessel von je 100 Quadratmeter Heizfläche. Die zulässige Maximaldampfspannung beträgt 10 Atmosphären. Die Kessel sind 4·3 Meter lang und haben einen Durchmesser von 785 Millimeter. Als Heizmaterial wird hauptsächlich Holz und auch Braunkohle verwendet und zwar werden für den ganzen Betrieb per Monat durchschnittlich 450 Raummeter Holz und 200 Tonnen Braunkohle verbrannt.

Dampfmaschinenraum.

Einen sehr eleganten, herzerfreuenden Eindruck auf den Beschauer machen die beiden vorzüglich und tadellos ruhig laufenden Compound-Dampfmaschinen, welche mit Kondensation und Expansion und mit Ventilsteuerung arbeiten. Jede der Dampfmaschinen, von denen die eine als Reserve dient, ist im stande, bei 8 Atmosphären Admissionsdampfspannung und 0·22 Füllung im Zylinder, bei normalem Betrieb 390 eff. HP. zu leisten, die Maximalleistung beträgt ca. 550 HP. Bei der Normalleistung beträgt der Verbrauch an trockenem Dampf 6·7 Kilo pro indizierte Pferdekraft und Stunde.

Die Dimensionen sind:

Hochdruckzylinder:	530 Millimeter Durchmesser,
Niederdruckzylinder:	910 Millim. "
Kolbenhub:	1100 Millimeter "
Touren per Minute:	75.

Dampfpumpenraum.

Jede der beiden erstklassigen, horizontalen, doppelt wirkenden Wasserpumpen ist im stande, pro Minute 7000 Liter Wasser zu fördern; beide arbeiten vollständig unabhängig von einander, indem die eine Pumpe mittelst Riemen-Transmission und Zahnradvorgeleges von der Dampfmaschine aus betrieben und ca. 45 Touren per Minute macht, während die andere mit eigener Dampfzuleitung in Betrieb gesetzt wird und als Reservepumpe dient.

Wasserhaltung.

Die Brunnen stehen ausserdem noch durch einen, unter dem Flusschotter der Körös befindlichen, ein Meter breiten Kanal mit dem filtrierten Köröswasser in Verbindung. Hierdurch erreicht man, dass das nach Regenschauern äusserst schmutzige Gebirgswasser der Körös in gereinigtem Zustande in die Brunnen und von dort durch das Reservoir

in die Pochtröge der einzelnen Pochwerke gelangt. Auch dies ist eine an sich geniale Idee, die sich in der Praxis glänzend bewährt hat.

Pochwerksraum mit Erzbehältern.

Das Pochwerksgebäude, zu dem wir jetzt gelangen, ist ein 119·8 Meter langer und 25·94 Meter breiter imposanter Bau und enthält 18 stark fundamentierte, komplette kalifornische Pochwerke. Dieselben zerfallen in 12 grosse Pochwerke zu je 2 Batterien à 5 Stempel von je 350 Kilo Gewicht,

4 kleine Pochwerke zu je 3 Batterien à 5 Stempel von je 180 Kilo Gewicht,

2 Versuchs-Pochwerke zu je 1 Batterie à 5 Stempel von je 180 Kilo Gewicht.

Bei vollem Betriebe sind demnach 190 Stempel in Thätigkeit, eine Anzahl, welche die Pochwerksanlage in Gurabárza als eine der grössten der Welt charakterisiert.

Je 2 Pochsätze oder Batterien stehen vor einem Erzbehälter mit geneigtem Boden, aus denen das Erz durch selbstthätig wirkende Challenge'sche Aufgabe-Vorrichtungen in die gusseisernen Pochtröge gelangt.

Die Daumenwelle macht 45 Umdrehungen in der Minute, so dass jeder Stempel durch 2 Daumen 90mal in der Minute gehoben wird. Die Hubhöhe ist je nach der Erzsorte verschieden zu stellen und beträgt gewöhnlich 160 Millimeter oder 6 Zoll. Die Stempel, welche aus Pochschuh, Beschwerer, Hebling und Säule bestehen, fallen auf je eine ca. 153 Millimeter starke, stählerne Pochsohle. Dieselben werden nach 4 Monaten abgenützt und durch neue ersetzt, während die 228 Millimeter starken Pochschuhe erst nach 6 Monaten abgenützt werden. Die Seiten des gusseisernen Pochtroges sind ferner noch durch 20 Millimeter starke Schutzplatten aus Eisen vor Beschädigungen seitens der eventuell nicht richtig fallenden Stempel geschützt.

Leistung der Stempel.

Die Leistung eines 350 Kilo schweren Pochstempels in 24 Stunden beträgt 2·6 bis 3·5 Tonnen, bei den 180 Kilo schweren Stempeln in derselben Zeit 1·2—1·8 Tonnen. Im Pochtrog liegen unter der Eintritts- und Austritts-Oeffnung, also an der hinteren und vorderen Seite, die wichtigsten Bestandteile desselben, nämlich zwei einander zugewendete, mit Quecksilber einseitig bestrichene (amalgamierte) Kupferplatten, die den grössten Prozentsatz des im Erz enthaltenen Goldes auffangen.

Siebe.

Die Austrittsöffnung des Pochtroges ist durch Messingsiebe geschlossen, welche 1·37 Meter lang sind und $30 \times 30 = 900$ Maschen auf 1 Quadratzoll führen. Die Maschenweite der Siebe ist 0·5 Millimeter, die Drahtstärke 0·25 bis 0·3 Millimeter. Die Austragshöhe beträgt gewöhnlich 15 Centimeter.

Verpochung der Erze.

Die Erze, welche aus den Drahtseilbahnkörben in die Erzbehälter gestürzt werden, fallen auf automatische Weise, mit Hilfe der sich gut bewährenden Challenge'schen Aufgabevorrichtungen ununterbrochen, jedoch in regulierbaren Mengen von hinterher in die Pochtröge hinein, werden hier unter permanentem Wasserzufluss zu feinem Schlamm zerstampft und fließen als Pochtrübe durch die Sieböffnungen hindurch auf 1·51 Meter breite und 3·2 Meter lange Amalgamier-Tische.

Kupferplatten.

Das meiste in den Erzen enthaltene Gold ca. 50—60 Prozent wird, unter Bildung von Goldamalgam, von den inneren Kupferplatten des Pochtroges aufgefangen, während weitere 10—20 Prozent von den Kupferplatten der Tische festgehalten werden.

Zu jedem Pochsatz führt ein mit fünf versilberten und amalgamierten Kupferplatten belegter Amalgamiertisch. Derselbe ist aus Eichenholz gearbeitet, hat Seitenleisten zur Verhütung des seitlichen Abfließens der Pochtrübe und ist geneigt aufgestellt.

Die Neigung der Tische kann nach Bedarf verändert werden.

Amalgamatoren.

Wie bereits erwähnt, haben die im Pochtroge wie die auf den Tischen befindlichen amalgamierten Kupferplatten die Eigenschaft, dass sie das in der Pochtrübe, die im breiten, langsamen Strom über die Platten hinfließt, enthaltene feine Gold auffangen und festhalten. Dieser Vorgang, die „Amalgamation“, beruht auf der Eigenschaft des Goldes, mit Quecksilber eine Gold-Quecksilber-Legierung, das Amalgam, zu bilden, welches durch Ausglühen in gusseisernen Retorten sehr leicht zerlegt wird, indem man einerseits das Gold als Metall (Rohgold) erhält, andererseits das Quecksilber als Dampf verflüchtigt und durch Kondensation desselben wieder gewinnt. Das Amalgam haftet fest an den Kupferplatten und wird aus den Pochtrögen und Amalgamiertischen am 15. und letzten Tag eines jeden Monates mittelst Kautschuk-Reibern abgerieben und

darauf gereinigt und in Segeltuchbeuteln vom überschüssigen Quecksilber durch Pressen befreit. Man erhält dann reine Amalgamkugeln, aus denen durchschnittlich 40 Prozent Rohgold ausgeglüht werden.

László-Amalgamatoren.

Sobald die Pochtrübe die Amalgamiertische verlässt, ist sie des grössten Prozentsatzes ihres Goldgehaltes beraubt, gleichwohl wird sie noch weiter über sogenannte László-Amalgamatoren oder Mühlen geleitet, von denen je zwei grosse und zwei kleine vor einem Amalgamiertisch angebracht sind. Die László-Mühlen bestehen aus einer feststehenden gusseisernen Schale, die je nach ihrer Grösse mit 45, bezw. 20 Kilo Quecksilber beschickt wird und aus einem in derselben rotierenden, aus mehreren Abteilungen bestehenden gusseisernen Läufer. In der feststehenden Schale liegen zwei oder ein gusseiserner Ring, wodurch die Trübe gezwungen wird, einen grösseren Weg zurückzulegen. Durch ein Gerinne fliesst die von den Amalgamiertischen kommende Trübe in den Trichter des Läufers der einzelnen Mühlen und gelangt aus denselben in die, durch den gusseisernen Ring gebildete erste Abteilung der Schale, indem sie den durch die Oberfläche des Quecksilbers und den Boden des Läufers gebildeten Zwischenraum passieren muss. Aus der ersten Abteilung tritt die Trübe über den zweiten Ring in die zweite Abteilung u. s. w., um schliesslich durch ein Holzgerinne auf Plachenherde zu fliessen.

Das Quecksilber in den Mühlen legiert sich nicht nur mit dem Golde, sondern es veranlasst auch eine mechanische Trennung des Goldes von seinen Beimengungen, indem beim Behandeln der zerkleinerten Golderze mit Quecksilber die Goldteilchen infolge ihres hohen spezifischen Gewichtes in dem Quecksilber niedersinken, die Bergarten aber auf der Oberfläche des Quecksilbers schwimmen und sogenannte „Deckschliege“ abgeben, die in den später erwähnten Pfannen weiter extrahiert werden.

Die Anzahl der Umdrehungen des Läufers richtet sich nach der Beschaffenheit des Erzes und beträgt hier 18 bis 26 per Minute. Die Leistung pro Schalenpaar beträgt im Durchschnitt 4·2 Liter Pochtrübe mit einem Mehlgehalt von 0·4—0·05 Kilo pro Liter, oder in 24 Stunden ca. 2·5—3 Tonnen Pochgang. Die Entfernung des in den Mühlen noch gebildeten Amalgams erfolgt in Zwischenräumen von je 30 Tagen. Die László-Mühlen ergeben ein gutes und zufriedenstellendes Resultat als Kontroll-Apparat der kalifornischen Amalgamation durch Platten.

Plachenherde.

Die bereits erwähnten Plachenherde, über welche die noch immer goldhaltige Trübe weiter fliesst, haben den Zweck, Mehle zu erzeugen,

deren Gewinn noch lohnend ist. Die Plachenherde bestehen aus Holz, sind niedrig, 1·5 Meter lang, 0·5 Meter breit und flach geneigt, sie liegen in zwei Etagen zu ca. 100 Stück nebeneinander und werden mit Plachen belegt, das sind aus Filz gefertigte, ca. 1·3 Meter lange Decken.

Der über die Plachen geführte Trübestrom setzt auf den Plachen die schweren Erzteilchen mit dem Golde ab; die Plachen werden von Knaben mit den aufgefangenen Erzmehlen zeitweise aus den Herden herausgenommen und in hölzernen, mit Wasser angefüllten Kasten ausgewaschen, während die von den Plachen abfließende Trübe durch eine Holzrinne an der Langseite des Pochwerksgebäudes in die wilde Flut abgeleitet wird.

Mit den Plachenherden gewinnt man an Plachenmehlen noch 9 bis 10 Prozent der Gesamtverpochung; der Goldgehalt der Mehle schwankt zwischen 2 bis 5 Gramm per Tonne Erz; die abgehende Trübe enthält noch 0·75 bis 1·5 Gramm Gold per Tonne, welche sich mechanisch nicht weiter extrahieren lassen.

Pfannen-Amalgamation.

Die auf diese Art gewonnenen Plachenmehle werden täglich aus den Sammelkästen in eiserne Kippwagen geschaufelt und mittelst eines Grusondoppelaufzuges von ca. 1000 Kilo Tragfähigkeit und 10·5 Meter Förderhöhe in die geneigten Plachenmehlbehälter des Pfannenhauses gestürzt, aus denen sie durch Handschaufelung in die einzelnen Pfannen gefüllt werden.

Die Pfannen sind mit Rühr-, bzw. Reibvorrichtungen versehene Gefäße von der Gestalt niedriger stehender Zylinder, deren Seitenwände aus Holz hergestellt sind. Der Durchmesser der Pfannen beträgt 1·2 Meter, die Höhe 0·87 Meter.

Die Reib- und Rührvorrichtung hat den Zweck, das gepochte Erz in feinen Staub zu verwandeln und dasselbe mit Quecksilber in die innigste Verbindung zu bringen. Dieselbe besteht aus einem verstellbaren Läufer und aus dem Mahlboden, welcher letzterer über dem eigentlichen Boden der Pfanne angebracht und aus einzelnen Eisenstücken die radiale Rinnen zwischen sich lassen, hergestellt ist. Der Läufer wird durch eine in der Pfanne angebrachte, stehende Welle angetrieben und lässt sich heben und senken. Acht solcher Pfannen sind im Pfannenhaus aufgestellt und zwar sind je zwei Pfannen mit einem zylinderischen, stehenden Waschtisch verbunden.

Was nun den Betrieb anbelangt, so wird zuerst der Läufer reguliert und geringe Mengen Wasser in die Pfannen eingelassen. Darauf wird

der Läufer mit 75 Umdrehungen in der Minute in Gang gebracht und die Plachenmehle im Gewichte von 600 Kilo eingetragen; es entsteht hierdurch ein Brei, welcher ungefähr die Hälfte der Pfanne ausfüllt. Sobald der Brei durch halbstündiges Umrühren eine honigähnliche Konsistenz erlangt hat, wird Quecksilber im Gewichte von ca. 150—200 Gramm strichweise in den wellenförmig rotierenden Brei hineingegeben, welcher zwei Stunden lang ganz fein gemahlen wird. Hierauf wird der Brei unter viel Wasserzfluss wieder dünnflüssig gemacht und durch eine am Boden der Pfanne befindliche Oeffnung in den Wäscher geleitet.

Hiermit ist nach zwei Stunden eine „Charge“ zu Ende und die Pfannen werden wieder von neuem angefüllt.

Wäscher oder Klärbottiche.

Der erwähnte Wäscher oder Klärbottich hat den Zweck, das entstandene Amalgam von den übrigen Mehlen zu trennen. Der Wäscher ist ein zylinderischer, mit einem Rührwerk versehener Holzbottich von zwei Meter Durchmesser und 1.3 Meter Höhe.

Das Rührwerk besteht aus vier, ein Kreuz bildenden Armen aus Eisen, an welchen sich Schuhe von der Gestalt einer Pflugschar befinden. Die Schuhe reichen bis auf den Boden des Bottiches und können gehoben und gesenkt werden. Der Boden ist nach der Seitenwand hin geneigt und besitzt an derselben eine flache Rinne, in welcher sich das flüssige Amalgam und geschwefelte Erzteilchen ansammeln und aus derselben in einen grossen, versiegelten Holzkasten unterhalb der Bottiche abgelassen wird. In verschiedenen Höhen befinden sich ausserdem in der Seitenwand des Klärbottichs Abzugsöffnungen, durch welche die leichteren, durch die Bewegung des Rührwerkes im Wasser suspendierten Teile abgelassen und nochmals in Waschtrommeln behandelt werden. Ein Teil des hier noch abgeflossenen Quecksilbers und Amalgams wird in Waschtrommeln aufgefangen, während der Rest als Abgang in die wilde Flut abfließt.

Je ein Wäscher oder Klärbottich nimmt den Inhalt von zwei Pfannen auf und wird bis gegen den oberen Rand mit Wasser angefüllt, während die Rührvorrichtung sich mit 20 Umdrehungen per Minute bewegt. Das Umrühren dauert analog dem Pfannenbetrieb ebenfalls zwei Stunden, worauf das Entleeren des Bottiches erfolgt.

Die ganze Dauer der Entleerung beträgt ca. $\frac{1}{2}$ Stunde. Die schwereren, sich am Boden des Bottiches absetzenden Teile werden alle 24 Stunden in den darunter stehenden Holzkasten abgelassen und die Bottiche hierbei einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Reinigung des Amalgams.

Das in den Holzkästen angesammelte flüssige Amalgam ist noch mit geschwefelten Erzen vermennt und wird deshalb bei der Goldausnahme am Ende des Monates in einer Waschtrommel mehrere Male durchgewaschen, alsdann durch eine Filtration in Beuteln aus Segeltuch von dem überschüssigen Quecksilber getrennt und nochmals durch Handwaschung mit warmem Wasser gründlich ausgesäubert, wobei etwaige Eisenteile mittelst eines Magneten entfernt werden. Die Waschtrommeln sind liegende hölzerne Zylinder von 1·30 Meter Länge und 0·78 Meter Durchmesser. Die in der Trommel rotierenden, kreuzweise angeordneten Rührer machen 30 Umdrehungen in der Minute.

Ausglühen des Amalgams.

Das gereinigte Amalgam der Pfannen sowie der Pochwerke wird in gusseisernen Retorten zu Halbkugeln von 10—15 Kilogramm Gewicht geknetet und im Holzkohlenfeuer ausgeglüht, in dem das Quecksilber in Dampfform entweicht.

Die Quecksilberdämpfe werden durch ein gusseisernes Rohr in einen mit Wasser angefüllten Behälter geleitet und kondensieren hier. Das Holzkohlenfeuer wird in einem Ausglühofen einfacher Konstruktion bereitet. Derselbe befindet sich im Raume der Goldstosserei und ist für zwei Retorten eingerichtet. Nach etwa halbstündigem Ausglühen ist der Prozess beendet und die Retorten werden aus dem Feuer genommen und umgestülpt, wobei das Rohgold in Gestalt von porösen Halbkugeln gewonnen wird. Nach Abkühlung derselben werden sie gewogen und per Post nach Budapest, beziehungsweise nach der ungarischen Münze in Kremnitz (Körmöczbánya) gesandt, woselbst sie in Graphittiegeln geschmolzen und ihr Feingehalt an Gold festgestellt wird.

Goldpreise.

Der Feingehalt des Goldes beträgt durchschnittlich 710—1000; der Preis für ein Kilogramm Pochgold stellt sich auf 1200 Gulden, für ein Kilogramm Feingold auf 1640 Gulden.

Schmelzpunkt des Goldes.

Der Schmelzpunkt des Goldes liegt zwischen 1037 und 1240 Grad Celsius.

Behandlung des Freigoldes.

Die in den Gruben gewonnenen Freigolderze werden in versiegelten Säcken allmonatlich ein- bis zweimal nach dem Gurabárzaer Pochwerk

transportiert und gegen Ende eines jeden Monats in gusseisernen Mörsern unter scharfer Bewachung durch mehrere Beamte von Arbeitern ausgestossen. Diesem Zweck dient der Goldstosssaum, in welchem eine Anzahl eiserner Mörser aufgestellt sind.

Das Freigolderz wird in kleinen Partien mit eisernen Pistillen unter gleichzeitigem Zusatz von Quecksilber in Mörsern gestossen und gerieben, bis ein plastischer Teig entsteht, in welchem einzelne Quecksilbertropfen nicht mehr wahrzunehmen sind. — Nach Beendigung des Stossens trennt man das entstandene Amalgam von den Erzrückständen und vom freien Quecksilber, indem man einen kräftigen Wasserstrom in die Mörser leitet und weiter fortstossen lässt, wodurch die leichteren Erzpartien mit dem überlaufenden Wasser fortgewaschen werden, während das Amalgam am Boden der Mörser verbleibt. Hierauf wird es mit heissem Wasser nochmals gewaschen, durchgeknetet und zu kleinen Kugeln vereinigt, von denen jede für sich in Leinwand eingehüllt und durch Pressen von dem überschüssigen Quecksilber befreit wird.

Das so erhaltene Amalgam ist steif und enthält 40—50% Gold. Hierauf wird es in der bereits beschriebenen Weise in gusseisernen Retorten ausgeglüht.

Freigolderze werden sowohl in den Gruben Ruda, Bárza wie auch in Valeamori gewonnen und machen 30—40% der monatlichen Gesamtproduktion aus. — Wie auf Seite 24 bereits erwähnt wurde, unterscheidet man in Valeamori ausserdem noch Reicherze in zwei Sorten, welche als unmittelbare Abfälle der Freigolderze anzusehen sind; sie werden ebenfalls in Säcken gesammelt und versiegelt nach Gurabárza gesandt, woselbst sie am Ende eines jeden Monats in einem der Versuchspochwerke mit fünf Stempeln zerkleinert werden und den Amalgamations-Prozess auf Kupferplatten und László-Mühlen durchmachen müssen, ihr Goldgehalt schwankt zwischen 100—1500 Gramm per Tonne.

Schlieg-Erzeugung.

Die Freigold- und Reicherze sind aber insofern noch von Bedeutung, als sie die einzigen Erze sind, aus welchen „Schlieg“ gewonnen wird, wenn man von den geringwertigen Deckschliegen der László-Mühlen absieht. Diese Reicherzschliege sind keine eigentlichen „Schliege“, da eine eigentliche Schliegproduktion in Gurabárza nicht stattfindet, sondern sie charakterisieren sich als goldhaltige Schlämme oder Sande. Beide Gattungen, sowohl die beim Freigold-Ausstossen aus den Mörsern überfließenden Erzrückstände als auch die von den genannten Reicherzen aus den László-Amalgamatoren abfließenden Trübe, werden in einer

Anzahl langer Kästen aus Holz gesammelt. In beiden Fällen hat die langsam fliessende Trübe einen langen, gewundenen Weg von einem Kasten zum anderen zurückzulegen; wobei die im Wasser suspendierten Erzteile sich nach und nach niederschlagen, während klares Wasser aus dem letzten Kasten abfließt. Die so gesammelten goldreichen Sande werden allmonatlich einmal aus den Kästen gehoben, und mittelst einer Trockeneinrichtung getrocknet, um alsdann waggonweise an die Schemnitzer Hütte verkauft zu werden, woselbst sie weiter verarbeitet und eingeschmolzen werden. Diese Art Schlieg-Produktion beträgt ca. einen Waggon per Monat und wird je nach ihrem Goldgehalt von der Hütte unter Abzug der Betriebs- und Schmelzkosten bezahlt.

Ausser diesen Freigoldschliengen werden noch mit dem zweiten Versuchs-Pochwerk im westlichen Flügel des Pochwerkes Schliege in der folgenden Weise gewonnen:

Die aus dem Pochtrog, in welchem fünf Stempel von 180 Klgr. Gewicht arbeiten, ausfliessende Trübe wird direkt auf vier László-Amalgamatoren geführt, von denen je ein grösserer und ein kleinerer zusammen arbeiten. Der Austrag der Amalgamatoren wird durch ein Holzgerinne, in dem zwei kleine Spitztrichter zur Verdichtung und Klassifikation der Sande angeordnet sind, geführt. Aus dem dritten Spitztrichter fliesst die Trübe auf einen (Bilharz-Stein) Plannen-Stossherd, der mit Gummiplanne versehen und aus Eisen konstruiert ist. Die Stossbewegung des Herdrahmens geht in der Längsrichtung der Planne vor sich und die Trübe wird bei Fortbewegung auf der Planne aus einer diagonal über der Herdfläche angeordneten, durch Ventil regulierbaren Brause mit klarem Wasser überwaschen und angespritzt. Die Trennung des Schlamm-Materiales ist eine scharfe und schnelle und es werden vier Produkte erzielt, welche durch eine abgeteilte Rinne in unter dem Herd stehende Sammelkästen aufgefangen werden.

Der Austrag der Kästen fliesst in die wilde Flut ab. Während das Endprodukt sofort Pyritschlieg abgiebt, werden das Anfangs- und Mittel-Produkt einem kleinen Waschwerk zur weiteren Verarbeitung übergeben.

Aus dem ersten Spitztrichter der oben erwähnten Holzrinne gelangen die Sande auf eine dreisiebige Harzer Feinsetzmaschine, welche kontinuierlich arbeitet. Das Bett der Siebe besteht aus Eisengranalien und ist 2—7 Zentimeter hoch. Die Trennung der Sande erfolgt hier nach dem spezifischen Gewicht. Der Austrag des letzten, dritten Siebes geht auf das vorerwähnte kleine Waschwerk, während der Setzfassvorrat der einzelnen Siebe von Zeit zu Zeit in drei unter dem Setz-

fass stehende Holzgefäße abgelassen wird, deren Ueberfluss in die wilde Flut abgeht. Im ersten Kasten finden sich fertige Schliege vor, während das Mittel- und Endprodukt nochmals verarbeitet wird.

Beleuchtung.

Hiermit sind wir mit der Aufbereitung der Erze zu Ende gekommen, bevor wir indessen das Pochwerk Gurabárza verlassen, müssen wir noch nachtragen, dass dasselbe zur besseren Ueberwachung des Betriebes während der Nacht und zur Vermeidung von Amalgam-Diebstählen mit elektrischen Bogenlicht- und Glühlampen reichlich beleuchtet ist. Das Licht erzeugt ein Dynamo. Die ganze Beleuchtung wird vom Dynamoraum aus überwacht und bietet an und für sich eine glänzende Anlage, welche dem Pochwerksgebäude einen freundlichen und zugleich imponierenden Anstrich verleiht.

Im Winter sorgt eine Dampfheizung für die gehörige Durchwärmung aller Räume, während die vorzüglich und mit den modernsten Werkzeugmaschinen eingerichteten Werkstätten, Schlosserei, Schmiede, Tischlerei, für prompte Reparaturen in allen vorkommenden Fällen Sorge tragen.

Arbeitsverhältnisse und Wohlfahrts-Einrichtungen.

Die Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft beschäftigt insgesamt 1258 Arbeiter, von denen auf die Grube Bárza und Ruda 730 Mann, Valeamori 306, Braunkohlengrube Czebe 46 Mann, dann auf den Pochwerksbetrieb 170, sowie auf die Forstverwaltung 6 Mann entfallen. — Die Arbeiter sind grösstenteils Rumänen und Ungarn; ferner Italiener, Krainer und Deutsche. — Der Durchschnittslohn für Gedinghauer per Mann und Schicht betrug im Jahre 1898/99 1—3·50 fl., für Neben- und Aufbereitungsarbeiter 0·60 bis 1·00 fl. und für jugendliche Arbeiter und Weiber 0·30 bis 0·50 fl.

Die Anzahl der Beamten und Angestellten resp. Unterbeamten beträgt durchschnittlich 65.

Die Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft hat auch durch mancherlei Wohlfahrts-Einrichtungen für ihre Beamten und Arbeiter gesorgt, indem sie der „Allgemeinen Bruderlade“ als aktives Mitglied beigetreten ist. Die allgemeine Bruderlade hat ihren Sitz in Brád und verfolgt den Zweck, ihren Mitgliedern und deren Angehörigen Unterstützungen zu gewähren und zu Gunsten derselben gemeinnützige Einrichtungen zu begründen und zu unterhalten. Die Leistungen der Bruderlade sind nach § 28 ihrer Satzungen folgende:

1. Kranken-Unterstützung;
2. Begräbniskosten;
3. Pensionen und Invalidengeld;
4. Witwengeld;
5. Waisengeld;
6. Ausserordentliche Unterstützungen;
7. Erlass der Beiträge;
8. Erstattung von Beiträgen.

Die Mitglieder zerfallen in aktive und inaktive (invalide) Mitglieder. Erstere werden eingeteilt in Arbeiter der I., II. und III. Klasse und Beamte der ersten und zweiten Abteilung.

Die Mittel werden durch regelmässige Beiträge der Mitglieder sowie von den Werksbesitzern aufgebracht, welche letztere 50 Prozent der regelmässigen Beiträge der Mitglieder beisteuern.

Ferner sind seitens der Bruderlade zwei ständige und drei Aerzte im Nebenamt angestellt, welche die Mitglieder und deren Angehörige kostenlos zu behandeln haben. Für Schwerkranke und Verunglückte ist ein schönes geräumiges Hospital in Brád erbaut worden.

Sonstige Erleichterungen sind durch Schaffung eines Konsums und durch Errichtung von Beamtenkasinos, sowie von Schulen gewährleistet, welche letztere von der Gewerkschaft allein unterhalten werden. Ebenso existiert ein Pensionsfond.

Es erübrigt zum Schlusse noch, auf die

Jahresproduktion

der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft in Bezug auf Förderung, Verpochung, Rohgold- und Feingolderzeugung hinzuweisen, welche aus den folgenden Ziffern in tabellarischer Uebersicht ersichtlich sind:

Jahrgang	Grube Ruda		Grube Valeamori		Z u s a m m e n		Goldproduktion	
	Förderung von Grubenerz Tonnen	Selbstkosten pro Tonne inkl. Trans- port fl.	Förderung von Grubenerz Tonnen	Selbstkosten pro Tonne inkl. Trans- port fl.	Förderung von Grubenerz Tonnen	Selbstkosten pro Tonne inkl. Trans- port fl.	Zusammen Gramm	Pro Tonne verpochten Erzes Gramm
1889/90	24910	5·87	1210	11·05	26120	6·11	687630	15·49
1890/91	31209	5·48	6577	7·41	37786	5·83	770490	13·34
1891/92	30305	5·61	7199	9·44	37504	6·47	654326	12·04
1892/93	37588	5·29	8709	10·25	46297	6·16	619725	11·53
1893/94	37686	4·86	7804	10·45	45490	5·77	530758	9·35
1894/95	48139	4·46	6157	10·20	54296	5·10	549571	10·32
1895/96	52655	4·22	7696	9·11	60324	4·84	660567	11·41
1896/97	50777	4·16	17626	4·99	68403	4·73	833343	11·59
1897/98	49550	4·73	21095	4·53	70645	4·67	786582	11·51
1898/99	54189	4·16	36144	3·11	90333	3·74	877143	9·24

Hiernach wurden im Laufe von 10 Jahren in Summa 6,970.135 Kilogramm Rohgold von der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft produziert. Im Einzelnen sind die Ergebnisse des Grubenbetriebes für das abgelaufene Geschäftsjahr 1898/99 aus folgenden Tabellen ersichtlich:

Grube	Abgebaute Gangflächen Quadratmeter	Gewonnene Pocherze Tonnen	Freigold		Netto Gewinnungs- kosten der Erze		Transport- kosten pro Tonne Erz fl.	Summa der Kosten der Erze loco Pochwerk fl.
			Zusammen	pro Tonne	Zusammen	pro Tonne		
			Kilogramm	Gramm	fl.	fl.		
Ruda . . .	30825·6	54189	154.895	2·86	217327·67	4·01	} 0·15	4·16
Valeamori .	15108·2	36144	158.160	4·38	107103·92	2·96		3·11
Zusammen .	45933·8	90333	313.055	3·46	324431·59	3·59	0·15	3·74
Gegen Vorj.	39617·4	70645	341.398	4·83	295621·72	4·18	0·49	4·67

Es sind demnach seit der Erbauung des neuen Pochwerkes in Gurabárza und der Erzförderung mittelst der Bleichert'schen Drahtseilbahn die Transportkosten um 34 kr. per Tonne Erz zurückgegangen. Nach der allmählichen Inbetriebsetzung der neuen kalifornischen Pochwerke in Gurabárza wurden die alten Pochwerksanlagen in Brád und Kristyor nach Verpochung ihrer Erzvorräte eingestellt.

Das Bräder-Pochwerk ist bis auf ein kleines dreistempeliges Pochwerk, welches die seit langen Jahren angesammelten Mehle des Untergabens aufpochen soll, abgebrochen, während das Pochwerk in Kristyor noch betriebsfähig ist.

Die Resultate der einzelnen Pochwerke sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Pochwerk	Verpochtes Erz-quantum Tonnen	Gewonnenes Pochgold		Aufbereitungskosten		Gewonnene Schliche Tonnen	Eingelöste Schliche in Schemnitz Tonnen	Erzeugtes Schlichgold	
		Summa Kilogramm	pro Tonne Erz Gramm	Zusammen fl.	pro Tonne fl.			Gramm	pro Tonne Erz Gramm
Gurabárza . . .	74622	383·012	5·13	82612·91	1·11	100	} 250·9	36290	0·38
Brád	11723	70·990	6·06	16946·21	1·45	129			
Demontage- gold	—	26·296	—	—	—	—			
Kristyor	8555	47·500	5·55	10303·72	1·20	17·9			
ohne Demontagegold	—	501·502	5·29	—	—	—	—	—	—
Zusammen . . .	94900	527·798	5·56	109862·84	1·16	246·9	250·9	36290	0·38
Gegen Vorjahr	68183	408·274	5·99	87383·25	1·28	181·0	200·0	36910	0·54

Die Gesamt-Rohgold-Erzeugung beträgt nach obigen beiden Tabellen:

1. Freigold inkl. Reicherzgold:

	gegen das Vorjahr	
	(pro Tonne Erz)	(pro Tonne Erz)
313·055 Kilogramm	(3·46 Gramm)	341·398 Kilogramm (4·83 Gramm).
2. Pochgold inkl. Demontagegold:		
527·798 Kilogramm	(5·56 Gramm)	408·274 Kilogramm (5·99 Gramm).
3. Schlichgold:		
36·290 Kilogramm	(0·38 Gramm)	36·910 Kilogramm (0·54 Gramm)

Zusammen Rohgold:

897·143 Kilogramm	(9·40 Gramm)	786·582 Kilogramm (11·36 Gramm).
	(pro Tonne Erz)	(pro Tonne Erz)

oder nur auf das verpochte Erzquantum bezogen 9·24 Gramm gegen 11·51 Gramm im Vorjahre.

Gewerkschaft Goldbergbau Muszári.

Die „Gewerkschaft Goldbergbau Muszári“ besteht aus der Goldgrube Muszári und dem Rakovaer kalifornischen Pochwerk, welche durch eine 3·030 Kilometer lange Drahtseilbahn mit einander verbunden sind, ferner dem Forstgut Lunkoj mit einem Flächeninhalt von etwa 1500 Joeh.

Das zum Betriebe des Rakovaer Pochwerkes erforderliche Brennmaterial liefert eine Braunkohlengrube in Czebe und Körösbánya, während das Holzmaterial aus eigenen Waldungen entnommen wird, welche ein gewerkschaftlicher Oberförster verwaltet.

Grube Muszári.

Ungefähr drei Kilometer südlich von Brád mündet in die Dévaer Landstrasse das idyllische Rudaerthal ein. Geht man in demselben aufwärts, so gelangt man bald an die Zusammenmündung des Muszárier- und Rudaerthales, in deren unmittelbarer Nähe die Grubenbaue der Gewerkschaft Goldbergbau Muszári liegen.

Historischer Ueberblick.

Vier parallel laufende ausgedehnte Pingenzüge und einige alte, mit Schlägel und Eisen getriebene Stollen im Muszárier Grubenfelde, sowie alte goldhaltige Halden und Verhaue deuten darauf hin, dass auch hier der Bergbau schon in alten Zeiten umgegangen ist, wo man indessen meist auf die Gewinnung des Freigoldes ausging und nach heutigen Begriffen „Raubbau“ trieb. Zahlreiche Kleinbetriebe hatten sich auf diese

Weise gebildet und erst in neuerer Zeit war es die „Industrie-Gesellschaft Geislingen“ bei Stuttgart, welche die verschiedenen, Einzelbesitzern gehörenden Grubenfelder und Gruben aufkaufte; letztere liegen teils in dem der Ortsgemeinde zugehörigen Muszárithal, teils in dem der Gemeinde Lunkoj zugehörigen Dealufetiberge. Das genannte Unternehmen umfasst eine Feldegerechtsame von 3,350.000 Quadratmeter.

In Bezug auf die geologischen und Gangsverhältnisse, Gangauffüllung, Erschliessung und Abbau, Stollen- und elektrische Förderung, Wasserhaltung und Wetterführung treten ähnliche Verhältnisse zu Tage, wie bei der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft.

Pochgangs-Förderung mittelst Drahtseilbahn.

Die durch den Ludwig-Stollen aus der Grube kommenden Erze wurden früher nicht in Erzbehälter, sondern auf den flachen, etwas vertieften Erdboden aus den „Riesen“ geschüttet und von hier mittelst Handschaufelung in die 200 Kilogramm fassenden Körbe der Drahtseilbahn gefüllt, eine im Vergleich zu der prachtvollen Einrichtung der Bárzaer Grube etwas umständlichere Methode, die mit der Übernahme der Oberleitung des Betriebes durch Herrn Direktor Menking, durch Erbauung von Erzbehältern, abgestellt wurde.

Die Drahtseilbahn führt in steigender und fallender Richtung über Berg und Thäler in 3030 Meter Länge von der Grube Muszári zum Rakovaer Pochwerk und ist eine Otio'sche Drahtseilbahn. Ihr Hauptnachteil gegenüber der Bleichert'schen Gurabárzaer Drahtseilbahn bestand in der Ankuppelung der Körbe an das Zugseil, welches hier nicht automatisch, sondern durch einen Handlanger bewirkt wurde, in dessen Hand es lag, ob die Körbe sorgfältig an das Seil angekuppelt und hierdurch viel Reparaturkosten durch Herunterfallen der Wagen entstanden oder nicht. Diese Nachteile wurden indessen durch Umwandlung der Bahn in eine Bleichert'schen Systems in Bälde abgestellt.

Die auf solche Weise umgewandelte Drahtseilbahn in Muszári hat ein Gefälle von 90 Meter und ist auf eine Förderung von 20 Tonnen stündlich, oder 240 Tonnen per 12 Stunden eingerichtet.

Das Zugseil bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 2·5 Meter und die Körbe werden in Intervallen von 36 Sekunden, d. h. in Entfernungen von 90 Meter, an das Zugseil gehängt und automatisch festgekuppelt. Der Wageninhalt ist 200 Kilogramm und der Kraftbedarf stellt sich bei dem Betriebe der Bahn auf 4—5 HP.

Bei der Grube Muszári wurde neuerdings eine praktischere Beladestation errichtet, indem, infolge der ungünstigen Terrainverhältnisse, die aus der Grube kommenden Hunte (Riesen) durch einen elektrisch be-

triebenen Doppelaufzug ca. sechs Meter hoch auf den Boden der Beladestation gehoben werden, um von hier in verschiedenen Sorten als Dealufeti-, Maria-, Ludwig- und Tiefbau-Erze in vier Erzrumpfe gestürzt zu werden. Der Doppelaufzug ist so eingerichtet, dass er stündlich 25 Grubenwagen von ca. 800 Kilogramm Nutzlast hebt, was einer Leistung von 20 Tonnen pro Stunde entspricht — Der Antrieb des Aufzuges erfolgt durch einen Elektromotor, der von Rakova aus gespeist wird und der ferner noch eine Kreissäge zu betreiben hat. Während nun der Betrieb früher Tag und Nacht aufrecht erhalten werden musste, um dem Pochwerksbedarf Genüge zu leisten, zumal die monatliche Förderung von 2000 Tonnen auf 4500 Tonnen gestiegen ist, ruht nunmehr die Drahtseilbahnbeförderung in der Nacht.

Der Antrieb der Drahtseilbahn erfolgt durch Transmission von der Dampfmaschine in Rakova aus. Die Erze stürzt man aus den in die Endstation anlangenden Drahtseilbahnkörben in die Erzbehälter des Rakovaer Pochwerkes hinein.

Rakovaer Pochwerke.

Das Rakovaer Pochwerk ist vor etwa sieben Jahren nach kalifornischem System erbaut und im wesentlichen in der gleichen Weise wie das Gurabárzaer Pochwerk eingerichtet, steht ihm aber an Grösse und Mangel mancherlei praktischer Neuheiten nach; es betreibt dagegen eine grössere und systematisch durchgeführte Schliegaufbereitung.

Die Rakovaer Pochwerksanlage zerfällt in:

1. einen Kesselraum,
2. einen Maschinenraum mit anschliessenden Werkstätten,
3. die Pochwerke mit Drahtseilbahnstation,
4. zwei Schliegwäschen,
5. Ausbrennofen mit Muffelofen und anschliessendem Bureau,
6. eine neue Pumpstation mit Wasserleitung.

1. Im Kesselraum befinden sich drei Kessel, System Root, von welchen zwei ca. 100 Quadratmeter, der dritte aber 150 Quadratmeter Heizfläche besitzt.

2. Im Maschinenraum befindet sich eine Compound-Dampfmaschine, welche mit Kondensation und Expansion arbeitet und mit Ventilsteuerung versehen ist. Die Maximalleistung der Maschine beträgt 200 HP., am ökonomischsten arbeitet sie indessen mit 160 HP.

Der elektrische Generator oder Stromerzeuger leistet 160 K.-W., was ca. 180 HP. entspricht.

Derselbe liefert durch ein Kabel die Antriebskraft für die in der Grube aufgestellten Motore der Seilkorbförderung im Henriettenschacht

der Grube Muszári, woselbst die Stromspannung durch einen Transformator reduziert wird, so dass die Leistung der Motoren analog acht Pferdestärken ist.

Für die elektrische Beleuchtung der Bureaux in Brád dient ein Dynamo von 1550 Volt und 93/10 Amp. Die Beleuchtung des Pochwerkes Rakova und der dort befindlichen Kanzleien, Wohnungen liefert eine Gleichstrom-Maschine von 14 Kilowatt Leistung. Für elektrolytische Versuche, die sich namentlich auf die Verwertung der Klärteichmehle beziehen, steht noch ein kleiner Siemens und Halske-Dynamo von 10 Volt und 100 Amp. zur Verfügung.

Pochwerke.

Die Pochwerks-Gebäude umfasst die Drahtseilbahn-Station mit den Erzbehältern, die Pochwerke und die Schliegwäsche.

Aus den Drahtseilbahnkörben wird das Erz in verschiedenen Sorten in die einzelnen Erzbehälter der Station gestürzt. Die Erzbehälter haben einen geneigten Boden und sind durch einen Schuber an der Austritts-Öffnung verschliessbar. Aus den Schubern wird das Erz von Handlangern auf eine Plattform in mehr oder weniger grösseren Haufwerken abgezogen und von hier mittelst Schaufeln in die einzelnen Pochtröge hineingeworfen.

Die automatisch wirkenden Aufgabe-Vorrichtungen, wie sie im Gurabárzaer Pochwerk zur Anwendung kommen, hat man also hier unberücksichtigt gelassen.

Stempel.

Jedes Pochwerk, deren Anzahl in Summa 8 beträgt, ist aus drei Batterien von je fünf Stempeln zusammengesetzt, so dass insgesamt $3 \times 5 \times 8 = 120$ Stempel permanent in Betrieb gehalten werden.

Jeder Stempel ist 180 Kilogramm schwer, die Hubhöhe derselben ist 18 Zentimeter, gleich 7 Zoll, und die Leistung 1.5 bis 1.7 Tonnen per 24 Stunden, so dass die tägliche Verpochung $1.6 \times 120 = 192$ Tonnen Haufwerk betragen kann.

Amalgamation.

Das Ausbrennen des Amalgams geschieht, im Gegensatz zu dem Verfahren in Gurabárza, nicht in gusseisernen Retorten, sondern in einem gusseisernen Muffelofen, wobei das Gesamt-Amalgam auf einmal ausgeglüht wird; das Ausglühen dauert dementsprechend 4—5 Stunden. Das gewonnene Rohgold wird alsdann in der Kremnitzer oder Budapester Münze eingelöst, dort auf den Feingehalt geprüft und alsdann vermünzt.

Schlieg-Produktion.

Nachdem die Pochtröbe die amalgamierten Kupferplatten und die László-Amalgamomotoren passiert hat, wird dieselbe durch ein längsseitig

der Pochwerke laufendes Holzgerinne über Spitzkasten-Systeme geführt u. zw. wird die Trübe von je 40 Pochstempeln über drei Spitzkasten-Systeme geleitet.

Spitzkasten.

Je ein Spitzkasten-System besteht aus 10 hintereinander stehenden, immer grösser werdenden Spitzkästen, von denen der erste, kleinste, 0·20 Kubikm., der zehnte, grösste, 2·00 Kubikm. Inhalt hat. In dem ersten Spitzkasten sammelt sich das grösste und spezifisch schwerste Material der Trübe, in dem letzteren das leichteste an, während die aus dem letzten Spitzkasten überfließende geklärte Trübe als Abgang in die wilde Flut geleitet wird und noch ein bis zwei Gramm Gold enthält, welches nicht mehr mit Vorteil zu gewinnen ist.

Stossherde.

Das sich in den ersten acht Spitzkästen ansammelnde Material wird über Stein'sche oder Bilharz'sche Stossherde geleitet, von denen je einer zu einem Spitzkasten gehört, während das Erzmaterial aus den letzten beiden grössten Spitzkästen auf je einen rotierenden Rundherd, von der Form eines abgestumpften Kegels, separiert wird. Es sind demnach in Summa 24 Stossherde und 6 Rundherde in permanenter Thätigkeit. Die Stossherde sind nach Art der Frue-Vanners mit einer langsam über zwei Walzen rotierenden, straff gespannten Planne ohne Ende versehen, auf welche die aus dem Spitzkasten fließende Trübe geleitet und infolge der Erschütterung des Herdes, welche durch eine zweckentsprechende Excenter-Vorrichtung hervorgerufen wird, in drei nach dem spezifischen Gewichte getrennte Produkte separiert wird. Die letzteren werden von feinen Wasserstrahlen, die einem verstellbaren, quer über den Herd laufenden Wasserrohre entströmen, in besondere Sammelkästen abgespritzt.

Das schwerste Produkt ist am edelsten und repräsentiert fertige Schliege mit ca. 20 bis 35 Gramm Gold per Tonne, welche an die Schemnitzer Hütte verkauft werden.

Das zweite Produkt der Stossherde ist sogenanntes Mittelprodukt mit ca. 6—8 Gramm Gold per Tonne. Dasselbe wird durch eine Holzgerinneleitung in ein kleines Reservoir geleitet, aus dem es durch zwei übereinander stehende Schöpfräder 6 Meter hoch gehoben und in Klärteichen gesammelt wird. Die hier seit Jahren aufgespeicherten Mittelprodukte, deren Verhüttung sich ohne weiteres nicht lohnen würde, werden in der neu erbauten Schliegwäsche verarbeitet.

Das dritte, weniger wertvolle Produkt der Stossherde bilden die Abgänge, welche der wilden Flut zugeleitet werden.

Rundherde.

Das leichteste Material der beiden letzten grössten Spitzkästen fliesst über stehende Gruson-Rundherde, welche langsam rotieren und ebenfalls drei Produkte erzeugen, welche aus fertigen Schliegen mit 25 Gramm Gold, Mittelprodukte mit 6 Gramm Gold und Abgänge mit ca. 1 Gramm Gold bestehen. — Die fertigen Schliege werden ebenfalls nach Schemnitz verkauft, während die Mittelprodukte in den oben erwähnten Klärteichen gesammelt werden.

Produktion.

Die monatliche Produktion an fertigen Schliegen stellte sich früher auf beiläufig 200 Tonnen, oder 6·6 Tonnen pro Tag, und die der Mittelprodukte auf 900 Tonnen, oder 30 Tonnen pro Tag.

Indessen ist die neue Schliegwäsche im stande, in 24 Stunden 50 Tonnen von den auf der Halde liegenden Mittelprodukten und 25 Tonnen von den in der alten Schliegwäsche täglich neu fallenden Mittelprodukten zu verarbeiten. Ausserdem ist die neue Anlage noch im stande, falls ein System der alten Schliegaufbereitung reparaturbedürftig ist, die Mittelprodukte der zwei anderen, oben erwähnten Systeme mit den Amalgamations-Abgängen des III. Systems zusammen zu verarbeiten. Die eigentliche Mittelprodukt-Wäsche ist in zwei vollkommen getrennte Systeme eingeteilt, um eine bessere Arbeitsweise und bequemere Uebersicht zu erzielen. Die Haldenmehle werden mit einem Aufzug bis an die Höhe der Pochwerksbühne gehoben und in Vorratsbehälter gestürzt, um aus diesen durch zwei automatische Challenge'sche Aufgabevorrichtungen über die zum Aushalten von Holzstücken etc. versehenen Rinnen in die Pfannen zu gelangen.

Die neu fallenden Mittelprodukte der alten Wäsche werden durch die früher erwähnten Heberäder, welche noch um eins vermehrt wurden, den Siebrinnen zugeführt und ebenfalls in den Pfannen zusammen mit den Haldenmehlen zu einer gleichmässigen Trübe angerührt.

Aus jeder Pfanne wird die Trübe je einem Stromgerinne, bestehend aus je 6 Spitzlutten und einem Spitzkasten, zugeleitet und die entfallenden Sorten auf acht Plannen-Stossherden, bezw. auf drei rotierenden Rundherden in der oben erwähnten Weise verarbeitet.

Die hieraus resultierenden fertigen Schliegprodukte gehen in Unterfässer, um aus ihnen von Zeit zu Zeit ausgeschlagen zu werden, und die Berge direkt in den Fluss.

Die von neuem entfallenden Mittelprodukte der Stoss- und Rundherde dagegen werden in der Rinne angesammelt, durch ein weiteres Heberäderpaar gehoben, durch vier Spitzlutten und einen Spitzkasten

geströmt und wiederum auf einem Doppelstossherd und Rundherd nachgewaschen. Die fertigen Produkte der Nachwäsche werden in Unterfässer gesammelt und von Zeit zu Zeit wiederum ausgeschlagen, während die Mittelprodukte der Nachwäsche je nach dem Wert derselben entweder durch eine Rinne zu den Heberädern zurückgehen oder direkt in den Fluss laufen. Die Rinnen haben so viel Gefälle, dass nach Bedarf in dieselben noch Spitzluten eingebaut werden können, um die röschen Sorten auf Harzer Feinsetzmaschinen verarbeiten zu können.

Edelerzsande.

Ausser diesen Schliegen erzeugt das Rakovaer Pochwerk noch Edelerz-Abgänge, deren Goldgehalt sich auf 50–150 Gramm per Tonne verpochten Edelerzes stellt. Diese goldhaltigen Abgänge sind aus der Verpochung der Edelerze resultierende Schlämme oder Sande, die in den letzten 4–5 Tagen eines jeden Monats erzeugt und ebenfalls an die Schemnitzer Hütte verkauft werden. Die Verpochung der Edelerze besorgen fünf Stempel von 180 Kilogramm. Unter Edelerze versteht man alle diejenigen Freigoldabfälle, welche 100–1000 Gramm Gold per Tonne enthalten und in versiegelten Säcken in der Grube Muszári nach Art der früher erwähnten Reicherze der Grube Valeamóri gesammelt werden. Im Gegensatz zu Edelerz nennt man in Muszári Freigold- und Reicherze alle diejenigen, welche das Gold in mehr oder weniger sichtbaren Mengen über 1000 Gramm per Tonne enthalten. Die gewonnenen Schliege werden per Eisenbahnwaggon nach der Schemnitzer Hütte transportiert und von der Hütte eingeschmolzen. Der Verkaufspreis der Schliege wird je nach dem Feingehalt derselben mit 1 fl. 60 kr. für ein Gramm Feingold bestimmt.

Die Leitung und Beaufsichtigung des Pochwerkes steht in den Händen eines Pochwerks-Inspektors, dem zwei Obersteiger zur Seite stehen; ferner sorgen zwei Steiger und vier Aufseher für die Ueberwachung der 90 Mann starken Belegschaft, während für die Ueberwachung der Maschinen und Werkstätten ein Werkmeister zur Hand ist.

Arbeitsverhältnisse und Wohlfahrts-Einrichtungen.

Die Gewerkschaft Goldbergbau Muszári beschäftigte im Jahre 1898/99 in der Grube Muszári, im Pochwerke Rakova, in der Kohlengrube Czebe und in den Forsten insgesamt ca. 600 Arbeiter.

Betreffs der Wohlfahrts-Einrichtungen ist zu erwähnen, dass die Gewerkschaft auch aktives Mitglied der allgemeinen Bruderlade ist und ihr infolge dessen die gleichen Verpflichtungen wie der Rudaer 12 Apostel-Gewerkschaft gegenüber ihren Arbeitern obliegen.

Das Vermögen der Bruderslade betrug am 31. Dezember 1898 in Summa 132.678 fl. 40 kr.

Auch alle sonstigen Wohlfahrts-Einrichtungen sind analog denen, die bereits früher bei der Ruduaer 12 Apostel-Gewerkschaft beschrieben wurden. Zum Schlusse erübrigt es noch, auf die

Jahresproduktion

der Gewerkschaft Goldbergbau Muszári in Bezug auf die Gesamtförderung und Verpochung, sowie auf die hieraus resultierende Freigold- und Rohgold-Erzeugung in dem letzten Jahre einzugehen.

Grubenbetrieb.

Im ganzen wurden in der Grube Muszári 19.2044 Quadratmeter abgebaut, die folgendes Haufwerk lieferten:

Pochgang	42.601.000	Tonnen
Reicherze	7.966	"
Edelerze	104.978	"

Summa: 42.713.944 Tonnen.

Die Erzgewinnungskosten für vorstehende 42.601.000 Tonnen Haufwerk betragen

fl. 148.861.34 oder fl. 3.49 pro Tonne.

Transportkosten „ 11.523.65 „ „ 0.29 „ „

Summa: fl. 160.384.99 oder fl. 3.78 pro Tonne.

Die Resultate des Rakovaer Pochwerksbetriebes sind aus folgenden Ziffern ersichtlich: In der zehnmonatlichen Betriebszeit (vom 1. Sept. 1898 bis 30. Juni 1899) wurden

Pochwerksbetrieb:

43.270 Tonnen Erz verpocht, welche 248.389 Kilogramm Pochgold ergaben, oder 5.74 Gramm pro Tonne.

Die Poch- und Aufbereitungskosten incl. Transport nach Schemnitz betragen ö. W. fl. 85.822.55, oder fl. 1.98 pro Tonne, sind also höher als in Gurabárza.

Die oben erwähnten

7.966 Tonnen Reicherze	ergaben	77.643 Kilogramm Rohgold,
104.978 „ „	„	23.492 „ „
Freigoldstufen „ „	„	0.232 „ „

Schliegwäsche.

An Schliegen wurden 1594 Tonnen gewonnen und 1565 Tonnen zur Einlösung nach Schemnitz gebracht. Dieselben ergaben an Rohgold 58.445 Kilo.

Gesamt-Rohgold-Produktion.

Die Gesamt-Rohgold-Erzeugung beträgt demnach:

Reicherzgold	77.643	Kilogramm
Edelerzgold	23.492	„
Pochgold	248.389	„
Schlieggold	58.445	„
Freigoldstufen	0.232	„

Zusammen: . 408.201 Kilogramm.

Auf die Gesamtförderung von 42.713.944 Tonnen Erz bezogen, beträgt das Durchschnitts-Ausbringen 9.55 Gramm.

Von Interesse dürfte es schliesslich noch sein, dass die Gesamt-Produktion vom 1. Juli 1891 bis zum 30. Juni 1899 3,461.643 Kilogr. Rohgold und 633.214 Kilogramm Schlieggold betrug, ein Resultat, welches von der bisherigen Ergiebigkeit der Grube Muszäri ein beredtes Zeugnis ablegt.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass die Kuxe der beiden Gewerkschaften zur Zeit zum grössten Teil im Besitz der Aktien-Gesellschaft Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Hartkorten in Gotha ist und diesen Herr Direktor Friedrich Menking als Leiter den Gewerkschaften vorsteht.

Schlussatz.

Mögen meine Worte den Leser dieses Aufsatzes anspornen, selbst einmal diese Stätten des Fortschrittes zu besuchen, echtes Bergmannsleben sehen und kennen zu lernen! Schweren Herzens dürfte er dann, wie auch ich seinerzeit, den grünen Wäldern, den lachenden Fluren, den rauschenden Bächen, den lärmenden Pochwerken, insbesondere aber den freundlichen Menschen „Lebe wohl!“ sagen, ihnen allen aus vollstem Herzen zurufend:

G l ü c k a u f !

Geologische Skizzen

von

M. E. de Martonne.

Aus dem Französischen übersetzt von Prof. Franz Arz.

I. Ueber die Gletscherperiode in den südlichen Karpathen.

Die Spuren der Gletscherperiode in den südlichen Karpathen sind zum ersten Mal im Jahre 1881 von Lehmann beschrieben worden. Aber seine Beobachtungen wurden durch die ungarischen Geologen Primics und Inkey bestritten. Die Frage ist seither von den Herren Mrazee, Popovici-Hátszeg und Munteanu-Murgoci berührt worden.*) Im August 1898 habe ich die Massive des Paringu und des Buceciu besucht und die Ueberzeugung gewonnen, dass von allen Beweisgründen, auf die man sich berufen hat, der topographische der allein entscheidende war. Da die vorhandenen Karten ungeeignet sind, eine Vorstellung von der Topographie dieser Berge zu geben, welche die typischsten Gletscherkessel zeigen, kann man sich über den Skeptizismus nicht wundern, mit welchem die denn doch sorgfältigen Beschreibungen Lehmanns aufgenommen worden sind.

Im August und September des Jahres 1899 habe ich eine topographische Aufnahme des Paringu-Massivs durchgeführt.

Die zwei Kesselthäler Gäuri und Gălcescu auf rumänischem Gebiet sind mit der Kippregel (?) (avec la règle à éclinètre) im Massstab 1 : 10.000 (horizontale Curven von 5 zu 5 Meter, 400 Coten auf einer Oberfläche von 8 km^2) aufgenommen worden. Die Kesselthäler Iezeru und Coasta Petresi sind nach einem Durchschnitt aufgenommen worden, die übrigen mit der Bussole und mit dem Barometer. Die Topographie der auf ungarischem Boden gelegenen Kessel ist einer Revision unterworfen worden, welche gestattet hat, gewisse charakteristische Details zur Ergänzung hinzuzufügen. Ein Relief des ganzen Paringu-Massivs im Massstab 1 : 20.000 muss nach der auf diese Weise erhaltenen Karte ausgeführt werden.

*) Die Gebiete westlich vom Retjezát wurden im Jahre 1897 von Schafarzik untersucht und ebenfalls Gletscherspuren darin gefunden.

Diese Arbeit hat die Entdeckung mehrerer Kesselthäler herbeigeführt, von denen die Karte im Massstab 1:75.000 nicht einmal ein Anzeichen darbot, sowie einer grossen Zahl von Seen, von denen mehrere unstreitig gletscherhaften Ursprungs sind und auf die später zurückzukommen ich den Vorsatz habe. Endlich hat sie mir gestattet, alle Spuren des Ueberganges alter Gletscher zu untersuchen, indem ich sie der strengsten Kritik unterzog. Die Ergebnisse sind die folgenden:

Alle Hochthäler endigen in Kessel, deren Topographie in jeder Beziehung die nämliche ist, wie diejenige von Kesseln, welche jetzt mit Gletschern besetzt sind in den Alpen oder in den Pyrenäen, und wie die von Thälern, wo das Vorhandensein ehemaliger Gletscher in einer über jede Erörterung erhabenen Weise erwiesen worden ist, in den Alpen, den Pyrenäen, im Jura, im Riesengebirge, in der Tatra. Der U-förmige Querdurchschnitt, der stufenförmige Längenschnitt, die Unabhängigkeit der wagerechten Curven von dem Zug der Wasserläufe, das Zusammenlaufen der Linien von stärkster Neigung gegen einen oder mehrere andere Punkte, als den Ausgang des Hauptwasserlaufs, solches sind die bezeichnendsten Züge dieser Topographie, die nicht durch die Erosion allein erklärt werden kann.

Die charakteristischesten Kesselthäler finden sich auf der nördlichen Abdachung, es sind dies: Zănoaga Seliveiului, Roșile, Geresiu, Găuri, Gălcescu, Iezeru, Coasta Petresi. Eine gewisse Zahl von Kesseln sind nach Osten gerichtet: Muntinu, Urda, Dengheru. Es giebt auch gegen Süden gelegene Kessel, von denen die typischsten sind: Găura Mohorului, Ieșul und Zănoaga Plescoi.

Fast in allen diesen Thälern habe ich Rundhöcker gefunden, welche ihrer Zahl und ihrer Lage nach keine andere Erklärung zulassen, als das Darübergehen eines Gletschers. Die niedrigste Höhe, bis zu welcher man sie findet, ist 1700 *m* (Urda).

Die gut erhaltenen Gletscherschliffe sind äusserst selten, was sich durch die Schnelligkeit erklärt, mit der sich die krystallinischen Schiefer zersetzen. Am Gălcescu und am Ieșul habe ich auf Rundhöckern etliche gefunden, welche ganz unstreitig als Gletscherschliffe erscheinen.

Der grösste Teil der Punkte, wo man bisher Moränen signalisiert hat und wo ich zuerst selbst geglaubt habe welche zu finden, stellen nichts anderes dar, als Geröllablagerungen. Ich glaube versichern zu können, dass es in diesen Hochthälern keine typischen Moränen giebt. Man wird sich diese Thatsache leicht erklären, wenn man bedenkt, dass es kein Mittel giebt, die Mittelmoräne oder die Seitenmoräne von Geröllablagerungen zu unterscheiden, sobald sie einmal durch die Erosion

umgearbeitet ist, und dass die Hängegletscher überhaupt keine Grundmoräne haben. Auf den Abhängen von Cărbunele (ganz aus grünen Schiefen gebildet) hat schon Herr Munteanu das Vorhandensein von Gneisblöcken angegeben, deren Vorkommen schwer genug zu erklären ist. Diese Blöcke könnten die Reste einer Seitenmoräne des Iezeru-Gletschers sein.

Mehrere Thatsachen scheinen das Dasein zweier und vielleicht dreier Gletscherperioden anzuzeigen, wenigstens auf der nördlichen Abdachung. Alle Kessel der nördlichen Abdachung sind von kleinen Paraskesseln begleitet, welche alle Kennzeichen der Gletscher-Topographie in einer viel deutlicheren Form zeigen, als die grossen Circusthäler, und welche als Spuren einer jüngeren Gletscherperiode betrachtet werden können. Am Ausgang mehrerer Kessel der Nordabdachung (Iezeru, Găuri, Coasta Petresî, Urda) und eines Kessels an der südlichen Abdachung (Mohoru) beobachtet man eine Reihe von Felsterrassen, welche gestatten, ein viel breiteres, höheres Thal von einer im allgemeinen steileren Abdachung wieder herzustellen, als das jetzige Thal. Auf diesen Terrassen findet man Rundhöcker, welche auf dem Boden des Thales fehlen. Auf einer solchen Terrasse befinden sich die Gneisblöcke von Cărbunele. Man muss daher wenigstens zwei Gletscherperioden zugeben, getrennt durch eine Erosions-Periode. Die erste, deren Spuren zum grössten Teil verschwunden sind, hat sich bis in die Thäler erstreckt und muss von dem Ende des Pliocäns datieren; die zweite, welche nur auf die Kessel der Hochthäler beschränkte Hängegletscher gebildet hat, hat keine Moränen hinterlassen, aber nach der Lage der Rundhöcker kann man die mittlere Grenze der Gletscher auf 1700 *m* und die Grenze des ewigen Schnees auf 1850 *m* festsetzen.

Eine flüchtige Erforschung der höchsten Gegend des Fogarascher Massivs (Negoiu, Paltinu, Buda, Capra, Rioşu) hat mich zu analogen Feststellungen geführt. Ich habe auf der südlichen Abdachung eine grosse Zahl von Kesselthälern entdeckt, von denen die Karte nicht die geringste Andeutung enthält, sowie mehrere Seen von unstreitig gletscherhaftem Ursprung. In den Kesseln der Capra habe ich geschliffene Rundhöcker und Schrammen in einem Zustand vollkommener Erhaltung gefunden. Im Gegensatz zum Paringu-Massiv scheint die Eisbildung auf der südlichen Abdachung intensiver gewesen zu sein, als auf der nördlichen. Ebenso scheint es im Buceciu-Massiv zu sein, welches ich im vorigen Jahr besucht habe.

Diese ganze Summe von Thatsachen stimmt mit der von Herrn Cvijic gemachten neuen Entdeckung von Vergletscherungsspuren auf dem Rilodagh überein.

(27. November 1899.)

II. Ueber die Geschichte des Schielthales (in den Südkarpathen).

Der Schieldurchbruch stellt einen der merkwürdigsten Fälle eines Thales dar, welches eine ganze Gebirgskette durchbricht. Man hat sich schon bemüht, denselben zu erklären, sei es durch einen Bruch (Lehmann, Mrazec), sei es durch eine rückschreitende Erosion (Inkey). Indem ich im August 1898 und im Oktober 1899 den grössten Teil des Schielgebietes, das Becken von Petrosény und das Hátszeger Becken studierte, bin ich dazu gebracht worden, eine gewisse Zahl geologischer und topographischer Thatsachen zu konstatieren, welche sich nur erklären lassen, wenn man dem Schiel eine verwickeltere Geschichte zuspricht.

Der vom Schiel durchbrochene Teil der Karpathen besteht beinahe ausschliesslich aus krystallinischen Schiefen, die mehrere von Osten nach Westen streichende Antiklinalen und Synklinalen bilden, deren Achse beim Uebersetzen des Thales eine merkliche Senkung erfährt. Diese Thatsache, schon durch Herrn Murgoci beschrieben, ist besonders deutlich bei Lainici, wo die Chloritschiefer und die Quarzite der Schéla-Formation in eine scharfe Falte auf dem Boden der Schlucht geklemmt sich zeigen, während sie sich in einer flachen Synklinale auf den Höhen von Alaunu ausbreiten. Das Schielthal ist daher nicht neuen Ursprungs (Inkey), sondern folgt einer sehr alten Richtung der Verwerfung. Andererseits legen indessen die Energie der Erosion, die Häufigkeit des Gerölles, das Vorhandensein von vollkommen erhaltenen Riesentöpfen 30 oder 40 *m* über dem Niveau des Flusses von der Jugend des jetzigen Thales Zeugnis ab. Eine Reihe von Felsterrassen, hier und dort mit Alluvium bedeckt, gestattet, einen sehr breiten Thalboden wieder herzustellen, dessen Höhe zwischen 30 und 100 *m* über dem Flussbett variiert. Der höchste Punkt dieser Terrassen findet sich stromaufwärts von Lainici nahe an Păius. Es hat den Anschein, dass man dort eine alte Wasserscheide habe.

Bruchstücke von Kalk, von Herrn Mrazec für Jurakalk angesehen, bedecken hie und da das Ur-Massiv, indem sie auf den Rändern des Thales Abdachungen bilden, welche die regelmässigen Abhänge des krystallinischen Schiefers überragen (Părete, Pietrile albe). Im Westen vom Schiel mehren sie sich mehr und mehr bis zur Cserna. Das sind die Reste einer ununterbrochenen Decke von mesozoischem Kalk, welche Verwerfungen erlitten hat entsprechend denen ihrer krystallinischen Unterlage und welche sich, wie diese selbst, vor dem Einsinken der walachischen Ebene bis zur Donau ausdehnte, sich andererseits im Norden wieder an die gegenwärtig isolierten krystallinischen Massive im Norden von Petrosény anschliessend.

Auf dieser gegen Süden schwach geneigten Fläche musste der ursprüngliche Lauf des Schiel entstehen. Das Thal ermangelte nicht, ein Cañon zu werden, wie alle Thäler, welche gegenwärtig die auf dem Rand der Karpathen niedergesunkenen Bruchstücke dieses Kalkes durchqueren, so zwar, dass im Augenblick der Erhebung dieses Theiles der Kette (obere Kreideformation) der Fluss, ein Gefangener seines tief eingeschnittenen Thales, fortfahren musste, sein Bett im krystallinischen Schiefer auszuhöhlen. (Diese Erklärung könnte vielleicht auf mehr als ein Thal angewendet werden, welches dem des Schiel ähnlich ist.)

Am Anfang der tertiären Epoche hatte der Schiel schon ein in den krystallinischen Schiefer ziemlich tief eingegrabenes Thal bis 100 *m* über seinem jetzigen Bett. Am Ende des Oligocäns oder am Anfang des Miocäns beginnen jene Senkungserscheinungen, welche eine Reihe von Senkungen tektonischen Ursprungs an dem Rande der Karpathen entstehen lassen. Das Becken von Petrosény und das Hátszeger Becken sind damals auf der nördlichen Abdachung entstanden. Die Schichten mit *Cerithium margaritaceum* und die Braunkohlen zeigen an, dass sie mit Lagunen ohne mögliche Kommunikation mit dem Südabhang der Karpathen ausgefüllt gewesen sind. Es gab also in diesem Augenblick eine Verlegung des Flussnetzes des Schiel. Durch den Engpass von Merisor mussten in das Becken von Petrosény die brackigen Wässer des Hátszeger Beckens gelangen. Letzteres blieb im Zustand eines Sees bis zur sarmatischen Formation, während das Becken von Petrosény keine neueren Schichten bietet, als die des Burdigalien. Die zwei Flüsse, deren Vereinigung bei Livazény den jetzigen Schiel bildet, würden sich also aus dem unteren Miocän herschreiben, aber sie flossen damals durch Merisor nach Nordwest. In Livazény mündete ein reissender Bach, der von Päus kam. So erklärt sich die Entstehung einer Wasserscheide im alten Karpathenthal des Schiel.

Am Ende der tertiären Epoche hat sich der Lauf des Schiel definitiv so festgesetzt, wie wir ihn jetzt finden, unter dem Einfluss von zwei Phänomenen, der Erhebung des Petrosényer Beckens und der Entstehung von Senkungen auf der südlichen Abdachung der Karpathen, die denen auf dem Nordabhang ähnlich sind.

Die Erhebung des Beckens von Petrosény macht sich bemerkbar durch die Beträchtlichkeit der Schotterterrasse, welche sich von Petrosény nach Livazény erstreckt und durch die Thatsache, dass der Fluss bis auf die tertiären Schichten eingeschnitten ist.

Die Senkungen, welche sich längs des Fusses der Karpathen in der Oltenie (westliche Walachei) erstrecken, sind von Herrn Mrazec unter dem Namen der subkarpathischen Depression beschrieben

worden. In Wahrheit hat man es mit einer Reihe abgesonderter Senkungen von sehr verschiedener Tiefe und Ausdehnung zu thun, ausgefüllt mit Schotterterrassen aus dem oberen Pliocän und beherrscht von einer Reihe von tertiären Hügeln, welche von den Flüssen in oft engen Thälern durchbrochen werden. Der Ursprung dieser Senkungen, den man nicht zu erklären versucht hat, scheint uns tektonisch zu sein. In der That entsprechen sie einer Zone, wo die Erosion selten tiefer herabgeht, als die pliocänen und quaternären Schotter-schichten, zwischen zwei Zonen, wo das anstehende Gestein allein auf dem Boden des Thales erscheint.

Die bedeutendste dieser Senkungen ist diejenige, die durch den Schiel durchschnitten wird und in deren Centrum Tirgu Jiului (230 m) liegt. Ihre Bildung hat zur Folge gehabt, dass dem alten Schiel erosive Kraft genug gegeben wurde, seinen oberen Lauf auf Kosten des Flusses von Petrosény wiederzugewinnen. Eine neue Verlegung des Flussnetzes ergab sich daraus in dem Thal von Merisor. Die Wasserscheide zwischen Merisor und Banicza ist heute so wenig markiert, dass eine Erhebung von 10 m hinreichen würde, um den Bach von Banicza gegen Merisor und Hätzeg ablaufen zu machen. Noch mehr, man findet genau auf dieser Wasserscheide eine Schotterdecke aus krystallinischem Schiefer, deren Dasein sehr schwer zu erklären wäre, wenn man annähme, dass die Entwässerung der Gegend immer die nämliche gewesen, wie heutigen Tages.

(4. Dezember 1899.)

III. Sondierung des Sees Gălcescu und Analyse seines Schlammes (Südkarpathen).

Der Eine von uns*) hat neulich auseinandergesetzt (Comptes rendus, Sitzung vom 27. November 1899), wie er, um die Spuren der Gletscherperiode im Massiv des Paringu zu fixieren, dazu geführt worden sei, die Kesselthäler Găuri und Gălcescu im Masstab von 1 : 10000 und die benachbarten Kessel in demjenigen von 1 : 20000 aufzunehmen. Diese Aufnahme hat gezeigt, dass das Massiv ausserordentlich reich ist an kleinen Gebirgsseen, die bisher auf keiner Karte eingezeichnet waren.

Der ausgedehnteste von den auf rumänischem Boden gelegenen Seen befindet sich in einem Seitenkessel des Gălcescu in einer Höhe von 1921 m. Dies ist einer von den typischsten Gletscherseen, vergleichbar denen der Pyrenäen, der Tatra oder des Schwarzwaldes, obgleich seine Oberfläche und seine Tiefe weit geringer ist, als diejenigen dieser Wasserflächen. Seine Form ist die eines länglichen Rechteckes von Süd-Süd-West nach Nord-Nord-Ost. Er ist ganz in den Gneisgranit

*) Diese letzte Skizze hat de Martonne gemeinschaftlich mit Munteanu-Murgoci veröffentlicht.

gegraben, der den Rücken des Paringu von der Urda bis zur Mändra bildet. Dasselbe Gestein findet sich ringsherum wieder und bietet im allgemeinen ein mehr und mehr gneisartiges Aussehen, je mehr man gegen Norden geht, wobei die Schichten unter einem veränderlichen, aber immer ziemlich kleinen Winkel gegen Nord-Nord-West einfallen. Das südliche Ufer ist von steilen Abhängen von 200 *m* Höhe beherrscht, von wo Schuttablagerungen heruntergehen, welche den südlichen Teil des Sees zum grossen Teil verschüttet haben. In der südöstlichen Ecke mündet ausserdem ein Bach, der von einem höheren Absatz des Kessels kommt, wo sich mehrere Seen finden, und der einen ziemlich beträchtlichen Kegel von Ablagerungen aufbaut; in der südwestlichen Ecke arbeitet ein aus gröberem Material gebildeter Schuttkegel in einer wirksameren Art und Weise an der Verschüttung. Das östliche und westliche Ufer erheben sich plötzlich bis zu zwei etwa 20 *m* über dem Niveau des Sees gelegenen Terrassen, welche auch ihrerseits mehrere kleine Wasserflächen tragen. Das nördliche Ufer ist flach und sumpfig mit sehr schönen Rundhöckern, zwischen denen der Abfluss des Sees sich hinschlängelt, der sich dann in einem Wasserfall hinabstürzt, um mit dem Hauptbach des Gälcescu ein wenig oberhalb der Stina wieder zusammenzukommen.

Die Karte des Gälcescu ist von uns gemeinschaftlich aufgenommen worden; zahlreiche Sondierungen haben uns in den Stand gesetzt, die Isobathen von Meter zu Meter zu ziehen (mit Hilfskurven von 0.5 *m* auf den flachen Rändern). Hier folgen die planimetrisch berechneten Resultate:

Gesamte Oberfläche		29196 <i>m</i> ²	%	weniger als	1 <i>m</i>	3740 <i>m</i> ²
Tiefe	von mehr als	1 <i>m</i>	25456	87.1*)	von	1—2 <i>m</i> 6445
"	"	2 <i>m</i>	19011	65.1*)	"	2—3 <i>m</i> 2884
"	"	3 <i>m</i>	16127	55.2	"	3—4 <i>m</i> 2420
"	"	4 <i>m</i>	13707	46.9	"	4—5 <i>m</i> 2085
"	"	5 <i>m</i>	11622	39.8	"	5—6 <i>m</i> 1515
"	"	6 <i>m</i>	10107	34.6	"	6—7 <i>m</i> 1940
"	"	7 <i>m</i>	8167	27.9	"	7—8 <i>m</i> 1984
"	"	8 <i>m</i>	6183	21.1*)	"	8—9 <i>m</i> 768*)
"	"	9 <i>m</i>	5415	18.5	"	9—10 <i>m</i> 5290*)
"	"	10 <i>m</i>	125	0.4*)		
Volumen		157658.4 <i>m</i> ³ .	Mittlere Tiefe		5.40 <i>m</i>	

Augenfällig ist die grosse Ausdehnung der Tiefen unter 2 *m*, das Ergebnis der Verschüttung des südlichen Teiles des Sees durch die

*) im Original falsch berechnet.

von den benachbarten Abhängen herabrollenden Schuttmassen und durch den Schuttkegel des einmündenden Sturzbaches, und auch die Ausdehnung der Tiefen von 9—10 *m*, ein Merkmal eines flachen Bodens. Diese Ergebnisse würden ebenso gut zu Tage gefördert durch die bathygraphische Kurve, die dazu dient, die mittlere Tiefe graphisch zu berechnen. Diese übertrifft unbedeutend die Hälfte der grössten Tiefe, was ebenfalls ein interessantes Ergebnis ist. Der Gang der Kurven zeigt, dass der See wohl die Gestalt eines geschlossenen Beckens mit flachem Boden hat, das Kennzeichen der Gletscherbecken. In der südöstlichen Gegend hat die unbedeutende Tiefe gestattet, durch häufige Sondierungen sehr deutliche Rundhöcker zu umgrenzen, welche den Boden des Sees uneben machen und weniger als 0.5 *m* unter der Oberfläche in gerader Richtung fortlaufen. Es giebt deren drei, langgezogen von Süd-Süd-Ost nach Nord-Nord-West, das heisst in der Achse der grössten Länge des Sees, und ihre Steilseiten gegen Nord und Ost gekehrt.

Die Verschüttung des Sees geschieht ziemlich schnell, besonders im südlichen Teile. Dort wird auf einem Raum von mehr als 12.000 *m*² der Boden von grossen Blöcken aus Gneisgranit gebildet. Diese Blöcke finden sich wieder in der ganzen Länge des westlichen und östlichen Ufers. Ein Streifen feinen Sandes von wechselnder Breite begleitet alle Ufer, indem er eine Fläche von 4000—5000 *m*² einnimmt. Der ganze Rest des Sees ist mit einer Schlammschichte überzogen, die selbst die Rundhöcker bedeckt und deren Dicke mit der Tiefe wächst, indem sie 0.5 *m* bei einer Tiefe von 2—3 *m* erreicht und wahrscheinlich 1—1.5 *m* bei grossen Tiefen.

Die mechanische Analyse des Sandes ergibt: I. Kiesel von mehr als 2 $\frac{m}{m}$ 30%, II. zwischen 2 und 1 $\frac{m}{m}$ 50%, III. feinen Sand von weniger als 1 $\frac{m}{m}$ 14%, IV. Bodensatz 6%. Dieser Bodensatz, durchgeseiht durch einen Nollbet'schen Apparat, teilt sich in IVa sehr feinen Sand 2%, IVb Lehm 4%.

I besteht aus Splintern von Gneisgranit. Aber man findet auch Stücke von sericitischem und graphitischem Schiefer, von Hornblende und Grünstein. Diese Elemente kommen von Streifen von Feldspat-Amphiboliten, welche sich in dem oberen Teile des Gälcescu finden, und von Bruchstücken der Decke aus grünem Schiefer mit sericitischen und graphitischen Schichten, welche man gut erhalten im Kesselthal von Gäuri wiederfindet. Da diese Felsen in dem Becken des Zuflusses des Sees nicht zu Tage streichen, müssen ihre Trümmer durch eine andere wirkende Kraft mitgebracht worden sein, als durch diesen Giessbach.

- II besteht aus verwitterten Mineralien der vorgenannten Felsarten.
- III bietet die durchaus isolierten Mineralien dar, trennbar mittelst titrierter Lösungen. Es finden sich darunter die Elemente des Gneisgranites des Gălcescu wieder: einige mehr oder weniger verändert, wie der Biotit, gleichförmig umgestaltet in Katzensilber, ohne seine Einschliessungen von Sagenit zu verlieren, andere besser erhalten, Sphen, Zircon und Apatit, Reste von Rutil, Turmalin und Granat. Man findet auch Amphibole, Epidote u. s. f.
- IVa kann direkt mit dem Mikroskop studiert werden und enthält die nämlichen Elemente. IVb ist ein thonhaltiger Bodensatz mit zu Hydrat gewordenem Eisenoxyd und sehr feinen mineralischen Resten. IV entspricht im ganzen dem Schlamm, der den Boden des Sees bedeckt.

Der Schlamm enthält überdies eine gewisse Menge Sand, Reste von mehr oder weniger aufgelösten Pflanzen, Reste von Wasserschaltieren (Daphnia, Cyclops) und ebenso zahlreiche Schalen von Diatomeen. Er ist braun und porös; getrocknet ist er leichter, als Wasser; gepulvert und der Zerreibung zu Staub unterworfen, scheidet er sich in zwei Teile, einen leichteren (vegetabilische Reste) und einen schweren (den mineralischen). Die dem westlichen Ufer, das der schnellen und groben Anschwemmung weniger unterworfen ist, entnommenen Proben haben nach Ausscheidung der organischen Stoffe ergeben: Si O₂ 60·27%, Ti O₂ und Zr O₂ 1·20%, Al₂ O₃ 11·12%, Fe₂ O₃ 3·65%, Fe O 0·65%, Ca O 1·51%, Mg O 1·05%, K₂ O 1·90%, Na₂ O 2·55%, H₂ O 15·91%.

Wenn man H₂ O eliminiert, findet man Si O₂ 71·84%, Ti O₂ und Zr O₂ 1·42%, Al₂ O₃ 13·25%, Fe₂ O₃ 4·35%, Fe O 0·78%, Ca O 1·80%, Mg O 1·25%, K₂ O 2·97%, Na₂ O 3·04%.

Diese chemische Zusammensetzung entspricht derjenigen des Granit vom Gălcescu, von dem dieser Schlamm ein Verwitterungsprodukt ist. Das Verhältnis der unlöslichen Stoffe ist das nämliche, wie in den Gebirgsseen, die von Giessbächen genährt werden, welche aus granitführenden Gegenden kommen. Im ganzen ist es interessant, die Verwandtschaft dieses Schlammes mit gewissen Arten von Gletscherlehm zu konstatieren.

Wie unbedeutend auch die Dimensionen des Gălcescu-Sees sein mögen und wie unzulänglich diese Resultate, so hat es doch gut geschienen, sie bekannt zu machen, da dieser See der erste Hochgebirgssee in den südlichen Karpathen ist, der sondiert und derartigen Untersuchungen unterworfen worden ist.

(2. April 1900.)

Vereins-Angelegenheiten.

I. Bericht des Ausschusses über die XXI. Hauptversammlung.

Die XXI. Hauptversammlung wurde um halb 11 Uhr im Rathhaussaal zu Hermannstadt eröffnet. Vorsitzender Dr. W. Bruckner begrüßte die Anwesenden, insbesondere als Vertreter des deutschen und österr. Alpenvereines die Herren Professor Dr. Oberhummer aus München, Schulinspektor Dr. Swida aus Triest und Doktorand Kotzbeck aus Graz, als Vertreter des Beskidenvereines den Herrn Direktor Dr. Karl Reissenberger aus Bielitz und als Vertreter des Schweizer Alpenklubs Herrn Dr. Nippold aus Bern, und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Aus dem Jahresbericht machte er sodann einige Mitteilungen über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Zwei hervorragende Publikationen: Professor Julius Römers „Flora der Burzenländer Gebirge“, von der Sektion „Kronstadt“ herausgegeben, und „Touristenkarte des Sektionsgebietes Hermannstadt“, herausgegeben von der Sektion „Hermannstadt“, beide sehr wertvoll und interessant, gereichen dem Vereine zur Ehre. Das Jahrbuch — seit dem Hinscheiden des Hauptmitarbeiters Dr. E. A. Bielz und da immer weniger Gebiete noch zur Beschreibung rückständig sind — textlich in stets knapperer Form erscheinend, wird dafür bildlichen Ersatz in erhöhtem Masse bringen. Es hat auch heuer vier Bilderbeilagen. Das Honorar für die letzte Arbeit Bielz' haben dessen hochherzige Erben zu Vereinszwecken gewidmet, wofür ihnen der Dank ausgesprochen wird. Für die ausserordentlich gelungenen Bilderaufnahmen des Obernotärs Gustav Theis, die in keiner Weise hinter solchen von Berufskünstlern zurückstehen, wird ihm der Dank seitens der Hauptversammlung ausgesprochen.

Von unseren Gebirgsgegenden wurden Skioptikonbilder aufgenommen und in Wien, Giessen, Darmstadt, Plauen, Tübingen und vielen anderen Städten mit schönem Erfolge vorgeführt. Im Museum wurde ein Stereoskop mit Gebirgslandschaften aufgestellt. Trotzdem das Museum sich seine Existenzberechtigung längst erworben hat, ist es doch leider Thatsache, dass ihm nur wenige Mitglieder beitreten und dass es nur wenig Unterstützung findet. Umsomehr muss den beiden Instituten Sparkassa und Bodenkreditanstalt der Dank für ihre reichliche Unterstützung des Museums ausgesprochen werden. Einem der ältesten und treuesten Gönner des Vereins im Ausland, Herrn Gustav Rietz in Bukarest, hat

der Ausschuss namens des Vereins die Glückwünsche zum 80. Geburtstag übersendet. Die Mitgliederzahl ist von 1580 auf 1637 gestiegen. Der Vorsitzende bittet seine Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.

Archivar Zimmermann führt unter stetem Beifall der Versammelten aus, wie sehr das Museum seine Entstehung und seinen erfreulichen Aufschwung der aufopfernden Arbeit des Sekretärs Emil Sigerus verdankt. Das ganze Museum basiert auf seiner Thätigkeit. Seine Blüte ist dem Eifer dieses Mannes zu verdanken, der seine wertvollen Sammlungen dem Vereine zum Geschenk gemacht und dadurch die Errichtung des Museums ermöglichte. Er beantragt, dass die Versammlung konstatiert, dass das Museum eine Frucht der aufreibenden und aufopfernden Thätigkeit des Sekretärs Sigerus ist und spricht ihm dafür tiefgefühlten Dank aus.

Ferner beantragt derselbe: es solle ein Katalog des Museums herausgegeben, mit dieser Arbeit der Museums-Custos betraut und die Kosten des Kataloges aus Vereinsmitteln gedeckt werden, welche Anträge einstimmig angenommen wurden.

Der Voranschlag pro 1900 weist auf: Kassarest 350 fl., Mitgliederbeiträge 2900 fl., sonstige Einnahmen 240 fl., zusammen 3490 fl. Ausgaben 2090 fl. (darunter Kosten des Jahrbuches 1180 fl. und 100 fl. Museumfond). Somit bleibt ein Ueberschuss von 1400 fl. Der Voranschlag wird akzeptiert. Dieser Ueberschuss wird über Antrag des Ausschusses verteilt wie folgt: Es erhält die Sektion Hermannstadt 550 fl., Kronstadt 500 fl., Schielthal 150 fl., Mühlbach 100 fl., Schässburg 100 fl.

Nachdem keine weiteren Anträge vorliegen, erteilt Vorsitzender dem anwesenden Vertreter des österreichischen und deutschen Alpenvereines Dr. Franz Swida (k. k. Landeschulinspektor in Triest) das Wort, der seiner Freude und Befriedigung Ausdruck giebt, dass er der Versammlung beiwohnen könne. Er habe seit mehreren Wochen in unserem Gebirge Gelegenheit gehabt, der segensreichen Thätigkeit des Vereins auf Schritt und Tritt zu begegnen. Er ruft dem Vereine ein *vivat, crescat, floreat* zu.

Dr. Oberhammer aus München, zweiter Präsident desselben Vereins, versichert den Karpathenverein gleichfalls der lebhaften Sympathie und Teilnahme und wünscht ihm gedeihliche Entwicklung.

Dr. Nippold jun. bringt als Freund Siebenbürgens und als Mitglied des Schweizer Alpenklubs die besten Wünsche und ein kräftiges „Heil!“

Dr. Paul Reissenberger spricht als Mitglied und früher Obmann der stärksten Sektion des Beskidenvereines und prophezeit dem Verein eine lebhaft Touristeninvasion aus den deutschen Landen.

Vorstand Dr. Bruckner spricht den Rednern den Dank aus für die geäußerten Sympathien und begrüßt auch den anwesenden Obmann der akademischen Sektion „Graz“, Herrn Kotzbeck, der hiefür seinerseits den Dank ausspricht, dann wird die Sitzung geschlossen.

Das Vereinsmuseum erhielt im Jahre 1899 folgende Geschenke:

Von Fr. Christine Schuster in Hermannstadt 1 silbernen Blumenstraußhalter XVIII. Jahrhundert, 1 Fächer XVIII. Jahrhundert; von Fr. A. Wegmuth 1 Kästchen XVIII. Jahrhundert; von Fr. Elise Böbel 1 Modell eines Stückes der Hermannstädter Stadtmauer; von Herrn Fr. Thyr in Kronstadt 1 Dose aus Messing XVII. Jahrhundert, neuer Glücksspiegel 1770; von Herrn Professor H. Herbert in Hermannstadt 1 Geldkästchen aus Eisen, XVI. Jahrhundert; von Herrn A. Resch in Kronstadt 20 alte Ofenkacheln; von Herrn L. Schmidt in Kronstadt Holzrahmen einer Schiessscharte aus der Kronstädter Stadtmauer XVI. Jahrhundert; von Herrn Major Schunn in Hermannstadt 1 Siegelkapsel von Karl VI.; von Fr. Ch. von Dietrich 2 Aufsteckkämme, 3 Paar Damenschuhe XVIII. Jahrhundert, 1 Wäscheklopfer, 1 Holzkreuz; von Fr. E. Thomas in London Skizzen der M. Faltin aus Siebenbürgen; von Herrn Fr. Roth in Hermannstadt 1 Armbrust; von Herrn Hauptmann von Kaylich 9 verschiedene Gegenstände; von Herrn F. Klauss 8 Gürtelschliessen aus Messing; von Herrn J. Sirbu 1 Truhenschloss XVIII. Jahrhundert; von Herrn J. Schertzer in Birk 4 Ostereier; von Herrn Ingenieur Wagner 4 Photographien; von Herrn F. Weber 4 Photographien; von Fr. Chr. v. Schobeln in Kronstadt Schlüssel und Teller; von Fr. A. Dörschlag in Hermannstadt 1 kleiner gestickter Beutel und 1 Korb; von Herrn Fr. Wachsmann Kohlenbecken aus Kupfer XVIII. Jahrhundert; von Herrn M. Böhm in Kl.-Bistritz 1 Blechluster 1791; von Herrn M. Binder in Hermannstadt 1 Gratulationskarte 1759; von Herrn Emil Fischer 1 Photographie; von Fr. L. Pilder in Reps 1 Silberring XVII. Jahrhundert; von Herrn G. Connerth in Hermannstadt 1 Armspange aus Kupfer; von Frau Elise Kessler 1 Bild; von Fr. Betty Schaller in Schässburg 1 Aquarell; von der löbl. Webergensenschaft in Hermannstadt Modell eines Webestuhls; von Herrn Fr. Michaelis 1 Holzlöffel, 1 Holzsattel; von Herrn Emil Sigerus 16 verschiedene Gegenstände.

Der Verein steht mit folgenden Gesellschaften und Vereinen im
Schriftentausche:

Antwerpen:	Société royale de Geographie;
Bautzen:	Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“;
Berlin:	Touristen-Klub für die Mark Brandenburg;
Blankenburg:	Harz-Klub;
Böhmisch-Leipa:	Nordböhmischer Exkursions-Klub;
Boston:	Appalchian Mountain-Klub;
Braunschweig:	Verein für Naturwissenschaften;
Brienz:	Schweizer Alpen-Klub;
Budapest:	Ung. ornithologisches Centralbureau;
Budapest:	Ethnologische Mitteilungen;
Budapest:	Magyar Turista-Egyesület;
Budapest:	Magyar Tanitók Turista-Egyesület;
Bukarest:	Institutulu Meteorologic al Romaniei;
Christiania:	Norske Touristföröning;
Darmstadt:	Verein für Erdkunde;
Dresden:	Verein für Erdkunde;
Drontheim:	Touristföröning;
Eisenach:	Thüringer Waldverein;
Fiume:	Club alpino fumano;
Florac:	Club Cévenol;
Frankfurt a. M.:	Verband deutscher Touristenvereine;
Frankfurt a. M.:	Freies deutsches Hochstift;
Frankfurt a. M.:	Taunus-Klub;
Frankfurt a. M.:	Verein für Geographie und Statistik;
Frankfurt a. O.:	Naturwissenschaftlicher Verein;
Freiburg:	Badischer Schwarzwaldverein;
Freiwalddau:	Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgsverein;
Fulda:	Rhön-Klub;
Giessen:	Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde;
Glatz:	Gebirgsverein für die Grafschaft Glatz;
Gothenburg:	Göteborgs Turistföröning;
Greifswald:	Geographische Gesellschaft;
Grenoble:	Société de touristes du Dauphiné;
Grosswardein:	Bihargebirgsverein;
Halle a. S.	Verein für Erdkunde;
Hamburg:	Geographische Gesellschaft;
Hannover:	Naturhistorische Gesellschaft;
Helsingfors:	Touristenföröningens;
Hermannstadt:	Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften;

Hirschberg :	Gebirgsverein für das Riesengebirge ;
Hohenelbe :	Oesterreichischer Riesengebirgsverein ;
Igló :	Ungarischer Karpathenverein ;
Jena :	Geographische Gesellschaft ;
Jurjew (Dorpat) :	Naturforscher-Gesellschaft ;
Kassel :	Verein für Naturkunde ;
Kassel :	Verein für Erdkunde ;
Kiel :	Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein ;
Klausenburg :	Erdélyrészi Kárpát-Egyesület ;
Klausenburg :	Mediz.-naturw. Sektion des siebenb. Museum-Vereins ;
Klein-Zschachwitz :	Gebirgsverein für die sächs.-böhm. Schweiz ;
Kopenhagen :	Danske Turistforening ;
Krakau :	Towarzystwa Tatrzańskiego ;
Leipzig :	Museum für Völkerkunde ;
Leipzig :	Verein für Erdkunde ;
Lübeck :	Geographische Gesellschaft ;
Manchester :	Geographical Society ;
Marseille :	Société de Géographie ;
München :	Deutsch und österreichischer Alpenverein ;
Neuchatel :	Société Neuchateloise de Géographie ;
Nürnberg :	Naturhistorische Gesellschaft ;
Oberaula :	Knüll-Klub ;
Palermo :	Clup Alpino Siciliano ;
Reichenberg :	Deutsch. Gebirgsverein f. d. Jeschken- und Isergebirg ;
Riga :	Naturforscher-Verein ;
Rovereto :	Società degli Alpinisti Tridentini ;
San-Francisco :	Sierra-Klub ;
San-Salvator :	Observatorio astronomico y meteorologique ;
Schönlinde :	Gebirgsverein f. d. nördl. Böhmen ;
Sofia :	Station centrale météorologique ;
Stockholm :	Svenska Turistföreningens ;
Strassburg :	Vogesen-Klub ;
Temesvár :	Délvidéki Kárpát-Egyesület ;
Tokio :	Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde ;
Trier :	Eifel-Verein ;
Turin :	Club Alpino Italiano ;
Upsala :	Geologiska Institutionen k. Universitetet ;
Washington :	Smithsonian-Institution ;
Wernigerode a. H. :	Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes ;
Wien :	K. k. geologische Reichsanstalt ;
Wien :	K. k. naturhistorisches Hofmuseum ;

Wien:	Lehrer-Touristen-Klub;
Wien:	Oesterreichischer Alpen-Klub;
Wien:	Oesterreichischer Touristen-Klub;
Wien:	Verein der Geographen an der k. k. Universität;
Wien:	Wissenschaftlicher Klub;
Zwickau:	Verein für Naturkunde.

Aus dem umstehenden

R e c h n u n g s - A b s c h l u s s e

sind die Einnahmen und Ausgaben, sowie der Vermögensstand unseres Vereines am Ende des Jahres 1899 zu entnehmen.

Rechnungs- über die Gebarung und den Vermögensstand des

Einnahmen:		fl. kr.
Kassa-Saldo vom Jahre 1898		631·32
Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder		3102·69
Diverse Einnahmen und zwar:		
Erlös von Inseraten im Jahrbuch	fl. 84·75	} 152·53
" " verkauften Vereinsabzeichen und Jahrbüchern	" 39·40	
An diversen Einnahmen	" 28·38	
Zinsen von angelegten Kapitalien		118·75
Gründungsbeiträge vom Hermannstädter Vorschuss-Verein	fl. 100·—	} 250·—
Gründungsbeitrag von Herrn Heinrich Wächter, Reichstagsdeputierter	" 100·—	
Gründungsbeitrag von Fr. Elise Zimmermann "	" 50·—	
		fl. 4255·29

Vermögens-Ausweis

am 31. Dezember 1899.

		fl. kr.
Reservefond in Spareinlagen	fl. 1956·—	} 2057·—
" 1 Notenrente à fl. 100.— Cours	" 101·—	
Darlehen an die Sektion „Hermannstadt“	" 300·—	} 9255·06
Museumfond in Bar und Spareinlagen	" 5955·06	
" Baudarlehen an den natur- wissenschaftlichen Verein	" 3000·—	
107 Stück Vereinsabzeichen		74·90
Ein kompletter photographischer Apparat		97·85
Kassarest		426·87
		fl. 11911·68

Abschluss

siebenbürgischen Karpathenvereines im Jahre 1899.

Ausgaben:		fl. kr.
Regie und zwar:		
Inkassospesen der Sektionen	fl. 73·66	} 304·41
Portoauslagen	" 107·71	
Drucksorten, Zeitungen, sonstige Kanzlei- erfordernisse, Dienerlohn	" 123·04	
Kosten der Herstellung des XIX. Jahrbuches		
Subventionen an die Sektionen und zwar:		
Hermannstadt	fl. 500·—	} 1200·—
Kronstadt	" 500·—	
Schässburg	" 100·—	
Bistritz	" 50·—	
Fogarasch	" 50·—	
Diverse Ausgaben und zwar:		
Remuneration an d. Vereinssekretär u. Kassier	fl. 300·—	} 918·87
Unterstützungsbeitrag an d. Sektion „Hermann- stadt“ für die Generalversammlung	" 100·—	
Für Zwecke der Propaganda	" 312·84	
Dotation an den Museumfond pro 1899	" 110·—	
Für diverse kleinere Ausgaben	" 96·03	
An den Reservefond durch Uebertragung der Gründungs- beiträge		250·—
An Kassa-Saldo		426·87
		fl. 4255·29

Ernst Lüdecke m. p.,
Vereinskassier.

Vorstehenden Rechnungsabschluss mit den Büchern verglichen,
geprüft und richtig befunden.

Hermannstadt, am 16. Juli 1900.

Wilhelm Copony m. p.

Martin Lani m. p.

Museumfond:

Einnahmen:		fl.	kr.
Kassa-Saldo vom Jahre 1898		5090	15
Jahresbeiträge der Mitglieder		48	—
An Spenden und zwar:			
von der Hermannstädter Sparkassa	fl. 700.—	}	925.—
„ „ „ Bodenkreditanstalt	„ 200.—		
„ Herrn Dr. Guttwasser in Hamburg	„ 20.—		
„ „ Thomas in London	„ 5.—		
an Jahresdotation pro 1899		110	—
an Zinsen von angelegten Kapitalien	„ 249.82	}	399.82
„ „ vom naturwissenschaftlichen Verein	„ 150.—		
„ Eintrittsgebühren		101	90
Erlös von verkauften Bildern		4	—
		<hr/>	
		fl.	6678.87

Ausgaben:		fl.	kr.
Für Miete an den naturwissenschaftlichen Verein		500	—
„ Drucksorten, Dienerlohn, Reparaturen u. sonstige kleinere Erfordernisse		48	46
Für Sammlungs-Ankäufe		175	55
Saldo-Vortrag		5955	06
		<hr/>	
		fl.	6678.87

Ernst Lüdecke m. p.,
Vereinskassier.

Vorstehenden Ausweis geprüft und richtig befunden.

Hermannstadt, am 16. Juli 1900.

Wilhelm Copony m. p.

Martin Lani m. p.

II. Jahresberichte der Sektionen unseres Vereines.

1. Sektion „Hermannstadt“.

Im allgemeinen kann das abgelaufene Jahr den schwächeren Touristenjahren beigezählt werden, deren wir nun leider mehrere zu verzeichnen hatten. Die Ungunst der Witterungsverhältnisse schreckte so manchen Ausflügler von dem Wagnis einer Gebirgspartie ab und vereitelte so manche hoffnungsfreudig begonnene Tour. So kann es nicht Wunder nehmen, dass die Zahl der Besucher in den drei Hütten: Negoi, Bullea und Preşbâ im Jahre 1899 bloss 432 gegen 466 im Jahre 1898 betrug.

An dieser Ziffer partizipieren:

1. Die Preşbâ-Hütte mit			
137 Zahlgästen (mit 151 Aufenthaltstagen)			
36 Schülern „ 58 „			
173			
2. Die Negoi-Hütte mit			
97 Zahlgästen (mit 155 Aufenthaltstagen)			
36 Schülern „ 69 „			
133			
3. Die Bullea-Hütte mit			
98 Zahlgästen (mit 109 Aufenthaltstagen)			
28 Schülern „ 35 „			
126			

An den Baulichkeiten und im Inventar unserer Schutzhütten wurden im Vorjahre keine Veränderungen vorgenommen, nachdem die Einrichtungen in der Preşbâ-Hütte zu einem befriedigenden Abschluss gebracht worden waren, die Verhältnisse in der Negoi-Hütte gleichfalls zufriedenstellende sind und für die gewünschten durchgreifenden Reformen der Bullea-Hütte weder der Zeitpunkt günstig war, noch die nötigen Geldmittel dermalen verfügbar sind.

Ausser den genannten Schutzhütten standen unseren Mitgliedern im Vorjahre noch folgende Unterkünfte, zum Teil jedoch nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte, zur Verfügung, u. zw.: die k. Forsthäuser: Sugăg, Auşel, Bistra, Oaşa, Prigoana, Csiban und Teu; die Waldhäuser: Muncelu und Purcăreţiu der Gemeinde Reschinar, Mogura der Gemeinde Guraro, Duş und Poeniţa der Gemeinde Orlat, Corinţi der Gemeinde Szeliste und Peatra alba der Gemeinde Galisch, endlich die Forsthäuser der Sieben-Richter-Herrschaft Necovan mare und Groapa jipoasa. — Dem k. u. Forstamte in Mühlbach und der sächsischen Universität stattete

die Sektionsleitung für die Gewährung der freien Unterkunft in ihren Forsthäusern den schuldigen Dank ab. Doch sei demselben auch hier Ausdruck gegeben.

Die Steinhüttenbaufrage und die damit in Verbindung stehende Wegbauangelegenheit im Bullea-Thal, sowie die Frage des zu den Negoischutzhütten führenden geplanten neuen Weges konnten im Vorjahre nicht gefördert werden, nachdem die als Grundlage aller weiteren Schritte notwendige Baugenehmigung zu diesen, auf ärarischem Boden durchzuführenden Arbeiten im Vorjahre nicht einlangte. Somit ist das Werk wohl ins Stocken geraten; es besteht jedoch gegründete Aussicht, dass im Laufe des Jahres 1900 wenigstens ein Teil des Bauprogrammes zur Ausführung wird kommen können.

In die Reihe der autorisierten Führer wurde im Vorjahr Anton Mack in Kerz für das Bullea-Gebiet aufgenommen, womit dieselbe einen befriedigenden Zuwachs erhalten hat.

An Dotationen erhielt die Sektion vom Hauptverein pro 1899:

für Wegbau	200 fl.
als letzte Rate für den Steinhüttenbaufond	200 „
für Führerwesen	100 „
	zusammen . 500 fl.,

während in der am 20. August 1899 abgehaltenen Hauptversammlung pro 1900:

für Führerwesen	100 fl.
für Wegbau	200 „
als zweite Rate für den Bau der projektierten Götzenberghütte	250 „
	zusammen . 550 fl.

bewilligt wurden, welche im nächsten Jahre zur Behebung gelangen werden.

Auch im Vorjahre hatte die Sektionsleitung Veranlassung, der löbl. Hermannstädter allgemeinen Sparkassa für zwei reichbemessene Widmungen ihren Dank abzustatten; die Sektion erhielt nämlich — ausser der für das Kurhaus bestimmten Unterstützung — von der genannten Anstalt 400 fl. für den geplanten Bullea-Weg und 400 fl. für den neuen Aufstieg zu den Negoihütten, somit zusammen 800 fl.

Als weiteres erfreuliches Ereigniss muss hier der Widmung von 50 fl. des Herrn Reichstagsabgeordneten und Finanzdirektors i. P. Heinrich Wächter, womit derselbe der Sektion als gründendes Mitglied beitrug, gedacht werden, nicht ohne dass hieran der Wunsch geknüpft sei, das schöne Beispiel möge vielfache Nachahmung finden.

Herrn Dr. Gustav Lindner, k. u. Universitätsprofessor in Klausenburg, hatte die Sektion allen Grund, warmen Dank zu sagen, einmal für die Spende von drei vollständigen Verbandkästen für die Schutzhütten und sodann für den Betrag von 10 fl., der zu Zwecken der veranstalteten Christbescherung gespendet wurde.

Diese letztere selbst, zu der nebstbei die Sektion 24 fl. 33 kr., das Kurhaus 25 fl., Herr Sektionskassier C. W. Krafft Schreibhefte — gratis — beistellten, fand am 29. Dezember in Grossau statt. Hatte das Fest im Jahre 1898 zu Michelsberg einen mehr weihevollen Charakter, so trug das Grossauer einen heiterern, fröhlicheren. Gegen 500 Kinder harrten im festlich geschmückten grossen Saal des neuen ev. Gemeindehauses der Ankunft der Sektionsdeputation, während die weiten Galerien kaum die Menge der Erwachsenen fasste. Nach einem frischen Chorgesang der Schüler, einer die Feier erklärenden Rede des Herrn Pfarrers Konnerth und einer Ansprache des Obmannstellvertreters an die Kinder folgte die Verteilung der Gaben, aus Schulrequisiten, Backwerk und Zuckerwerk bestehend, und endlich der Glanzpunkt des Abends für die fröhlichen Kleinen: der Tanz, zu welchem die Grossauer Kapelle unermüdlich aufspielte. Es war eine Lust, die kleinen Leute mit so viel Geschicklichkeit und Eifer die Tanzbeine schwingen zu sehen, und nur ungern trennten sich die anwesenden Vertreter der Sektion von dem anmutigen Bilde.

Anfang Januar fand dann auch die Beschenkung der romanischen Schuljugend statt, wobei die Sektion — unter Intervention des Herrn Pfarrers Konnerth — durch den Grossauer Waisenvater Hoprich in dankenswerter Weise vertreten wurde.

Im Vorjahre gelangte endlich die sorgfältig vorbereitete „Touristenkarte“ zur Ausgabe und fand allgemeinen Beifall und einen entsprechenden Absatz. Die Postkarten erfreuen sich noch immer einer lebhaften Nachfrage, so dass eine Neubestellung mit Ansichten aus dem Kurhausgebiet notwendig wurde, welche, in Farbendruck ausgeführt, gern gekauft werden.

Die abgelaufene Touristensaison brachte uns zwei ebenso unerwünschte, als zum Glück bisher hierzulande ungewohnte Ereignisse. Das erste derselben steht im Zusammenhang mit den anlässlich der Vereinshauptversammlung im vorigen August veranstalteten Sektionsausflügen, von denen der eine — zur hohen Rinne —, von neun Teilnehmern ausgeführt, ohne Zwischenfall verlief, während auf der gleichfalls von neun Personen mitgemachten dreitägigen Partie Negoï-Bullea sich ein ernster Unglücksfall ereignete. Im Kamin der Strunga Dracului löste sich nämlich infolge des nassen Wetters eine lose Steinplatte und

fiel so unglücklich auf den Leiter der Partie, C. Göbbel jun., dass derselbe mehrere schwere Verletzungen erlitt, während ein anderes Mitglied der Gesellschaft, Dr. Oberhammer aus München, bloss zu Boden geschleudert, mit einigen Quetschungen und Schürfungen davonkam. Die Tour wurde trotzdem von einem Teil der Gesellschaft programmgemäss zu Ende geführt, während der andere Teil mit dem Verletzten zur Negoi-Hütte und von da nach zwei weiteren Tagen nach Hause zurückkehrte. In denkbar korrektester, hingebendster Weise benahm sich bei dieser Gelegenheit der auch sonst hervorragend tüchtige Führer Johann Roth aus Freck, dessen Umsicht und Thätigkeit vor allem die ohne weiteren Zwischenfall erfolgte Bergung des Verwundeten zu verdanken ist. In Anbetracht dessen sah sich die Sektion veranlasst, dem genannten Führer eine ausserordentliche Remuneration anzuweisen.

Bald nachher fand das zweite ungewohnte Ereignis statt: auf der Paltinã wurden Touristen von Bewaffneten angehalten, nach längeren Verhandlungen aber ihres Weges ziehen gelassen. Die Frage, ob es sich um einen Raubversuch gehandelt habe, ist noch offen; in der Annahme, dass es sich um ein reglementwidriges Vorgehen von Dorobanțen gehandelt habe, wurde die Intervention des k. rum. Unterrichtsministers, unseres Mitgliedes Tache Jonsescu, angerufen.

Bei beiden angeführten Exkursionen waren Ausländer beteiligt, wie sich überhaupt erfreulicherweise der Besuch unserer Berge durch ausländische Gäste, namentlich Alpenländler und Reichsdeutsche, immer reger gestaltet.

Die Negoi-Jagd, die allerdings der Sektion keine glänzenden Revenuen abwirft, die Sektion dafür aber nach dieser Richtung hin zu Herren des Umkreises ihrer Negoi-Schutzhütten macht, welcher Vorteil nicht gering anzuschlagen ist, wurde auch für die nächste Pachtperiode, d. i. bis 1902, übernommen und gelangt in der bisherigen Weise durch Ausgabe von Jagdkarten zur Verwertung.

Das Dach der Grigoriwarte wurde heuer frisch angestrichen, wofür 35 fl. 20 kr. verausgabt wurden; die Erneuerung des fehlenden Schutzgeländers wurde von der Gemeinde Hammersdorf zugesagt.

Im Interesse der Touristik — namentlich des Verkehrs mit dem Kurhaus — wurde von der Sektionsleitung eine Aenderung der Fahrordnung des Reschinarer Postwagens angesucht und auch erreicht, so dass während der Sommermonate dieser Wagen von Hermannstadt nach Reschinar statt morgens 9 Uhr, nachmittags 1 Uhr abging. Ob dieser Postkurs für das nächste Jahr wird beibehalten werden können, ist unbestimmt.

In der unsere Interessen tiefberührenden Eisenbahnverkehrsfrage hatte die Sektion des öftern Veranlassung, einzuschreiten, und hatte die Genugthuung, zum Teil ihre Wünsche erfüllt zu sehen. So wurde die Ausgabe von Tour- und Retourkarten für eine Reihe von Stationen erreicht und die bessere Unterbringung und rücksichtsvollere Behandlung der reisenden Touristen gefordert. Dem neuerlichen Ansuchen wegen Errichtung einer Haltestelle auf der Laber'schen Wiese gab das Ministerium zwar keine Folge, doch soll in einer neuerlichen Eingabe unter Nachweis der unvollständigen Information des Ministeriums abermals darum, wie auch um die Einführung eines direkten, an einem Wochentag zum Rotenturm verkehrenden Zuges angesucht werden.

Das wichtigste Vorkommnis für unsere Sektion im abgelaufenen Jahre bildet aber unstreitig die Uebernahme der Tărișă-Schutzhütte der Sektion „Fogarasch-Grossschenk“ in die Verwaltung unserer Sektion und dadurch die Erweiterung des Sektionsgebietes um die schönen Arpașel- und Arpaș mare-Thäler bis zur Conradtspitze.

Das materielle Unvermögen der Sektion „Fogarasch-Grossschenk“ bei deren weitgestrecktem Gebiet, die Hütte in gutem Stande zu erhalten und zu bewirtschaften, Steige in dem an prachtvollen Szenerien so reichen Podragu-Gebiet anzulegen und zu erhalten u. s. w., hatte schon lange her den Wunsch aufkeimen lassen, die Tărișă-Hütte durch Uebernahme in unsere Verwaltung komfortabler einzurichten, bewachen und bewirtschaften zu lassen und damit die lohnenden Partien in deren Umgebung leichter ausführbar zu machen.

Im Vorjahre nun gab ein Anerbieten des bekannten Nimrods Alexander Florstedt, die genannte Hütte, wo er allherbstlich einige Zeit zuzubringen pflegt, auf seine Kosten durch Legung eines Fussbodens, Anbringung von Glasfenstern und eines eisernen Ofens wohnlicher zu gestalten, den erwünschten Anstoss, wegen Ueberlassung der Hütte bei der Sektion „Fogarasch-Grossschenk“ einzuschreiten. Diese gab unserem Ersuchen auch Folge mit der Bedingung, dass ihren Mitgliedern die Benützung der Hütte und aller Stege des benachbarten Gebietes zu denselben Bedingungen, wie den Mitgliedern unserer Sektion gestattet würde.

Nachdem dieses ohneweiters zugesagt werden konnte, wurde die Angelegenheit perfekt und im Verein mit dem Obmannstellvertreter ergriff der Obmann von der in ziemlich gutem Zustand befindlichen Hütte Besitz. Herr Florstedt führte sodann die zugesagten Verbesserungen aus, so dass die vorläufig noch unversperre Hütte schon einen wohnlicheren Eindruck macht. Die Frage der ständigen Bewachung und Bewirtschaftung kann erst dann ventiliert werden, wenn genügende

Erfahrungen über den Verkehr in jener Gegend gesammelt worden sind, dürfte also frühestens im Jahre 1901 spruchreif werden.

Als autorisierte Führer für dieses Gebiet sind die Glieder der Familie Franz Ratz bestellt worden, welche auch das Fremdenbuch in Verwahrung halten und mit der Einhebung der bis auf weiters mit 40 kr. für Nichtmitglieder und mit 20 kr. für Mitglieder pro 24 Stunden bemessenen Hüttenbenützungsgebühr betraut werden sollen. Ob der Bewirtschaftung der Hütte eine Vergrösserung derselben voranzugehen haben wird, soll gleichfalls die Beobachtung der nächsten Jahre lehren.

Der Mitgliederstand unserer Sektion hat sich auch im abgelaufenen Jahr wieder vermehrt; es kamen hinzu 35 und traten aus, beziehungsweise starben 24, somit beträgt der Zuwachs 11, was, zum Stand per 394 vom 1. Januar 1899 gerechnet, einen Mitgliederstand von 405 ergibt. Die Angelegenheiten der Sektion wurden in drei Sektionsversammlungen und fünf Ausschusssitzungen erledigt.

Wenn wir den nunmehr sechsjährigen Betrieb des Kurhauses „Auf der hohen Rinne“ überblicken, müssen wir uns zu unserem grossen Leidwesen zugestehen, dass die letzte Betriebsperiode, das Jahr 1899, das ungünstigste Verkehrsresultat aufweist.

Die Veranlassung hiezu gaben ausschliesslich die überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse, die die Monate Juni, Juli und teilweise August mit konstanten Niederschlägen bei tiefem Temperaturstande füllten.

Natürlicherweise hatten die niedrigere Frequenzziffer einerseits und die anhaltende Teuerung der Lebensmittel andererseits einen Rückgang des Ertrages der Gastwirtschaft zur Folge, was in Verbindung mit den mannigfachen Lasten, welche sonst übernommen werden mussten, die Kurhausverwaltung in eine oft recht schwierige Lage brachte.

Kurgäste besuchten im Jahre 1899 das Kurhaus (einschliesslich Militär-Kurhaus und Aerzteheim) bloss 89, davon waren Männer 41, Frauen 39 und Kinder 9. Aus dem Inland stammten 84, aus dem Ausland bloss 5.

Erfreulich ist die langsame, aber stetige Steigerung des Touristenverkehrs seit dem Jahre 1897, obwohl die Frequenzziffern der beiden ersten Betriebsjahre (1894 und 1895) noch nicht wieder erreicht sind.

Im letzten Jahre zählte man 411 Touristen, darunter 12 aus dem Auslande, was somit einen Gesamtverkehr von 500 Personen — um 24 weniger als im Vorjahre — ergibt.

Die beiden hiesigen Kreditinstitute haben in Würdigung der humanitären Tendenzen des Kurhauses uns auch im abgelaufenen Jahre wieder in munifizenter Weise die gewohnte Unterstützung zu teil

werden lassen: wir erhielten von der löbl. Hermannstädter allgemeinen Sparkassa 1500 fl. und von der löbl. Bodenkreditanstalt 500 fl., wofür unser innigster Dank sogleich schriftlich abgestattet wurde; doch möge es gestattet sein, demselben auch bei dieser Gelegenheit neuerdings Ausdruck zu verleihen.

Trotz dieser Unterstützungen sah sich die Anstaltsleitung jedoch genötigt, zur Bestreitung der gebieterisch hervortretenden Bedürfnisse des Kurhauses kurzfristige Darlehen aufzunehmen, deren Rückzahlung schon im Laufe des nächsten Betriebsjahres in Aussicht gestellt werden kann.

Solche Darlehen mussten bis zur Höhe von 4300 fl. aufgenommen werden. — Es steht aber, wie schon erwähnt, zu erwarten, dass die Rückzahlung dieses Betrages im Jahre 1900 durchgeführt werden kann, wenn die Saison und damit die Frequenz im Kurhaus nur einigermaßen günstige sein und andererseits die ausserordentlichen Ausgaben ein Ende erreicht haben werden. Damit sind wir nun bei jenem Punkt der Rechnungslegung angekommen, der das meiste Interesse verdient: die ausserordentlichen, nicht alljährlich wiederkehrenden Ausgaben. Da nehmen unstreitig den wichtigsten Platz ein die Ausgaben für die Fahrstrasse, welche, wie der vorjährige Bericht sagte, eine der wichtigsten Existenzfragen für das Kurhaus und auch zugleich seinen wundesten Punkt bildet, nachdem von der Bequemlichkeit und Sicherheit derselben wesentlich der Besuch der „Hohen Rinne“ und damit das fernere Gedeihen unserer Anstalt abhängt.

Der erwähnte Bericht enthielt die Mitteilung, dass die Wegstrecke vom Valare-Rücken bis zum Kurhaus ausgebaut wurde, ferner, dass die Wegteile vom Mengerbach zur Curmatura und aus dem Riu Stezi ebendahin verbessert worden sind, endlich, dass infolge Beistellung von Pionniertruppen das mittlere, steilste Wegstück — von der Curmatura bis zum nächsten Sattel oberhalb derselben — in fachmännischer Weise im Laufe des nächsten Sommers ausgebaut werden dürfte. Diese Hoffnung hat sich nun zwar nicht erfüllt, nachdem der regenreiche Sommer die Arbeiten verzögerte und das Terrain denselben unerwartet schwere Hindernisse entgegenstellte. Immerhin ist auf dem 2·3 km langen Wegstück so viel geleistet worden, dass die endliche Fertigstellung im heurigen Jahre erfolgen kann. Besonderer Dank gebührt dem k. u. k. 12. Korpskommando für Bewilligung der Pionniersoldaten, dem Kommando des 12. Pionnier-Bataillons und dem die Arbeiten leitenden Herrn Oberleutenant Weismann, nicht minder aber allen jenen Herren Offizieren, die als Abteilungskommandanten im Dienst der guten Sache standen.

Unserem bewährten Wegbauer Christian Gasperi war indessen eine andere Aufgabe zugefallen; nämlich die Herstellung der Wegverlegung von dem Sattel an, wo der Pionnierweg in den alten Weg mündet, bis auf den Valare, zu jenem Punkte, wo die vorjährigen Arbeiten geschlossen hatten. Dieser neue Weg ist gegenwärtig nahezu vollendet und wird wegen seiner Bequemlichkeit und der prächtigen Aussicht, die er geniessen lässt, gewiss volle Anerkennung finden. — Die bekannten tiefen Hohlwege unter- und oberhalb des Hundsbrunnens werden durch ihn vollständig umgangen. — Von dem unteren Ausgangspunkt windet er sich an der westlichen Lehne (dem Mengerthal zugekehrt) in einigen Krümmungen aufwärts, überschreitet dann auf solider Steinbrücke den gegenwärtig noch in Benützung stehenden Hohlweg, um dann auf der östlichen Lehne des Calugerberges zum Teil durch Wald, jedoch immer die reizvollsten Ausblicke auf die Zibins- und Altebene, das Fogarascher und Czoodt-Gebirge gewährend, in sanfter Steigung auf den breiten Rücken des Valare zu führen, wo er in den schon seit dem Vorjahr in Benützung stehenden Fahrweg einmündet.

Die Kosten dieses Weges betragen 3000 fl., wovon das Kurhaus nach der bekannten Vereinbarung 10⁰/₀, d. i. 300 fl., treffen, während die übrigen 90⁰/₀ die vier interessierten Gemeinden Grossau, Reschinar, Poplaka und Gurariului zu tragen haben.

Nun haben wir im Jahr 1899 insgesamt für Wegbauzwecke 3173 fl. 80 kr. verausgabt, wozu noch die im Jahr 1898 gezahlten 1187 „ 84 „ kommen, zusammen also 4361 fl. 64 kr. was zwar weit mehr als 10⁰/₀ der resultierenden Bausumme ausmachen dürfte, von uns aber — in Anhoffnung seinerzeitigen teilweisen Rückersatzes oder der Einrechnung in den Wegerhaltungsfond — doch ausgelegt werden musste, um die Arbeiten endlich zu dem ersehnten Abschluss zu bringen.

Nicht unerwähnt soll hiebei bleiben, dass die neue Strasse auch, soweit möglich und dringend nötig, mit Schlögelschotter befahren worden ist, wofür ansehnliche Summen, die in dem vorerwähnten Betrag jedoch schon enthalten sind, verausgabt wurden. Die Strasse ist durchwegs 4·5—5 m breit, mit seitlichen Strassengraben versehen und weist zahlreiche solide steinerne Durchlässe — vom Valare-Brunnen bis zum Haus allein 40 — auf, die, von Gasperi's Meisterhand geschaffen, der Zeit und den Elementarereignissen wohl Stand halten werden.

Den grössten Dank aber schuldet die Sektion den energischen Bemühungen des Vorsitzenden der Wegbaukommission, des Herrn Oberstuhlrichters L. Fabritius, der mit Wohlwollen und voller Hingabe

die Durchführung der Arbeiten und damit die Erreichung unseres Zieles fördert.

Noch eines zweiten Wegbaues, der als vollkommen gelungen bezeichnet werden muss, sei hier gedacht, nämlich des neuen Saumweges zur Rehwiese auf der Şanta. Es dürfte gewiss bekannt sein, dass die bisherige Verbindung, zum Teil auf Holzschleifwegen, eine höchst unbequeme, durch vieles unnötige Steigen und Senken erschwert war. Das Kurhaus bedarf aber eines ausgedehnten, schattigen, zum Teil auch ebenen Spazierwegnetzes für einen beträchtlichen Teil seiner Gäste, und wohin hätte ein solcher in erster Reihe vorteilhafter gebaut werden können, als zur freundlichen, benachbarten Hermannstädter Kolonie.

Nachdem von der Gemeinde Poplaka nach vielen fruchtlosen Bemühungen endlich die Baubewilligung auf deren Territorium erlangt und von der Stadt Hermannstadt der namhafte Baukostenbeitrag von 450 fl. zugesichert wurde, konnte durch Gasperi an die Ausführung geschritten werden. So führt denn dieser neue Steig — im September beendet — nahezu horizontal vom Sattel beim Stallgebäude des Kurhauses aus zur Rehwiese, durch zahlreiche Durchlässe und drei zierliche Brücken gegen Ueberflutungen geschützt. Die das Kurhaus treffenden Kosten von 232 fl. 35 kr. können in Anbetracht des grossen Vergnügens und erheblichen Nutzens, die der Steig seinen Benützern bieten wird, als wohlangebracht gelten.

Nachdem ein solcher Weg auch zu den von dem selbstlosesten und unermüdlichsten Förderer, einem so erschütternden Geschieke verfallenen Freunde Dr. Conradt gehegten Wünschen gehörte, und nachdem wir noch nichts thaten, was seinen Namen in der Anstalt lebendig erhielt und den Gästen täglich in den Mund legte, erfüllen wir nur einen Akt des Dankes und der Pietät, wenn wir diesen Weg „Karl Conradt-Weg“ benennen.

An Baukosten finden wir in der vorliegenden Rechnung den Betrag von 1387 fl. 50 kr. eingesetzt. Dieselben ergaben sich durch:

1. Errichtung eines Kellers mit Kühlvorrichtung, noch im Jahre 1898 ausgefertigt;
2. Umgestaltung der beiden Stallräume in zwei Zimmer, deren eines den Grossauer Amtsleuten, Gendarmen, Finanzwachleuten, dem Forstschutzpersonal, das andere unseren eigenen Arbeitern, dann den passierenden Dorfbewohnern als Unterkunft und Schanklokale zu dienen hat.

Durch die Umgestaltung des alten Stalles in Wohnräume wurde

3. Die Errichtung eines neuen Stallgebäudes an passender Stelle notwendig;

4. musste für die Auffahrt vom Kurhausplatze zum Stallgebäude gesorgt werden, da der bisherige wegelose Zustand nicht mehr erträglich war, indem aus der bisherigen Praxis der unmittelbaren Auffahrt über die steile Böschung, durch die Bildung eines Hohlweges, gefährliche Konsequenzen für die Baulichkeiten zu befürchten waren;

5. drängten die haltlosen und durch Regengüsse immer wieder in Bewegung geratenden Böschungen an verschiedenen Wegen und hinter den Gebäuden zur Befestigung derselben durch Stützmauern, deren solide Ausführung uns gestattet, selbst den schweren Wolkenbrüchen mit Ruhe entgegenzusehen;

6. wurde auch, einem lange gefühlten Bedürfnisse der Sicherheit und Bequemlichkeit Rechnung tragend, aus dem I. Stockwerke des Hauptgebäudes an die dahinter liegende Böschung eine Verbindungsbrücke errichtet.

Es sind derzeit schon sämtliche empfehlenswerte Wege entsprechend markiert, sowie zahlreiche Orientierungstafeln und Wegweiser aufgestellt; doch soll mit der Vermehrung der letzteren noch fortgefahren werden und als Beschluss der ganzen Arbeit ist die Herausgabe einer Uebersichtskarte im Massstab 1:25000 in Aussicht genommen, deren Erscheinen noch im Verlaufe der kommenden Saison erhofft werden darf.

Die Kosten einer notwendigen Anschaffung blieben dem nächsten Jahre — beiläufig im Ausmass von 100 fl. — vorbehalten. Es wurde nämlich der Anfang zur Schaffung einer eigenen Bibliothek gemacht durch Ankauf von zirka 40, in sorgfältigster Weise ausgewählten Werken, teils moderner, teils älterer Autoren, um womöglich in kürzester Zeit die, dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Buchhändlers L. Michaelis, dessen Güte vollen Dank verdient, zwar vollständig unentgeltlich beigestellte Leihbibliothek, deren Transport aber schwer und umständlich ist, entbehrlich zu machen.

Eine wertvolle Bücherspende „Jules Vernes Reisen und Abenteuer“ ging uns von Frau Margarethe Novak, hier, zu, wofür der genannten Dame auch an dieser Stelle wärmstens gedankt sei.

Ueber die Badeanstalt in Hermannstadt, können wir nicht viel Erfreuliches berichten.

Die Hoffnung, die auf Hebung der Frequenz durch Schaffung eines Abstieges vom Hermannsplatz zu unserer Anstalt gesetzt worden war, ist zu Wasser geworden, nachdem mehrere Petitionen an den Stadtmagistrat um Herstellung dieser Stiege abschlägig beschieden worden sind.

Sektion „Kronstadt“.

Aus dem Jahre 1899 hat die Sektion keine nennenswerten neuen Arbeiten aufzuweisen, denn sie beschränkte sich bloss auf die Erhaltung des in früheren Jahren Geschaffenen, während sie auch sonst am bekannten Jahresprogramm festhielt.

So wurden denn auch für das letzte Jahr drei Partien festgesetzt und zwar je eine für Frühjahr, Sommer und Herbst.

Die erste hatte zum Ziel den wegen seines herrlichen Rundblicks berühmten Zeidner Berg. Der Ausflug fand am 4. Juni, vom besten Wetter begünstigt, statt und hatte einen angenehmen Verlauf. Die 12 Partiemitglieder, denen sich in Zeiden noch Sektionsmitglied H. Dernert angeschlossen hatte, erfreuten sich beim Aufstieg der schönen Wege, welche der Verschönerungsverein von Zeiden in den recht stattlich gewordenen Kulturen angelegt hat und welche es ermöglichen, dass beinahe schon vom „hellen Brunnen“ an der Aufstieg im Schatten gemacht werden kann. Auch die 22 bis zur Höhle führenden Schlangenwege waren in gutem Zustande. Vor allem freute es die Teilnehmer an der Partie, dass auch von der Höhle bis zur Spitze gangbare Wege angelegt worden sind, so dass man sich ganz bequem bis zur Triangulierungspyramide begeben kann. Von dieser, welche mit verwachsenem Waldbestand besetzt ist, ist die Aussicht zwar eine beschränkte, dagegen bietet eine westlich von ihr gelegene Spitze einen prächtigen Ausblick nach dem von hier grotesk erscheinenden Königstein, auf den Csuma, das Arpascher Gebirge und über eine Welt von Bergen und Hügeln in die Fogarascher Ebene hinein. Auf den schönen Marktfleck Zeiden hat man die schönste Aussicht von einer Felskuppe oberhalb der Höhle. In dieser sass die Gesellschaft bei gutem Mischmasch recht froh beisammen und liess sich von einem gewiegten Amateurphotographen in und vor der Höhle abnehmen. Beim Rückmarsch besuchten die Ausflügler auch den neuen „Schulfestplatz“, dessen geräumige Halle den Neid der Kronstädter erwecken musste, wenn sie bedachten, dass der „Honterusplatz“ noch immer einer entsprechenden Halle entbehrt. In Zeiden wurde die Zahl der Partieteilnehmer durch „Touristen 2. und 3. Klasse“ aus Kronstadt, wie der Ortspfarrer M. Türk in launiger Rede bemerkte, vermehrt; auch mehrere Zeidner Freunde hatten sich eingefunden und an langer Tafel entwickelte sich ein gemütliches deutsches Beisammensein bei Lied und Rede. — Allen Touristen aber sei der Ausflug auf den Zeidner Berg bestens empfohlen. Man findet im Gemeindegasthause gute Verpflegung und bei den Zeidnern herzliches Entgegenkommen. Dem Zeidner Verschönerungsverein jedoch sei auch an dieser Stelle für seine

Leistungen Anerkennung gezollt und ein frohes Glückauf! zu weiteren Schöpfungen zugerufen.

Der Sommerausflug wurde am 16. Juli nach dem in der Háromszék liegenden Badeort Sugás unternommen. Die aus Damen und Herren bestehende Gesellschaft fuhr mit der Bahn nach Nussbaeh, woher sie um 7 Uhr morgens in der Richtung nach dem genannten Badeort aufbrach. Ueber blühende Wiesen und zwischen reifenden Kornfeldern hindurch gelangte man sodann auf sanft ansteigendem Wege auf den Kamm des von Buchenbeständen bedeckten Erdövidéker Höhenzuges, dessen Schönheiten von einem grossen Teil der Touristen leider nicht genügend gewürdigt wurde, da die drei Stunden, in denen der als Führer fungierende Nussbacher Bauer die Gesellschaft ans Endziel zu führen versprochen hatte, längst vorüber waren, ohne dass man dieses erreicht hatte und es sich noch zum grossen Leidwesen Aller herausstellte, dass man vom richtigen Wege abgekommen war. Ein Hirtenknabe wies schliesslich den Partiegenossen den richtigen Weg und so gelangte man statt um 10 Uhr um 1 Uhr nach Sugás. Dieser kleine, der Stadt S.-Szt. György gehörige Badeort ist recht bescheiden und erinnert in seiner Einfachheit an die Anfänge jetzt modern gewordener siebenbürgischer Bäder. Sugás hat drei gute Sauerwasserquellen, ein kaltes, kohlen säurearmes Bad, Wannenbäder und eine Mofette, die, bequem eingerichtet, wohl der heilkräftigste Faktor des Badeortes ist. Ein Dutzend Häuser bietet den Kranken, die auch aus den sächsischen Orten Tartlau und Honigberg hinkommen, Zimmer von 40 bis 80 kr. täglich. Das Leben und die Ordnung in diesem Bade regelt eine von der S.-Szt.-Györgyer Stadtvertretung beschlossene Badeordnung. Die Kronstädter Touristen fanden gute und freundliche Aufnahme und der Sektionsobmann J. Römer gab der Freude hierüber Ausdruck, indem er dem Bade Sugás eine gedeihliche Zukunft wünschte und den Bädepächter Fülöp hochleben liess. Halb 5 Uhr verliessen die Kronstädter Karpathenvereinsmitglieder Sugás und erreichten nach $2\frac{1}{4}$ -stündigem Marsch den Bahnhof von S.-Szt.-György. Der Gang durch die sowohl infolge der durchgeführten Hochquellenwasserleitung als auch eines vorher niedergegangenen Wolkenbruchs enorm morastigen Strassen der Stadt war nicht geeignet, in den Kronstädtern irgend eine Furcht der Rivalität der Stadt S.-Szt.-György aufkommen zu lassen. An dem Ausflug, welcher vom Wetter sehr begünstigt wurde, nahmen 45 Personen teil, welche trotz des tüchtigen Tagmarsches bei bester Laune mit dem Sonntagszuge der Háromszék-Bahn 10 Uhr abends zu Hause anlangten.

Der für September geplante Ausflug auf Csukás musste schlechter Witterung wegen für das nächste Jahr verschoben werden.

Wie in früheren, so veranstaltete die Sektion auch im abgelaufenen Jahre und zwar diesmal am 13. Mai im Hotel „Europa“ einen Unterhaltungsabend, der einen schönen Verlauf nahm. Der Abend wurde eingeleitet durch einige Vorträge der Militärkapelle, denen drei hübsche Sololieder unseres bewährten Barytonisten F. Stenner folgten, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Im Mittelpunkt des Abends standen die dem Verein angehörigen 43 Skioptikonbilder, die bereits in mehreren Sektionen des deutschen und österr. Alpenvereins vorgeführt wurden. Der erläuternde Text wurde vom Sektionsobmann geboten. Als einige der schönsten Bilder seien erwähnt das Hunyader Schloss mit seinen imposanten Türmen, die Mühlbacher Kirche, das Grossauer Kirchenkastell, der Grosse Ring in Hermannstadt und die Stadtpfarrkirche daselbst, dann die romänischen Trachten aus dem Hätzeger Thal, die Malojeschter Schutzhütte, die Crepatura u. a. m. An der Hand dieser Bilder machten die Anwesenden eine Reise durch die schönsten Orte und Gegenden unseres engeren Vaterlandes und ergötzten sich an seiner Herrlichkeit. Während des letzten Bildes stimmte die Militärmusik unser schönes „Siebenbürgen, Land des Segens“ an, in welches die Anwesenden mit Begeisterung einfielen. Auch das darauffolgende Quartett (G. Zeidner, G. Schunn, F. Stenner, G. Wächter) machte durch drei Lieder den Abend zu einem recht schönen und vergnügten.

Das Schulerhaus wurde Mitte Mai eröffnet. Leider war infolge des verregneten Sommers der Besuch ein schwacher, und in der Hoffnung, dass das Wetter sich doch noch bessern dürfte und es manchem Touristen, der durch die Ungunst der Witterung sich abhalten liess, grössere Ausflüge zu machen, angenehm wäre, das Versäumte nachzuholen, wurde der Schluss der Wirtschaft auf Ende Oktober festgesetzt; aber auch ohne Erfolg, denn die Witterung blieb auch im Herbst ihrem Jahrescharakter treu.

Wie das Schulerhaus schon seit Jahren, ist nun auch die Malojeschter Schutzhütte seit dem letzten Sommer in einem Zustande, der den Aufenthalt in demselben zu einem angenehmen macht, dank der Freigebigkeit des verdienten Sektionsmitgliedes F. Deubel, welcher einen gusseisernen Sparherd samt Röhren nicht nur schenkte, sondern sogar auf eigene Kosten hinaufschaffen und im Touristenzimmer aufstellen liess. Es sei ihm dafür auch an dieser Stelle unser Dank gesagt. Für ein bequemes Nachtlager in diesem Schutzhaus hat die Sektion Sorge getragen, indem sie die Pritschen mit Strohsäcken und Kopfpolstern versehen liess. Die Malojeschter Wirtschaft wurde Mitte Juli eröffnet und Ende September geschlossen. Auch hier war aus demselben Grunde wie bei der Schulerwirtschaft der Besuch bedeutend schwächer, als im

Vorjahre, und betrug die Anzahl der Eintragungen im Fremdenbuche bloss 140. Unter diesen, sowie denen des Schulerhauses finden sich auch die Namen auswärtiger Touristen, von denen die meisten auch mit Sektionsmitgliedern bekannt wurden. Mit dem Vorstand der Sektion „Küstenland“ des deutschen und österr. Alpenvereins, Schulinspektor Dr. F. Swida, und dem Vorstand der akademischen Sektion „Graz“ desselben Vereins, cand. med. Kotzbeck, unternahmen der Obmann und Schriftführer unserer Sektion eine dreitägige Butschetschpartie, mit dem Endziel Sinaia, woselbst sie Gelegenheit nahmen, den liebenswürdigen Vorstand des rumänischen Karpathenvereins „Sinaia“, Archimandrit Nifon, mit dem unsere Sektion schon zu wiederholten Malen in freundschaftliche Beziehungen getreten ist, auch persönlich kennen zu lernen. Von anderen Touristen, die Kronstadt besuchten, sind zu erwähnen: Joh. Müller, Obmann der Sektion „Schlesien“ des ungarischen Karpathenvereins, und Oberlehrer Dr. Paul Habel, beide aus Breslau; K. W. A. Nippold, Schriftsteller aus Bern, Vertreter des Schweizer Alpenklubs; Oberlehrer Fels aus Frankfurt a. d. O. und zwei dänische Botaniker, Andersen und Lange, aus Kopenhagen.

Wie fast alljährlich, so mussten auch im letzten Jahre an den Markierungen fehlerhafte Stellen ausgebessert werden, ausserdem wurde auf dem blau markierten Schulerwege das Stück von dem Jakobsbrunnen aufwärts zur Umgehung des schlechten Wegstückes neu markiert; neu ist auch die Markierung des am unteren Teile der Wolfsschlucht über Sötscher Wiese, Goldloch, Hirschwiese zur Rosenauer Säge führenden Weges, welche letztere Markierung wir erwähnen, obwohl sie nicht von der Sektion, sondern durch das städtische Forstamt durchgeführt wurde, wofür wir an dieser Stelle besten Dank sagen.

Die Richtung, in welcher die Sektion in den nächsten Jahren zu arbeiten hat, ist ihr fast vorgeschrieben durch die rege Thätigkeit des Karpathenvereins „Sinaia“, welcher in der kurzen Zeit seines Bestandes schon sehr bedeutende Leistungen aufzuweisen hat, so die Erschliessung der Butschetschhöhlen, den Bau eines 1.5 m breiten Weges zwischen Kloster Jalomitza und Sinaia, sowie eines von Busteni nach der Spitze des Butschetsch führenden Weges, endlich den Bau eines Steinhauses und eines Aussichts-Pavillons auf den Höhen des zuletzt genannten Gebirges. Ausserdem ist geplant der Bau eines Fahrweges durch die Valea cerbului und eines Reitweges bis zu dem Omu-Felsen, sowie eines Hotels in der Nähe dieser Spitze. Durch diese Rührigkeit zwingt aber der junge Verein auch uns, mehr als bisher unser Augenmerk dem Butschetsch zuzuwenden, wenn wir nicht zu sehr hinter seinen Leistungen zurückbleiben wollen.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass Prämien zu 5 fl. verteilt wurden an die Führer A. Simon (Peatre m.), J. Minea (Königstein) und N. Orate (Butschetsch); dass ferner je 10 fl. für den Christbaum des Obervorstädter und des Blumenauer Kindergartens aus der bei Touristenabenden und Volksverammlungen aufliegenden Sammelbüchse „Juliustürmchen“ gespendet wurden; endlich, dass die Anzahl der Sektionsmitglieder am Schlusse des Jahres 348 betrug.

„Sektion Schässburg“.

Seitdem es der Sektion im Jahre 1896 mit grossen materiellen Opfern gelungen ist, die unter dem Namen „Villa franca“ bekannte Realität auf dem Siechenberge zu erwerben und dem Publikum zugänglich zu erhalten, hat sich die Thätigkeit der Sektion fast ausschliesslich auf die Instandhaltung und immer würdigere Einrichtung dieses Objektes erstreckt. Auch im abgelaufenen Jahre mussten daselbst einige unumgänglich notwendige grössere Reparaturen an der Bedachung der Baulichkeiten, sowie an der Umfriedigung des Grundstückes vorgenommen werden, wie auch durch Herrichtung eines Spiel- und Tanzplatzes einem von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Bedürfnis Rechnung getragen wurde. Die bedeutenden Ausgaben, die durch diese Arbeiten verursacht wurden, haben allerdings den Schuldenstand unserer Sektion, der durch die Subvention des Hauptvereines und die Unterstützungen der beiden hiesigen Geldinstitute einigermassen herabgemindert worden ist, im abgelaufenen Jahre sehr wenig verringert, und da die regelmässigen Einnahmen kaum ausreichen, die im Verhältnis zu früheren Jahren bedeutend erhöhten Ausgaben zu decken, so sind wir auch in den nächsten Jahren noch sehr auf fremde Unterstützung zur Tilgung unserer Schulden angewiesen, an der es uns, wie wir hoffen, nicht fehlen wird.

Während der Besuch der „Villa franca“ von seite der einheimischen Bevölkerung, nachdem der Reiz der Neuheit verfliegen war, im verflossenen Jahre schwächer gewesen ist, als früher, weist das dort aufliegende Fremdenbuch im Jahre 1899 die Namen zahlreicher Besucher aus dem In- und Auslande auf, die gewiss alle befriedigt dies schöne Fleckchen Erde verlassen haben.


Um namentlich den fremden Gästen in Bezug auf die durch das ursprünglich eingeführte „Marken-System“ erschwerte Bezahlung der auf „Villa franca“ vorrätigen kalten Speisen und Getränke eine Erleichterung zu verschaffen und die Kontrolle zu erleichtern, wurde dieses System aufgelassen und ist nun die Zahlung in barem Gelde zu leisten.

Was die übrigen Arbeiten der Sektion anbelangt, so haben sich dieselben unter den gegebenen Verhältnissen naturgemäss auf die Er-

haltung des Bestehenden beschränkt. So wurde die Aussichtswarte auf dem gelben Berge, zu welcher ein lohnender Spaziergang sich namentlich in den Morgenstunden empfiehlt, ausgebessert, mit dankenswerter Hilfe des städtischen Forstamtes der Weg dahin erneuert, einige neue Ruheplätze aufgestellt und dafür Sorge getragen, dass die Zugänge zu unseren schönsten Aussichtspunkten in gutem Zustande erhalten wurden.

Grössere Sektionsausflüge waren auch im abgelaufenen Jahre wohl geplant, konnten aber wegen Ungunst der Witterung nicht durchgeführt werden. Dagegen fanden sich die Mitglieder und Freunde der Sektion zeitweilig auf „Villa franca“ zusammen, und bot namentlich ein im Oktober dort abgehaltenes Weinlesefest einem grösseren Publikum Gelegenheit, nicht nur die dort gewachsenen Trauben, sondern auch den zum ersten Male im eigenen Weingarten erzeugten Most einer Probe zu unterziehen, die zur Befriedigung aller ausfiel.

Was die Zahl der Mitglieder der Sektion betrifft, so hat sich dieselbe unvermindert auf der Höhe des Vorjahres (77) erhalten; doch steht zu hoffen, dass dieselbe in der nächsten Zeit noch eine Steigerung erfahren wird.



III. Verzeichnis

der

Mitglieder des siebenbürgischen Karpathen-Vereines
für das Jahr 1899.



A. Der Vereins-Ausschuss.

Vorstand:

Dr. Wilhelm Bruckner, Advokat und Reichstagsabgeordneter in Hermannstadt.

Vorstand-Stellvertreter:

Julius Römer, Professor in Kronstadt.

Robert Gutt, Sparkassakontrollor in Hermannstadt.

Sekretär und Kustos:

Emil Sigerus, Bankbeamter in Hermannstadt.

Kassier:

Ernst Lüdecke, Juwelier in Hermannstadt.

Ausschuss-Mitglieder

Alesius Oskar, Senator in Kronstadt.

Amlacher A. Dr., ev. Pfarrer in Rumes.

Arz Michael, Gerichtsrat in Kronstadt.

Berwerth Friedrich Dr., Kustos am k. k. Hofmuseum in Wien.

Conradt Karl Dr., Advokat in Hermannstadt.

Copony W., Bankbeamter in Hermannstadt.

Deubel Friedrich, Salamifabrikant in Kronstadt.

Dietrich Adolf v., k. u. k. General a. D. in Hermannstadt.

Dörschlag Karl, Professor in Hermannstadt.

Ehrenberg Benno Freiherr v., in Petrosény.

Fabini Theodor, Professor in Schässburg.

Graeser Karl, kön. Rat, Verlagsbuchhändler in Wien. †

Járos J., Kaufmann in Fogarasch.

Kaiser J. Dr., Reichstagsabgeordneter in Sächsisch-Regen.

Kobath Josef, k. u. k. Hauptmann in Wien.

Lani Martin, Sparkassabeamter in Hermannstadt.

Lewitzky Karl, Stadtprediger in Mühlbach.

Mangesius Albert, Forstmeister in Hermannstadt.

Michaelis Franz, Privatier in Hermannstadt.

Möferdt Josef, Lederer in Hermannstadt.

Poschner Gottfried, Professor in Bistritz.

Preda Johann v., Advokat in Hermannstadt.

Sachsenheim Arthur v., Dr. med. in Hermannstadt.

Schnell Karl, königl. ung. Notar in Kronstadt.

Schuster Martin, Professor in Hermannstadt.

Sterns G., städt. Forstmeister in Kronstadt.

Teutsch Friedrich Dr., ev. Pfarrer in Gross-Scheuern.

Teutsch J. B. jun., Kaufmann in Schässburg.

Wolf Karl Dr., Sparkassadirektor in Hermannstadt.

Zimmermann Franz, Archivar in Hermannstadt.

(Zum Ausschusse gehört nach Paragraph 19 der Statuten auch der Obmann jeder Sektion des Vereines.)

B. Die Funktionäre der Sektionen.

Bistritz-Naszód-Rodna.

Obmann: Poschner Gottfried, Professor in Bistritz.
Schriftführer: Bock Wilhelm, Leiter der Ackerbauschule in Bistritz.
Kassier: Kisch Gustav in Bistritz.

Broos.

Obmann: Schelker Friedrich, Eisenhändler.
Schriftführer: Markovinoich V. Dr., Arzt.
Kassier: Widmann Fr., Kaufmann.

Fogarasch-Gross-Schenk.

Obmann: Fleischer Samuel, ev. Pfarrer in Fogarasch.
Schriftführer: Zikeli Martin, Lehrer in Fogarasch.
Kassier: Hoch Friedrich, k. u. k. Hauptmann d. R. in Fogarasch.

Hermannstadt.

Obmann: Gutt Robert, Sparkassakontrollor.
Obmann-Stellvertreter: Mangesius H., k. u. k. Oberlieutenant.
Schriftführer: Kiszling G., Bankbeamter.
Kassier: Kraft C. W., Buchdrucker.

Kronstadt.

Obmann: Römer Julius, Professor.
Obmann-Stellvertreter: Alesius Oskar, Magistratsrat.
Schriftführer: Kammer G., Professor.
Kassier: Mayer Em. A., Kaufmann.

Mühlbach.

Obmann: Conradt Otto, Bürgermeister.
Schriftführer und Kassier: Schwarz Rud., Stadtförster.

Sächsisch-Regen.

Obmann: Dienesch Michael Dr.
Obmann-Stellvertreter: Alzner Ed. Dr.
Schriftführer: Wagner Oskar, Kaufmann.
Kassier: Wachner Hermann, Kaufmann.

Schässburg.

Obmann: Kraus Friedrich Dr., Komitatsphysikus.
Schriftführer: Fabini Theodor, Professor.
Kassier: Markus Clemens, Bankbeamter.

Schielthal.

Obmann: Ehrenberg Benno Freiherr v., Bergwerksbeamter in Petrosény.
Schriftführer: Fürber Franz in Petrosény.
Kassier: Pistel Edmund, Montanbeamter in Petrosény.

Wien.

Obmann: Berwerth Fritz Dr., Univ.-Professor, Kustos am naturhistor. Hofmuseum.
Obmann-Stellvertreter: Henning K. Dr.
Schriftführer: Salzer C.
Kassier: Schneider A.

C. Ehrenmitglieder:

Adamek Karl Ritter v., k. k. Oberlandesgerichtsrat in Wien ³ †;
Bielz E. Albert Dr., k. Rat und pens. Schulinspektor in Hermannstadt †.
Conradt Karl Dr., Advokat in Hermannstadt. ¹
Dechy Moritz v., in Odessa.
Döller Anton, k. u. k. Major a. D. in Käsmark.
Heltau (die Gemeinde) bei Hermannstadt.
Petersen Th. Dr., Redakteur in Frankfurt a. M.
Richter Ed., Dr. phil., o. ö. Professor der Erdkunde an der k. k. Universität in Graz.
Tolnay A. v., k. u. Ministerialrat in Budapest.
Volkmer O., k. k. Regierungsrat, Vizedirektor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

D. Gründende Mitglieder:

Stadt Hermannstadt	K. 400.—
Stadt Kronstadt	200.—
Stadt Mediasch	200.—
Stadt Sächsisch-Regen	200.—
Stadt Schässburg	200.—
Herbert Friedrich Michael, Sparkassadirektor i. P. †	200.—
Salmen E. Baron v., Reichstagsabgeordneter in Ofenpest ¹ †	200.—
Wächter Heinrich, k. u. Finanzdirektor i. P., Reichstagsabgeordneter in Hermannstadt ¹	200.—
Vorschussverein in Hermannstadt	200.—
Hager Michael, Spiritusfabrikant in Hermannstadt ¹	100.—
Offizierskorps des k. u. k. 31. Infanterie-Regiments	100.—
Zimmermann Elise, Präsidentenswitwe †	100.—
Zimmermann Franz, Stadtarchivar in Hermannstadt ¹ *)	100.—
Abraham W., Bankbeamter in Budapest	60.—
Atcherley Rowland Dr. in London	60.—
Bedeus J. v. Dr., Direktor der Bodenkreditanstalt i. P. in Hermannstadt ¹	60.—
Bedeus Gustav v., Komitats-Vizenotär	60.—
Bielz E. A. Dr., k. Rat und pens. Schulinspektor in Hermannstadt †	60.—
Binder Martin, Apotheker in Giurgewo (Rumänien)	60.—
Binder S. Traugott, Sparkassadirektor i. P. in Hermannstadt ¹ †	60.—
Ferderber Sigmund, Kaufmann in Hermannstadt ¹	60.—
Gebbel Karl, k. u. Sektionsrat i. P. in Hermannstadt	60.—
Gemeinde Tartlau bei Kronstadt	60.—
Habermann Johann, Bierbrauereibesitzer †	60.—
Habermann Nikolaus †	60.—
Henning Friedrich, Tuchmacher in Kronstadt ²	60.—
„Hermania“, Männerchor in Hermannstadt *)	60.—
Hoffmann Oskar v., aus Leipzig †	70.—
Hugo Ernst v., k. Sekonde-Lieutenant a. D. in Hannover	60.—
Jonescu Tache, Minister in Bukarest	60.—
Kaiser Johann Dr., Reichstagsabgeordneter in Wien	60.—
Kinn Gustav Fr., ev. Pfarrer in Zeping	60.—
König Oskar, Generalsekretär in Wien	60.—
Lindner Gustav, Universitätsprofessor in Klausenburg	60.—
Mätz Friedrich, Ingenieur in Hermannstadt †	60.—
Marinovits Nikolaus, Kaufmann in Sächsisch-Regen	60.—
Marschall L., Oberstlieutenant in London	60.—
Möferdt Johann, k. Sektionsrat a. D. in Hermannstadt ¹	60.—
Müller Franz Dr., k. u. k. Regimentsarzt †	60.—
Philp Rudolf, Seminarprofessor †	60.—
Ridely Friedrich, Privatier in Kronstadt ² †	60.—
Römer Julius, Professor in Kronstadt ²	60.—
Schuster Martin, Gymnasialprofessor in Hermannstadt ¹	60.—
Schwarz August, Sparkassadirektor in Kronstadt	60.—
Teutsch Gustav, Oberlieutenant des k. u. k. 31. Infanterie-Regiments ¹	60.—
Teutsch Friedrich Dr., ev. Pfarrer und Vikar in Gross-Scheuern ¹	60.—
Teutsch J. B., Kaufmann in Schässburg	60.—
Vormeng Dr., königl. Sanitätsrat in Berlin	60.—

*) Ist auch gründendes Mitglied der Sektion „Hermannstadt“.

E. Ordentliche Mitglieder für 1899:

Aguetheln.

Aguetheln, Marktgemeinde
 Breckner Fr., Kaufmann
 Eitel A. V., ev. Pfarrer
 Phleps G., Dr. med.
 Hügel Gustav, Buchhalter

Knall Karl, Apotheker
 Rehner Christian, Postmeister
 Rehner Daniel, Kassier
 Schaser Fr., Oberstuhlrichter a. D.
 Schreiber Franz, Oberstuhlrichter¹
 Steinburg Karl v., k. u. Bezirksrichter

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Arad.

Dietrich Albert, k. u. k. Oberstl. ¹
Wachsmann Wilhelm, k. u. k. Oberst.

Árpás-Ober.

Bisztray Josef, Oberstuhlrichter ¹.

Agram.

Pildner J. v. Steinburg Dr., k. u. k. Oberstabsarzt I. Klasse, Sanitätschef des 13. Korps ¹.

Azuga (Rumänien).

Fleck E. Dr., Arzt ²
Ganzert Karl, Fabrikant ²
Scheeser Peter, Fabrikant ².

Berhometh (Bukowina a. S.).

Wassilko Georg Baron, Gutsbesitzer ¹

Bern.

Nippold Dr. W. R., Journalist.

Berlin.

Ascher A. & Comp., Buchhändler
Engler A. Dr., Professor ²
Kuntze Dr. phil., Professor ²
Kügler Dr., königl. Marine-Oberstabsarzt I. Klasse a. D.
Pape Paul, Kaufmann
Schwalbe B., Direktor
Selo Erich Dr., Rechtsanwalt ²
Strassmann Hugo Dr., Rechtsanwalt ²
Tetzlaff A., Dr.
Witt Otto H. Dr., Professor, Geh. Regierungsrat
Wiegand Karl, Chemiker ².

Bielitz.

Reissenberger K. Dr., Direktor.

Bistritz.

Alberti Karl, Professor
Alberti R., Lehrer der Mädchenschule
Alzner Johann, Waisenamtspräses
Association I. der Hutmacher
Bachitsch Ludwig, diplom. Apotheker
Berger Albert Dr., Professor
Berger Julius, diplom. Apotheker
Bertleff Friedrich, Kaufmann
Binder Gust., Buchhändler
Bredt Johann, Professor
Blumenfeld Isak, Landesadvokat
Bock Willh., Direktor der Ackerbauschule
Budaker Gottlieb, ev. Stadtpfarrer
Budaker Wilhelm, Dr. med.
Croner Karl, Professor
Daehn Karl, Musiklehrer
Dahinten Gustav, Sparkassa-Direktor

Fischer Georg, Gymnasialdirektor
Geist D., Waisenamts-Assessor
Gross W., Kaufmann
Gross Oswald Dr., prakt. Arzt
Herbert Friedrich, Apotheker
Herbert Johann, Cafeetier
Huss Michael, Baumeister
Jacob Johann, Landesadvokat
Keintzel Oskar, Dr. med., prakt. Arzt
Kellner Ignatz, k. ung. Notar
Kelp Fr., Kassier
Kelp Gustav Dr., Advokat
Kisch Gustav Dr., Professor
Klein Robert, Magistratsrat
Kollmann A., Kaufmann
Lang K. Dr., Advokat
Loew Georg, Advokat
Miess Albert, Gewerbeschuldirektor
Novak Gust., diplom. Apotheker
Pellion Martin, Bürgermeister
Penteker Johann, k. u. Unterrichter
Poschner Gottfried, Gymnasialprofessor
Raupenstrauch G., Kaufmann
Raupenstrauch H., Apotheker
Reinl Christof Dr., k. u. k. Stabsarzt
Rohrich Eduard, Spediteur
Sadler Friedrich Magistratsrat
Salzer Michael, Professor
Scholtes Heinrich, Oberförster
Schuller Albert, Kaufmann
Schuller Johann, Kaufmann
Schuster Friedrich, dipl. Apotheker
Schwarz Arthur Dr., k. u. k. Regimentsarzt
Silex Albert, Gymnasialprofessor
Thomae Fr., Strassenkommissär
Turnverein, Bistritzer
Wagner Franz, k. u. k. Oberlieutenant ²
Zickeli Robert, dipl. Apotheker
Ziegler G., Dr. med., Stadtphysikus
Zintz Al., Apotheker
Zintz K., Kaufmann.

Braila.

Ghergel Ilie Dr., Professor ²
Faltis Johann, Apotheker.

Braunschweig.

Rham K., Dr.

Bregenz.

Dietrich Hermann Dr., Advokat.

Brenndorf.

Dlauhi Karl, Zuckertfabrikdirektor ²
Engelwirth Franz, Verwalter ²
Kammer Eugen, Buchhalter ²
Kammer Stefan, Oekonomie-Adjunkt ²
Kotsch Viktor, Verwalter ²
Kroll Gustav, Oekonomie-Inspektor ²

Die mit ¹ bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, ² d. S. Kronstadt, ³ d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Nussbächer Friedrich, Kassier ²
 Orgonyi Johann, Adjunkt ²
 Petri Rudolf, Adjunkt ²
 Pollenczky August Dr., Arzt ²
 Schaschtegy Eugen, Inspektor ²
 Schlosser Hugo, techn. Adjunkt ²
 Zillich H., Oberbuchhalter ²

Breslau.

Baenitz Karl Dr., Professor ²
 Deutscher u. österreichischer Alpenverein
 (Sektion Breslau)
 Handlos, Dr. phil., Stadtschulinspektor
 Müller Johannes, Präses der Sektion
 Schlesien d. U. K. V.
 Pax Ferdinand Dr., Univ.-Prof. u. Direktor
 des botan. Gartens
 Sektion „Schlesien“ des U. K. V.

Broos.

Acker Friedrich, Bürgermeister
 Batzoni P., Lehrer
 Binder Wilhelm, Oberförster
 Binder Wilhelm jun.
 Graffius Josef, Apotheker ¹
 Graffius Wilhelm, Apotheker ¹
 Markovinovich Viktor Dr., Stadtphysikus
 Montsch Hans, Lehrer
 Schäser Franz, Buchdrucker
 Schelker Friedrich, Kaufmann
 Schuleri Karl, Spiritusfabrikant
 Szabo Franz, k. öff. Notar
 Widmann Fried., Kaufmann.

Bruck a M.

Diamand Hugo, k. u. k. Oberlieut. i. R. ¹

Brünn.

Henrich Johann, k. u. k. Hauptmann
 Hiller Adalbert, Ingenieur.

Budapest.

Bömches Julius v. Boor, Rechtsprakt. ²
 Braunsperger K., Fabriksbeamter
 Bretz August
 Dobrovic Viktor, kgl. Triangul.-Ingenieur.
 Fillenz Zsigmond, Beamter
 Hopp Franz, Chef des Handlungshauses
 Calderoni
 Krayer Emil, Grosshändler
 Kratochwil Hugo, Montan-Beamter
 Jordan Charles Dr., Chemiker ¹
 Pildner Franz, Reichstagsabgeordneter
 Schächter Max Dr., Universitätsprofessor ²
 Schmidt Karl Dr., Reichstagsabgeordneter ²
 Slubek Oskar, k. u. k. Rittmeister
 Schreiber L. Dr., k. u. Ministerialkonzipist ¹
 Serafin Fr., Kaufmann
 Tery Odön, k. u. Sanitäts-Inspektor

Thirring Gustav Dr., Vizedir. im kommunal-
 statist. Bureau
 Trauseschfels Emil v., kön. Rat, Reichs-
 tagsabgeordneter ¹.

Bukarest.

Abramofsky Adalb. Dr., Realschulprofessor
 Bartsch E. Dr., Chemiker ²
 Binder Martin, Lehrer
 Biskaborn Rudolf, Uhrmacher
 Brus Friedrich, Apotheker
 Bruss M., Pharmaceut
 Catargi O., k. rum. Eisenbahnbeamter
 Dimitriu Atanasie, Professor
 Fischer Emil, Dr. med. ²
 Freund Friedrich, Maschinenfabrikant
 Gänsel Josef, Bankbeamter
 Gösswein Louis, Ingenieur
 Hanneheim Hermann v., k. u. k. Vize-
 konsul ¹
 Heidendorf M. v., Professor
 Hilber Anton, Unternehmer
 Honigberger Josef, Fabrikant
 Huch Gustav, Badbesitzer
 Jacobi Viktor, Apotheker ²
 Kassowitz Franz, Bankbeamter
 Maugsch Oskar, Architekt
 Mörder Wilhelm, Professor
 Opler C. W., Bierbrauer
 Pildner Friedrich, Samenhändler
 Rietz Gustav sen., Kaufmann ^{1 2}
 Rietz Gustav jun., Kaufmann
 Salmen F., Lehrer
 Semo Esra, Bankier
 Storek Karl, Bildhauer
 Teutschländer Siegfried ²
 Weinlich Karl, Ingenieur
 Witting Tr., Apotheker
 Zürner Fr. W., Apotheker
 Zweifel Th., Kommissionär ².

Burgberg.

Brandsch Karl, ev. Pfarrer A. B. ¹

Bușteni (Rumänien).

Ganzert Karl sen., Privatmann ²
 Schiel Samuel, Fabrikant ².

Calaras (Rumänien).

Türk Fritz, Apotheker ².

Chybi (Österr.-Schlesien).

Engelwirth Franz, Assistent der k. u. k.
 tech. Finanzkontrolle ².

Czernowitz.

Setz Karl Dr., k. u. k. Oberstabsarzt ¹.

Csimpa.

Karpeles Lajos, Säge-Verwalter.

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Coblenz.

Dietrich Alf. Dr., k. Regierungs-Assessor.

Danzig.

Bischoff Dr., Landesgerichtsrat.

Debreczin.

Sigmeth R. v., Oberinspektor der k. u. Staatsbahn.

Deutsch-Budak.

Klemens Albert, ev. Pfarrer.

Deutsch-Kreuz.

Schuster Michael Adolf, ev. Pfarrer und Dechant.

Déva.Laczko Manheims Sohn, Holzlieferant
Téglás Gábor, Direktor d. k. Oberrealschule.**Dresden.**Bierey Emil Dr., Redakt. und Stadtrat †
Boek Curt., Dr. philosoph.
Liebig C. M., Oberpostdirekt.-Sekret. †
Rentsch Johannes, Dr. phil., Oberlehrer
königl. Gymnasium
Sektion Dresden des d. u. ö. Alpenv.
Spiess M. Dr.**Dresden-Blasevits.**

Leonhardt Otto, Direktor 2.

Ebensee (Oesterreich).

Wiedemann Hans, Ingenieur.

Eisenach.

Beek Dr., Arzt.

Eisleben (Villa Mansfeld a/d. S.)

Florstedt Alexander, Gutsbesitzer 1.

Elisabethstadt.

Gräser Daniel, k. Gerichtsrat.

Fehérviz.

Königes Albert, Sägebesitzer.

Fogarasz.Albrich Hans, Volksschullehrer
Bauszner Guido v., Obergespan
Fleischer Samuel, ev. Stadtpfarrer
Fleissig Julius, Fabrikant
Graeser Ludwig, Grundbuchsleiter
Hoch Fr., k. u. k. Hauptmann i. P.
Járos J., Kaufmann
Kraft Johann, pens. k. Steuereinnahmer
Mätz B., Baumeister
Modjesch Paul, LehrerNovák János, Kaufmann
Pokol Sándor, Privatier
Reiner Johann, Kaufmann
Roth Heinrich, Selchwaren-Erzeuger
Salmen Karl, Buchhalter
Steinburg F. A. v., Apotheker
Stoff Peter, Kunstmühlenbesitzer
Taglicht J., Spiritusfabrikant
Wazek A., Bäcker
Wolff K., Privatier
Wolff Friedrich, Fleisshauer
Zickeli M., Rektor.**Frankfurt a. M.**

Schmieder G. A. Dr., Rechtsanwalt 1.

Frankfurt a. O.

Guse, königl. Oberförster

Freck.Capesius Eugen, ev. Pfarrer
Sebes Josef, Apotheker
Schuller Albert k. u. k. Hauptmann i. P.**Freiburg i. B.**Gürr Emil, Indigohändler 2
Sektion Freiburg des d. u. öst. Alpenv.**Freiheit** (Böhmen).

Zentrausschuss des österr. Riesengebirgs-Vereines.

Galatz (Rumänien).Gauvain A., Sekretär d. europ. Donau-Kommission 2
Rick Gustav, Kaufmann.**Gelsenkirchen** (Westphalen).

Schrakamp, Apotheker.

Girelsau.Schuller Johann, ev. Pfarrer
Kisch Karl, Kaufmann 1**Giesshübel.**

Lunacek Fritz, Oekonom.

Graz.Byloff Fritz Dr., Adv.-Kandidat
Knaiff Leo, Dr. d. med.
Mosing Ernst Edl. v., k. u. k. Milit.-Intend. 1
Zucker K. Dr., k. u. k. Stabsarzt a. D. 1**Gross-Alisch.**

Dr. G. A. Schuller, evang. Pfarrer.

Grossau.Binder Ludwig, Tuchmacher
Gräf Georg, Notär 1

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kroustadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Konnerth Josef, ev. Pfarrer ¹
Konnerth Josef, Kaufmann.

Grossenheim (bei Dresden).

Gehre M. Dr., Oberlehrer.

Gross-Lasseln.

Hoch Josef, evang. Pfarrer.

Gross-Meseritsch.

Georg Schier, Bürgerschullehrer ¹.

Grosspold.

Brantsch Samuel, Prediger.

Gross-Schenk.

Barthmes Johann, Lehrer
Borger Michael, Vorschussvereinskassier
Capesius G., Advokat
Hammer Josef, Kaufmann.
Kaufmann Karl jun., Apotheker
Kraus Rudolf, Advokat
Löprich Samuel, Lehrer
Roth Johann, Lehrer und Prediger
Zay Michael, Lehrer.

Grosswardein.

Herberth Michael, k. u. k. Hauptmann ¹
Moess Karl, Vorstand d. österr.-ung. Bank-
filiale.

Gurariului.

Simon Johann, Gastwirt. ¹

Gyertyámos.

Kessler Rudolf, Apotheker.

Hamburg.

Guttwasser C., Dr. med.

Hausdorf (Preussisch-Schlesien).

Schweinitz Fr., Graf.

Heldsdorf.

Neustädter Fr. Dr., prakt. Arzt
Nikolaus Georg, Notär.

Heltau.

Berger Karl, Lehrer
Billes Georg, Kirchenkurator
Billes Michael, K.-V.-Vorstand
Binder G. A. jun., Apotheker in Langen-
thal (Hesszuaszó)
Binder Peter, Nr. 444, Wollweber
Binder Thomas, Fabriksbesitzer
Bonfert Johann, Wollweber Nr. 109.
Bonfert Michael, Wollweber Nr. 8.
Bonfert Wilhelm, Gastwirt
Connerth Eduard, Lehrer

Csikány Arthur v., Kaufmann
Fleischer Hans, Gutsbesitzer
Fleischer Michael, Kassier Nr. 123.
Fleischer Peter sen., Fabriksbesitzer
Fleischer Peter jun., Fabriksleiter
Gündisch Georg Nr. 510, Sodawasser-
fabrikant
Gündisch Michael, Geschworener
Gündisch Peter, Bahnwirt
Handel Peter, Nr. 15, Fabriksbesitzer
Herbert Johann, Wollweber Nr. 463
Herbert Thomas, Wirtschafter Nr. 46a.
Herbert Thomas jun., Wollweber
Kappel Ludwig, Friseur
Kasper Peter, Wollweber Nr. 433.
Klein Johann, Fabriksbesitzer
Klein Michael, Wollweber Nr. 104.
Löw Friedrich, Tuchscherer
Mesch Michael, Wollweber
Petri Johann, Fabriksbesitzer Nr. 429 a.
Petri Michael, Notär
Resch Ernst, Dr. med. Gemeindearzt
Reissenberger Friedrich, Rektor
Waedt Karl, Kaufmann
Wittstock Heinrich, ev. Pfarrer A. B.

Henndorf.

Lander Gustav, ev. Pfarrer.

Hermannstadt.

Adami A., Waisenvater
Albert Ignatz, Friseur ¹
Albrich Adolf, Direktor der Transsylvania ¹
Albrich Karl jun., Professor ¹
Arz v. Straussenburg, Albert sen., Advokat ¹
Arz v. Straussenburg, Alb. jun. Dr., Advok.,
Rechtskonsulent der Bodenkreditanstalt ¹
Arz Franz, Professor
Auerlich Wilhelm, Photograph ¹

Bachner Albert, Privatier ¹
Badila Johann, k. u. Gerichtsrat ¹ +
Baumann Eduard, Kaufmann ¹
Baumann Fr., Kaufmann ¹
Baumann Heinrich, Bauneier
Baumann W., Kaufmann ¹
Bell F. A., Mädchenschuldirektor
Bella Leopold J., Musikdirektor ¹
Benkner Wilhelmine, Finanz-Sekr.-Witwe
Bergleiter Ernst, k. u. k. Hauptmann i. P. ¹
Bergleiter Gustav jun., Magistratsbeamter ¹
Bergleiter Hans, Sparkassa-Buchhalter ¹
Bergleiter Heiner jun., Sparkassaakzessist ¹
Berwerth F., Vertreter der Versicherungs-
gesellschaft „Rimione“ ¹
Bespaletz Johann, Milit.-Bauwerkführer ¹
Bicskey Anton, k. Gerichtskanzlist
Bielz Julius Dr., prakt. Arzt ¹
Bielz Bertha, dessen Gattin
Billes Johann, Kaufmann ¹

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

- Binder Gustav, Prokurist ¹
 Binder Gustav, Bankbeamter ¹
 Binder Josef, städt. Forstmeister
 Binder Ludwig, Buchdrucker
 Birnstein Karl, k. u. k. Hauptmann ¹
 Bock Karl, Universitäts-Sekretär ¹
 Bock Friedrich, k. Unteraufw. a. D.
 Bogner Marie, Frl.
 Böck Arnold Dr., Advokat
 Bömches Friedrich v. Boor, k. u. Forst-
 Inspektor i. P. ¹
 Bordan Johann Dr., Advokat, Stadtfiskal ¹
 Borger Viktor, Tischler ¹
 Brandsch Viktor, Sparkassa-Akzessist ¹
 Breinstörfer Gustav, Apotheker ¹
 Brennerberg Alfred v., Komitats-Vizebuch-
 halter ¹
 Bressler Gust., Kontrollor des Vorschuss-
 Vereins ¹
 Briebrecher Rudolf, Professor ¹
 Bruckner Wilh. Dr., Advokat, Reichstags-
 abgeordneter (Vereinsvorstand) ¹
 Buchholzer Ernst, Professor ¹
- C**apesius Alfred, Beamter der Siebenbürg.
 Vereinsbank ¹
 Capesius Gustav, Professor
 Capesius Josef Dr., Seminardirektor ¹
 Capp Albert, k. u. Rechnungsbeamter a. D. ¹ †
 Casper Fr., k. u. Post- und Telegraphen-
 Oberbeamter ¹
 Cermak Ignatz, k. u. k. Rittmeister
 Cerri Karl, Exzellenz FML., Kommandant
 der 16. Infanterie-Truppen-Division ¹
 Cles Ferdinand, Baron, k. u. k. Lieutenant ¹
 Copony W., Kontrollor der Bodenkredit-
 anstalt ^{1 2}
 Cosma Parthen, Bankdirektor
 Coulin Alfred, Beamter der Bodenkredit-
 anstalt ¹
 Csaki Michael, Professor ¹
 Cvetkovic A., k. u. k. Rechnungsrat i. P.
 Czekelius Daniel Dr., Stadtphysikus ¹
 Czekelius Karl jun., Realitäten-Verwalter
 der Sparkassa ¹
 Czikiel Friedrich jun., Kaufmann
 Czikiel Viktor, Kaufmann ¹
 Czizler Max, Beamter der Bodenkredit-
 anstalt ¹
- D**achler Sigmund, Leiter des Elektrizitäts-
 werkes ¹
 Dallmann Karl, k. u. k. Hauptmann
 Dezső Antal, k. u. Studiendirekt.-Beamter
 Diaconovich Corn. Dr., Schriftsteller ¹
 Diebold Viktor, Sparkassa-Beamter ¹
 Dietrich Gustav, Vertreter d. Elektrizitäts-
 Werkes O. v. Miller
 Dietrich Josef, k. u. k. Hauptmann ¹
 Dietrich Josefine, Frau
- Dietrich v. Sachsenfels Adolf, k. u. k.
 Generalmajor a. D. ¹
 Dörschlag Karl, Professor ¹
 Dressler Otto, k. u. k. Oberlieutenant ¹
 Drotleff Heinrich, Oekonom ¹
 Drotleff Josef, Bürgermeister ¹
 Drotleff Peter, Buchdruckereibesitzer ¹
- E**der Heinrich, Architekt ¹
 Eitel Gustav, Buchhandlungskommiss ¹
 Eitel Julius, Privatier ¹
 Elges Fritz, Möbelfabrikant ¹
 Etter Ludwig, Kaufmann ¹
 Ettinger Karl, Waisenamtsassessor a. D.
- F**abritius Gustav, Mehlhändler ¹
 Fabritius Gustav, Metallwarenfabrikant ¹
 Fabritius Heinrich, Apotheker ¹
 Fabritius Johanna, Frl.
 Fabritius Julie, Frl.
 Fabritius Wilhelm, Kaufmann ¹
 Feiri Wilhelm, Riemeier ¹
 Ferderber Sigmund, Kaufmann ¹
 Ferentzi Friedrich, Lederer ¹
 Fernolent Johann, kön. ung. Rechnungs-
 Revid. i. R.
 Fetzner Heinrich, Sparkassa-Beamter ¹
 Fonn Adolf jun., Salamifabrikant ¹
 Fonn G. A., Salamifabrikant ¹
 Fogarascher Joh., k. u. Finanzdirektor a. D.
 Frank Franz, k. u. k. Militär-Intendant ¹
 Francu Amos Dr., Advokat
 Frenz Berthold, Konditor
 Friedmann Arnold, Advokat ¹
 Fritsch Gustav, Beamter der Bodenkredit-
 anstalt ¹
 Fritsch Karl, Sekretär der Landeskirche ¹
 Fritsch Ludwig, Konzipient d. sächsischen
 Universitäts-Kassa ¹
 Fritsch Stephanie, dessen Gattin
 Fritsch Samuel, Kassier des Vorschuss-
 Vereins ¹
 Fronius Johann, k. u. k. Hauptmann i. P. ¹
 Fronius Johann, Beamter der Bodenkredit-
 anstalt ¹
 Fuchs Franz, k. u. k. Hauptmann
 Fuchs Ludwig jun., Kaufmann ¹
 Fuchs Ludwig sen., k. Bezirksrichter a. D. ¹
 Fuchs Rudolf, Beamter der Bodenkredit-
 anstalt ¹
 Fuss Fritz Dr., prakt. Arzt ¹
 Fuss Michael, Professor ¹
- G**ardik R. v., Kaufmann
 Gebbel Karl, Sektionsrat a. D. ¹
 Gebbel Mathilde, dessen Gattin ¹
 Gebora Julius, Schneider ¹
 Gecsevits Johann, Spitalsverwalter ¹
 Gerger G. August, Beamter der Boden-
 kredit-Anstalt ¹

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Gierlich Johann, k. u. k. Lieutenant ¹
 Gmeiner August, Sparkassa-Beamter ¹
 Goritz Wilhelm, Gemeinderichter ¹
 Gottschling Adolf, scient. Leiter d. Real-
 schule ¹
 Göbbel Friedrich, Tuchmacher ¹
 Göbbel Johann, Fabriksdirektor
 Göbbel K., Stadtkassaverwalter i. P.
 Göbbel Karl jun., Kontrollor der evang.
 Kirchenkassa ¹
 Göbbel Karl, Riemer ¹
 Göckel Sam., k. u. k. Militär-Tierarzt ¹
 Göllner Wilhelm, Spiritusfabrikant ¹
 Gresskowitz Wilhelm Dr., Advokat ¹
 Großner Johann, Käse-Erzeuger ¹
 Grohmann Wilhelm, Buchhalter ¹
 Gromer Johann, Baumeister ¹
 Gruber August, Kaufmann ¹
 Gruber M., Lederhändler [†]
 Gundhard C., Dr. med., Stadtarzt ¹
 Gürtler Gustav, Kaufmann ¹
 Gutt Robert, Sparkassakontrollor ¹

■ Habermann Wilhelm, Bierbrauer [†]
 Hager Adolf, Braumeister ¹
 Hager Hans, Spiritusfabrikant ¹
 Hager Michael jun. ¹
 Hager Karl, Kaufmann ¹
 Hahn Josef, Lehrer
 Haller Fr., Polizeikommissär ¹
 Hamrodi J. Tr., Kaufmann
 Hamrodi Rudolf, Kaufmann
 Hanneheim C. v., Gerichtsrat a. D.
 Hanneheim Stefan v., Dr., Primararzt ¹
 Hannich Heinrich, Schneider
 Harsianu Basil Popp de, Advokat
 Hausmann A., k. u. k. Hauptmann ¹
 Heldenberg Viktor v., Pianist ¹
 Heltner W. Dr., k. u. k. Stabsarzt ¹
 Herbert Heinrich, Gymnasialprofessor a. D. ¹
 Herbert Martin, Tapezierer ¹
 Henrich Gustav, Sparkassakontrollor ¹
 Hoch Friedrich, k. u. k. Major ¹
 Hochmeister Albert v., Magistr.-Vizenotär ¹
 Hochmeister Emil v., Sparkassa-Beamter ¹
 Hochmeister J. G., ev. Stadtprediger
 Homm Fr., Kaufmann ¹
 Horeczky Arthur, k. u. k. Oberst und
 Kommandant d. 36. Div.-Art.-Regmt. ¹
 Hortstein Lothar Edler v., k. u. k. Oberst
 und Generalstabschef des 12. Korps ¹
 Hoyos Karl Graf, k. u. k. Hauptmann
 Höng Arnold, k. u. Oberst a. D. [†]

Irtl Mathilde, Frau ¹

Jacobi Gustav, Kaufmann ¹
 Jahn Gustav, Kaufmann ¹
 Jahn Julius, Kaufmann ¹
 Jahn Eugenie, dessen Gattin

Jauernig Karl jun., Kaufmann ¹
 Jauernig Karl sen., Kaufmann ¹ [†]
 Jauernig Viktor, Kaufmann
 Jickeli C. F., Dr. phil., Kaufmann ¹
 Jickeli Camilla, Kaufmanns-Witwe ¹
 Jikeli Friedrich, Dr. med. ¹
 Jikeli Josef, Kaufmann
 Jikeli Karl, Apotheker
 Jikeli Wilhelm, Beamter d. Bodenkredit-
 anstalt ¹
 Jonas Josef, k. u. k. Militär-Oberintendant,
 Chef der Intendanz des 12. Korps. ¹

■ Kabdebo Oskar Dr., Advokat
 Kast Stefan, Sparkassa-Offizial ¹
 Kajlich Johann v., k. u. k. Hauptmann-
 Auditor i. P. ¹
 Keil J., Weissbäcker
 Kerczek Christian Ritter v., Exzellenz,
 k. u. k. FML. ¹
 Kerschner Johann, Sparkassabeamter ¹
 Kessler Fr. C., Salamifabrikant
 Kessler Gustav, Kaufmann
 Kessler Johann, Fleisshauer ¹
 Kessler Rudolf, Salamifabrikant ¹
 Kimakoviez Moritz v., Privatier ¹
 Kirchgatter Ludwig Dr. jur., Advokat ¹
 Kirscher Emil, Selcher
 Kisch Ernst Dr., Arzt ¹
 Kiszling G. A., Beamter der Bodenkredit-
 Anstalt ¹
 Klein Karl, ev. Stadtpfarrer ¹
 Klein Marie, dessen Gattin ¹
 Klein Ludwig, Advokat
 Klein Ludwig, Adv.-Konzipient ¹
 Kleisch G. M., Kaufmann
 Klöss Josef, Beamter d. Bodenkreditanstalt ¹
 Klöss Johanna, Frau
 Klöss Viktor, Professor
 Knall J., Kassier der Bodenkreditanstalt
 Knapek Franz, k. u. k. Oberlieutenant ¹
 Knapp Desider von, Vorstand der österr.-
 ung. Bankkassale ¹
 Kocy Joh. v., k. u. k. FML. d. R.
 Köber Mathias, Stadtprediger ¹
 Königer Ferdinand, Baumeister
 Kollasowitz Ed., Lackierer ¹
 Konnerth Fritz, Beamter der Bodenkredit-
 anstalt ¹
 Kovács Guido, Mechaniker ¹
 Krafft Carl Wilh., Buchdruckereibesitzer ¹
 Krafft Wilhelm, Buchdruckereibesitzer ¹
 Kres Cornelius, k. u. k. Oberlieutenant ¹
 Kremer Karl, Selcher
 Kreuzer Karl Dr., k. u. k. Stabsarzt
 Krippner H., k. u. k. Rittmeister a. D.
 Kucharski Friedrich, Beamter der Boden-
 kreditanstalt ¹
 Kurovsky Ludwig, Kaufmann ¹

Ordentliche Mitglieder für 1899.

- Lani Martin**, Oberbuchhalter d. Sparkassa ¹
Larcher Karl v. Dr., Advokat, Rechtskonsulent der Sparkassa ¹
Lázár Josef, Cafeetier
Lencses Ambrus, kgl. ung. Förster ¹
Leonhardt Bertha, Erl.
Leonhardt Henriette, Forstmeisterswitwe
Libicey-Sperling Heinrich, Verwalter der Firma Mersing & Co. ¹
Lichtenberg-Mordaxt-Schneeberg Arthur, Graf, k. u. k. FML. a. D. ¹
Lissay Josef, Oberbuchhalter der Albina ¹
Lüdecke Ernst, Juwelier (Vereinskassier) ¹
Lutsch Hermann, Sparkassa-Offizial ¹
- Maatz Gustav**, Baumeister ¹
Mann Wilhelm, Photograph
Mangesius Albert, Forstmeister der sächs. Universität ¹
Mangesius Heinrich, Rechtskonsulent der Sparkassa ¹
Mangesius Herm., k. u. k. Oberlieutenant ¹
Mayer Johann, Lackierer
Mayer Theodor, k. u. k. Hauptmann ¹
Meltzer Andreas, Professor
Meltzer Gustav, Seifenfabrikant ¹
Meltzer Josef, Hôtelier
Meltzl Oskar v. Dr., Direktor der Bodenkreditanstalt ¹
Metz Wilhelm, Professor ¹
Mersing Bernhard, Fabriksbesitzer ¹
Meyer Georg, Buchhändler ¹
Michaelis Franz, Buchhändler ¹
Michaelis Ludwig, Buchhändler ¹
Michaelis Mathilde, dessen Gattin
Miks Franz, k. u. k. Milit.-Oberintend. i. P. ¹
Misselbacher Fritz, Hörer der Rechte
Misselbacher Julius, Privatier ¹
Möckesch Viktor, k. u. k. Hauptmann ¹
Moferdt Gustav, Rotgeber ¹
Moferdt Josef, Rotgeber ¹
Moferdt Karl, Cafeetier
Moess Karl, Privatier ¹
Moga Stefan, Weisbäcker ¹
Mosing Wilhelm, Edler v., Dr., k. u. k. Stabsarzt ¹
Mühlsteffen Albert, Kaufmann
Müller Alfred, k. k. Gerichtsbeamter i. P. ¹
Müller Friedrich, Dr., Bischof der evang. Landeskirche
Müller Georg, Archivsekretär ¹
Müller Karl Dr., Apotheker ¹
Müller Wilhelm, kön. Obergerichtsrat i. P. ¹
- Nehrer Karl**, Essigessenzfabrikant ¹
Nemes Johann Dr., Advokat
Nendwich Wilhelm, Kaufmann ¹
Neugeboren Albert, Professor ¹
Neugeboren Albert, Stadtkassa-Verwalter
- Neugeboren Emil Dr.**, Professor der k. u. Rechtsakademie i. P. ¹
Neuzil Emil, Buchbinder
Neuzil Franz, Buchbinder ¹
Neuzil Franz jun., Sparkassabeamter ¹
Novak Alfred, städt. Kapellmeister ¹
Nussbächer Gustav, Salamifabrikant
Nussbächer Johann Dr., Kreisarzt ¹
- Obermayer Alfred**, k. u. k. Oberlieutenant ¹
Obermayer K., k. u. k. Militär-Bau-Rechnungs-Offizial ¹
Orendi Karl, Turnlehrer
Orendt Friedrich Dr., Archivar der ev. Landeskirche
Orendt Hermann, Magistrats-Konzipist ¹
Orendt Wilhelm, Beamter der Bodenkredit-Anstalt ¹
Ott Karl, Schuhmacher
Otto J., Ritter v. Ottenfeld, k. u. k. Oberlt. ¹
Otto Samuel, Weisbäcker
Otto Wilhelm Dr., Primararzt ¹
- Paniliu Aurel**, Beamter der Versicherungsgesellschaft „Rinnione“ ¹
Pankiewitz Julius, Restaurateur ¹
Parsche Ludwig, Bahnbeamter ¹
Perzina Viktor, k. u. k. Hauptmann ¹
Petrik Romulus, Kassier der Albina ¹
Petkovsky Andreas, städt. Akzisebeamter ¹
Pipos Julius, k. Rechtspraktikant ¹ +
Phleps Robert, Direktor der Bürgerschule ¹
Phleps Friedrich, Tafelrichter i. P. ¹
Phleps Otto, Professor ¹
Pildner Michael, Mädchenschullehrer ¹
Pissel C., dipl. Apotheker ¹
Pistel Marian, k. u. k. Oberingenieur i. P.
Plesch Gustav, Beamter der Bodenkreditanstalt
Pacurariu Stefan Dr., Advokat
Popp Johann Dr., k. u. k. Stabsarzt ¹
Preda Johann von, Advokat ¹
Probszt Emil Edler v. Ohstorff, Exzellenz, FZM. und Kommandant des 12. Korps ¹
Puscariu Ilar Dr., gr.-orth. Bischof
Putkovsky Guido von, Stuhlrichter ¹
- Raffay Alfred Ritter v.**, k. u. k. Oberstlt. ¹
Rannicher Julius, k. ung. Finanzsekretär ¹
Rehner Thomas, Schulamtskandidat ¹
Reichlin C. Baron v., k. u. k. FML. a. D.
Reigersberg Max, Graf, k. u. k. Rittmeister
Reinerth Samuel, Lederhändler
Reisky v. Dubnitz Zdislans Baron, k. u. k. Rittmeister ¹
Reissenberger Ad., Privatier ¹
Reisseuberger F. A., Kaufmann ¹
Reissenberger Gustav, Vizogespán ¹
Reschner Ludwig sen., Kaufmann ¹ +

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

- Richter Franz, k. u. k. Militär-Unter-Intendant¹
 Riebel W. v. Festertreu, k. u. k. Oberst a. D.
 Rieger Andreas, Fabrikant
 Rochus Fr., Fleichhauer
 Römer Georg, Buchhalter d. Nat.-Univers.¹
 Rosenthal Julius, Kaufmann¹
 Roschitz L., k. u. k. Hauptmann i. P.¹
 Rummler Adolf, Sodawasserfabrikant
 Rummler Ed., Sodawasserfabrikant
 Rummler Eugen, Apotheker¹
 Russu Octavian Dr., Advokat
- Sachsenheim Arthur v., Dr., Sekundararzt¹
 Sadler Daniel, Privatier¹
 Sándor de Vist Nikolaus, k. u. k. Major a. D.
 Scharnbeck J., k. u. k. Lieut.-Rechnungsführer
 Schäfer Johann, Friseur
 Schenker Georg, k. u. k. Rittmeister a. D.¹
 Scherer Friedrich, Tuchfabrikant¹
 Scherer Karl, Tuchfabrikant
 Schieb Viktor, Komitats-Vizenofär¹
 Schieb Gustav, Komitatskassa-Kontrollor¹
 Schiller Wilhelm, Professor¹
 Schnabel Rudolf, k. u. k. Oberlieutenant¹
 Schneider Ernst, städt. Steueramts-Kassier
 Schneider J., Vizepräsid. d. kön. Tafel i. P.¹
 Schobeln Karl v., Dr., Unterrichter^{1 2}
 Schochterus Josef, städtischer Steueramts-Offizial¹
 Schochterus Karl, Siechenhausverwalter¹
 Schorsten Michael, Lehrer
 Schreiber Friedr., k. u. Ministerialrat a. D.¹
 Schuller Viktor, Beamter der Transsylvania¹
 Schuller Gustav, Professor¹
 Schuller Heinrich Dr., Bezirksarzt¹
 Schullerus A. Dr., Seminarprofessor¹
 Schullerus Josef, Seminarprofessor¹
 Schullerus F. Dr., Beamter d. Bodenkreditanstalt
 Schulz M., Oekonom¹
 Schunn Simon, k. u. k. Major a. D.¹
 Schunn Friedrich, Advokatur-Konzipient¹
 Schuschnig Josef jun., städt. Ingenieur¹
 Schuster Josef, Riemer¹
 Schwabe August Dr., Zahnarzt¹
 Schwabe Friedrich, Juwelier
 Schwabe Friedrich, Sparkassa-Beamter¹
 Schwarz Karl, Spengler¹
 Seivert Karoline, Fräul.¹
 Sebastian Josef, k. u. k. Major i. P.
 Seraphin Gustav A., Buchhändler¹
 Sigerus Emil, Bankbeamter, (Vereins-Sekretär)^{1 2}
 Sigerus Gustav, Kassier der Sächsischen Universitäts-Kassa
 Sigerus R., Komitatswaisenamts-Assessor¹
 Sigerus Wilhelm, Kaufmann¹
- Simonescu Leontin, Metropolitan-Sekretär und Konsistorialrat¹
 Simonis Emil, städt. Ober-Buchhalter¹
 Simonis Hermann, Beamter¹
 Simonis Ludwig, Beamter d. ev. Pensions-Anstalt¹
 Simonis Robert, Polizeihauptmann¹
 Sitzler Heinrich, Beamter d. Bodenkreditanstalt¹
 Spech Ad., k. Obergerichtsrat a. D.¹
 Speck Josef, Militär-Verpflegungs-Offizial¹
 Spengler Karl, Kaufmann¹
 Spiess A. R. v. Braccioforte, k. u. k. Hauptmann¹
 Spörner August, Beamter d. Transsylvania¹
 Stefani Albert, Elementar-Schullehrer
 Stenzel Wilhelm, Sparkassakassier¹
 Stiasny F., k. u. Eisenb.-Oberkontroll. a. D.¹
 Streulia Johann, k. u. k. Hauptmann-Rechnungsführer
 Sümegeh Ignatz, k. u. Forstmeister¹
 Süßmann Herm. Dr., Komitatsphysikus¹
 Szántó Sándor, Landesadvokat
 Szócs Nikolaus, kön. ung. Forstinspektor¹
- Tartler Karl, Kaufmann¹
 Teutsch Albert, Magistratsrat¹
 Teutsch Julius, Sparkassarevisor¹
 Teutsch Konrad Dr., Komitatsfiskal¹
 Thalmann Gustav, Obergespan und Komes der Sachsen¹
 Theil Karl, Professor¹
 Theil Michael, k. u. k. Oberst a. D.¹
 Theil Paul, Advokat¹
 Theis G., Obernotär¹
 Thiess Viktor, Buchhalter der Transsylvania¹
 Thorwesten Luise, Fräul.
 Töpfer Johann, Mädchenschullehrer¹
 Thör Rudolf, Beamter der Bodenkreditanstalt¹
 Török Wilhelm, Kaufmann¹
- Ujsághy Géza, k. Studiendirektions-Beamter
 Uhl Rudolf, Kaufmann¹
 Ungar Carl Dr., Arzt¹
 Ungar Eduard, k. u. k. Oberlieutenant
 Ungar Friedr., k. u. k. Unterintendant
 Unterer Johann, Salamifabrikant¹
 Unterer Karl, Salamifabrikant¹
- Valentini Friedrich, Bankbeamter
 Veres Johann, Zimmermeister
 Voileanu Mateu, gr.-or. Konsistorialrat
- Wachsmann Karl F., Maschinenfabrikant¹
 Wagner Andreas jun., Beamter des Elektrizitätswerkes

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Wagner Franz J., Kaufmann ¹
 Wagner Heinrich, Oekonom ¹
 Wagner Hermann, Ingenieur ¹
 Weyda Ad., Ritter von Lehrhofen, k. u. k. Oberlieutenant
 Weber Ernst, Apotheker ¹
 Weber Friedrich, Beamter ¹
 Weese Franz Dr., k. u. k. Oberststabsarzt und Sanitätschef ¹
 Weindel Johann, Kaufmann ¹
 Weingardt Hans, Beamter d. ö.-u. Bank ¹
 Weiss Ludwig, Polizeikommissär a. D. ¹
 Weiss Wilhelm, Professor
 Weixelberger Joh., Militäroberrechnungs-rat i. P.
 Wellmann Rudolf, k. u. Finanzrat a. D. ¹
 Welther M., Bezirksrichter a. D.
 Wermescher Julius, Kaufmann ¹
 Werner J. Dr., prakt. Arzt
 Willesch G., Beamter des Vorschussvereins ¹
 Wittstock Oskar, Professor ¹
 Wolff Karl Dr., Sparkassadirektor ¹
 Wolff Friederike, dessen Gattin ¹
 Wolff Friedrich, Rotgerber ¹
 Wolff Julie, Witwe
 Wolff Rudolf, Polizeikommissär ¹
 Wolff Samuel, Fleischhauer ¹

Zach Anton, Militärschneider ¹
 Zacharides J. F., Buchbinder ¹
 Zeibig J. F., Bankvorsteher ¹
 Zeiner Gustav, k. ung. Steueramts-Offiz. ¹
 Zikeli Michael, k. ung. Steueramts-Offiz.
 Zimmermann Eduard, Holzhändler.

Hirschberg a. S.

Knoch H. jun., Kaufmann.

Homorod (bei Reps).

Abraham Fr., ev. Pfarrer.

Holzmengen.

Hannenheim J. v. Dr., ev. Pfarrer.

Hosszufalu.

Schiel Josef, Provisor ²
 Theil Wilhelm Dr., Unterrichter. ²

Hunyad-Boicza.

Bock Fr., Oberbuchhalter.

Igló.

Pinder R., kgl. Rittmeister a. D.
 Posevitz J., Privatmann.

Innsbruck.

Deutscher und österr. Alpenverein
 Hoffer Moritz Edler v., k. u. k. FML.,
 Inf.-Truppendivisions-Kommandant ¹
 Ibsen Karl Dr., Professor

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Wasserthal Ritter v. Zuccari Alexander,
 k. u. k. Hauptmann d. Generalstabs. ¹

Iszkrony (bei Petrosény).

Maderspach Rosa, Säge-Besitzerin
 Maderspach Béla, Beamter
 Maderspach Viktor, Pivattier.

Jaroslau (Galizien).

Wagner Franz, k. u. k. Hauptmann.

Kalán.

Ehrenberg Gyula v., Montan-Beamter.

Kapfenberg (Steiermark).

Emerich Emil, Privatier.

Karlsburg.

Fuss Karl, k. u. k. Hauptmann ¹
 Kolbe Josef, k. u. k. Oberlieutenant.

Kamenitz.

Czekelius Fried., k. u. k. Oberlieutenant. ¹

Kaschau.

Marlin Molly, Lehrerin.

Keisd.

Fröhlich J., ev. Pfarrer.

Kelling.

Metz Ferdinand, ev. Pfarrer.

Kerz.

Kästner Viktor, ev. Pfarrer.

Kirchbach (Steiermark).

Schmidt Aug. Dr., Freiherr v., k. k. Notar.

Klausenburg.

Haltrich Ernst, k. u. k. Hauptmann
 Ney Emil, Holzhändler
 Schneider G., Kaufmann
 Seliger Konrad, k. u. k. Major
 Schlesinger Ludwig Dr., k. ung. Universitäts-Professor ¹.

Klein-Neusiedel (bei Wien).

Petz Leopold, Papierfabrikdirektor.

Kleinscheuern.

Horedt Josef, ev. Pfarrer.

Komorn.

Zerbes Peter Dr., k. k. Oberstabsarzt. ¹

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Kronstadt.

Adam Karl, Advokat²
 Adler Leopold, Photograph²
 Albrich Julius, Forstpraktikant²
 Albert J., Kaufmann²
 Alesius Oskar, Magistratsrat²
 Albrecht Gustav, k. u. k. Verpflegs-Offizial²
 Aronsohn Heinrich, Kaufmann²
 Arzt Michael, k. Gerichtsrat²

Beer Emil, Parquetten-Fabrikant²
 Beer Hugo, Bankier²
 Béldi G., Magistratsbeamter²
 Bernhardt Rudolf, Maschinenfabrikant²
 Binder Eugen, Professor²
 Binder Fr. jun., Kaufmann²
 Binder H., Uhrmacher²
 Bömches Adolf, Kaufmann²
 Bömches A. J., Kaufmann²
 Borosnay Daniel, Advokat²
 Boyer Traugott, Magistratsrat²
 Brandtner Anton, Musikdirektor²
 Branowatzky G., Dr., Stadtphysikus²
 Braun Josef, Kaufmann²
 „Brassó“ Sektion „Erd. kárpátegyesület“²
 Bretz Karl, Buchhalter²
 Brenner Martin, Schriftsetzer²
 Brennerberg Julius v., Reichstagsabg.²
 Bruss G., Baumeister²
 Budin Paul, Professor²

Cilhar Johann, Ingenieur²
 Conrad Karl, städt. Buchhalter²
 Copony Martin, Papierfabrikant²
 Czeisberger Ludwig, Buchbinder²

Dengler Franz, k. u. k. Oberlieutenant²
 Derner Fritz, Goldarbeiter²
 Deubel Friedrich, Salamifabrikant²
 Dick E. G., Spengler²
 Dima Georg, Professor²
 Drechsler Alexander, Cafeetier²
 Dressnandt K., Leichenbestattungsanstalt²

Eder Hans, Sparkassadirektor²
 Eitel Gustav, Fabrikant²
 Essigmann Karl, Kaufmann²

Fabritius August, Dr. prakt. Arzt²
 Fabritius Fritz, Wirtschaftsadjunkt²
 Fabritius Friedrich, Bezirksrichter i. P.²
 Fabritius Friedrich, Sparkassabeamter²
 Falkner Kaspar, Gastwirt²
 Fink Adolf, Advokaturkonzipient²
 Fischer Gustav, Stadtprediger²
 Fischer Friedrich, Stuhlrichter²
 Feminger Heinrich, Kürschner²
 Flechtenmacher Karl Dr., prakt. Arzt²
 Folyovits N. J., Kaufmann²
 Fraetschkes Karl, Professor²

Fromm M., Mühlenbesitzer²
 Fuhrmann Fritz, Steuerkontrollor²

Gabony Friedrich, Stadtgärtner²
 Gabony Wilhelm, Buchhändler
 Gabel Georg, Gastwirt²
 Galter Heinrich, Magistratsbeamter²
 Galtz Eduard, Kaufmann²
 Galtz Josef, Bergwerksdirektor²
 Gärtner Demeter, Ingenieur²
 Gmeiner Emil, Kaufmann²
 Gmeiner Julius, Fabrikant²
 Görgey Andr. de G., k. u. k. Lieutenant²
 Gött Ida, Buchdruckereibesitzergattin²
 Graef Daniel, Fleischhauer²
 Graef Fr., Eisenhändler²
 Graef Fr. G., städt. Obertonär²
 Graef Josef, Juwelier²
 Gredinar Nikol., Kaufmann²
 Greissing Heinrich v., Turnlehrer²
 Gross Julius, Gymnasialdirektor²
 Grothmann Richard, Schriftsetzer²
 Gunesch Gottfried, Revierförster²
 Gusbeth Eduard Dr., prakt. Arzt²
 Gust Heinrich Dr., Zahnarzt²

Hain Gustav, Forstpraktikant²
 Hajek Ignatz, Kapellmeister a. D.²
 Haldenwang Karl, Kaufmann²
 Hann Heinrich, Beamter²
 Handels- und Gewerbekammer Kronstadt
 Harth Karl, Kaufmann²
 Hausleitner Friedr., Vorstand der österr.-
 ung. Bankfiliale²
 Haydecker Wilhelm, Buchbinder²
 Hedwig Johann, Klavier-Niederlage
 Hellwig Friedrich, Siechenhausverwalter²
 Hellwig Julius, Privatbeamter²
 Hermann Heinr., Agent. d. Transsylvania²
 Hermann Friedrich, Bildhauer²
 Heshaimer Adolf, Kaufmann²
 Hertel Gustav, Vizenotär²
 Hiemesch Karl, Betriebsbeamter d. Zement-
 fabrik²
 Hiemesch Franz, Bürgermeister²
 Hiemesch Heinrich, Salamifabrikant²
 Hiemesch Wilhelm, Buchhändler²
 Hintz Ernst, Reichstagsabgeordneter²
 Hndy Arthur, Vizenotär²
 Hornung Julius, Apotheker²
 Hornung Ludwig, Fabrikant²
 Horvath Georg, Stadtbuchhalter²
 Hügel Fr., Mühlenbesitzer²
 Hubbes Hans, Professor²

Jahn Friedrich Dr., k. u. Gerichtsrat
 Jahn Karl, Professor²
 Jakobi Friedrich, Beamter²
 Jekelius Karl, Sparkassabeamter²
 Jekelius August, Komitatsvizenotär²

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

- Jekelius Emil, Apotheker ²
 Jekelius Fr. Dr., prakt. Arzt ²
 Jelinek F., Juwelier ²
 Jirkowsky Fr., Schneider ²
 Jirusch Karl, Direktor ²
 Jüngling Karl, Gymnasialprofessor ²

Kammer Fr., Kaufmann ²
 Kamner Gustav, Professor ²
 Kamner Karl, Kaufmann ²
 Kamner Ludwig, Notär ²
 Kapp Johann, k. u. k. Hauptmann ²
 Kaszik Anton, Produktenhändler ²
 Kelemen Franz, Apotheker ²
 Kenyeres Karl, Liqueurfabrikant ²
 Kertsch Christian, Stadt-Ingenieur ²
 Kimm K., Tuchscherer ²
 Kinn K., Kaufmann ²
 Klein Karl, Privatmann ²
 Klein Peter, k. u. k. Ober-Lieutenant ²
 Kleverkaus Heinrich, Selcher ²
 Klöss Christian, Gastwirt ²
 Kodesch Emil, Kaufmann ²
 Kodesch V., Schneider ²
 Konradt Joh., k. u. k. Verpflegs-Offizial ²
 Knopp Heinrich, Fabrikant ²
 Krothmar Josef, Kaufmann ²
 Krummel Hugo, Musiklehrer ²
 Kugler Eduard, Apotheker ²
 Kugler Heinrich, Zementfabrikant ²
 Kuschmann Franz, Fleischbauer ²
 Kühlbrandt Ernst, Zeichenlehrer ²

Lamberger C., Produktenhändler ²
 Lassel Eugen, Gymnasialprofessor ²
 Lassel Rudolf, Musikprofessor ²
 Lehmann G., Litograph ²
 Leitinger Oskar, Petroleumfabrikant ²
 Leonhardt Oskar, Fabrikant ²
 Lexen Friedrich, Professor ²
 Litschken Josef, Magistratsrat ²
 Litschko Ernst, Geschäftsführer ²
 Lootz F. J., Kaufmann ²
 Löbel Franz, Ingenieur ²
 Lurtz F., Magistrats-Beamter ²

Marko Alexander, Fabrikant ²
 Márton Lad., Kaufmann ²
 Maurer Thomas, Gastwirt ²
 Maximilian Laurent., Polizeikom. ²
 Mayer Emanuel, Kaufmann ²
 Meschedörfer Adolf, Kaufmann ²
 Miess Eduard Dr., Arzt ²
 Miess Friedrich, Maler ²
 Miess L., Kaufmann ²
 Miess M., Gastwirt ²
 Mihalovits S., Banquier
 Michaelis L., Ingenieur ²
 Mokker Stefan, Bankbeamter ²
 Mönich Emil, Kaufmann ²

 Muschalek K., Photograph ²
 Mutzig M., Salamifabrikant ²

Nagelschmidt Johann, Greisler
 Necolny Josef, Igenieur ²
 Nedoma Julius, Kaufmann ²
 Nussbacher Heinrich, Banquier ²
 Nussbacher Ludwig, Buchhalter ²
 Nussbacher Viktor Dr., prakt. Arzt ²

Obendorfer Johann, k. u. k. Lieutenant ²
 Obert Franz Dr., ev. Stadtpfarrer
 Olescher Ludwig, städt. Wirtschafter ²
 Orendi Ed., Kaufmann ²
 Orendi Fritz, Seifensieder ²

Palmherbert Ludwig, Kaufmann ²
 Papp Arjád Dr., Advokat ²
 Paul Moritz, Geschäftsleiter ²
 Paul W., Zementfabrikant ²
 Pellionis Gustav, Kaufmann ²
 Petrescu P., Bankvorstand ²
 Peutsch Josef, Provisor ²
 Philipp Friedrich Dr., Advokat ²
 Polonyi Josef, Assekuranz-Beamter ²
 Porr Alf., Produktenhändler ²
 Porr Heinrich, Fabrikdirektor ²

Reich August, Advokat ²
 Reiner Karl, Kanzlist ²
 Reimesch Friedrich, Volksschullehrer ²
 Reinisch Fritz, Notariats-Kandidat
 Resch Adolf, Juwelier ²
 Rinnerer Karl, k. u. k. Oberlieutenant ²
 Rombauer Emil, Direktor der k. u. Ober-
 realschule ²

Salmen Gustav, Kaufmann ²
 Schadt L., Lederer ²
 Scheerer Ernst, Kaufmann ²
 Scherg Fritz, Lederfabrikant ²
 Scherg Wilhelm, Tuchfabrikant ²
 Schiel Albert, Professor ²
 Schiel J., Maschinenfabrikant ²
 Schilandt H., Professor ²
 Schilandt W., Gastwirt ²
 Schmidt Alb., Privatmann ²
 Schmidt Friedrich, Gastwirt ²
 Schmidt Josef, Restaurateur ²
 Schmidt Eduard, Bankbeamter ²
 Schmidt Ludwig, Spediteur ²
 Schmidt Moritz, Kaufmann ²
 Schmidts Michael, Provisor ²
 Schmidts Wilhelm, Advokat ²
 Schmidts Wilhelm, Bäcker ²
 Schmutzler G., Fabrikant ²
 Schnell Alfred, Magistratsrat ²
 Schnell August, Oberzolleinnehmer i. P. ²
 Schnell Karl, königl. ungar. Notar ²
 Schreiber Ed., Bäcker ²

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Schreiber J., Tuchfabrikant ²
 Schreiber V., Kaufmann ²
 Schuller J., Photograph ²
 Schuller K., Lehrer ²
 Schullerus Ed., Waisenstuhlpräses ²
 Schuster C., Apotheker ²
 Schwabe August jun., Fabrikant ²
 Schwarz Friedrich Dr., Primararzt ²
 Seidel G., Fabrikant ²
 Seraphin Fr. W., Professor ²
 Servatius Ludwig, Kaufmann ²
 Servatius Ludwig, Komitats-Beamter ²
 Stadlmüller W., Kaufmann ²
 Stamm Johann, Gastwirt ²
 Stangel H., Fleischselcher ²
 Stenner Fr., Archivar ²
 Stenner Georg, Privatmann ²
 Stenner Martin, Baumeister ²
 Sterns Franz Josef, Kaufmann ²
 Sterns G., städt. Forstmeister ²
 Storch Gabriel, Kaufmann ²
 Szabo Ludwig, Kaufmann ²

Tartler Alfred, Kaufmann ²
 Tartler Fr. Dr., Komitatsphysikus ²
 Tartler Josef, Kaufmann ²
 Teutsch August, Oekonom ²
 Teutsch Friedrich, Kaufmann ²
 Teutsch Josef, Professor ²
 Teutsch Julius, Kaufmann ²
 Teutsch Julius, Maschinenfabrikant ²
 Teutsch Michael, Kürschner ²
 Teutsch Michael, Beamter ²
 Teutsch Viktor, Privatier ²
 Teutsch W., Spengler ²
 Tikatsch Richard, Apotheker ²
 Thiess Johann, Kaufmann ²
 Thomas Alfred, Kaufmann ²
 Thomas Karl, Mädchenschuldirektor ²
 Thy F., Architekt
 Tischler Johann, Produkthändler ²
 Tischler H., Hutmacher ²
 Töpfner Fr., Fabrikant ²
 Trausch Josef, Grundbesitzer ²
 Trepches Ludwig, Gastwirt ²

Verzár Stefan, Kaufmann ²
 Vogt Reinhardt, Techniker ²

Wagner Friedr., k. u. k. Hauptmann a. D. ²
 Weber Robert, Kaufmann ²
 Weber Adolf, Apotheker ²
 Weiss Adolf, Stadt-Beamter ²
 Wetzl Otto, Mechaniker ²
 Wertiprach Andreas, Beamter ²

Zeidner Traugott, Kaufmann ²
 Zeidner Franz J., Kaufmann ²
 Zeidner H., Fleischbauer ²
 Zeidner K., Kaufmann ²

Zeising Ernst, Seifensieder ²
 Zell Fr., Fabrikant ²
 Zell Karl, Fabrikant ²
 Zell Wilhelm Dr., Fabrikant ²
 Zink Julius, Kaufmann ²
 Zintz Heinrich, Kaufmann ²

Kusma.

Goldschmidt Fr., Gutsbesitzer
 Gross Johann, Prediger-Lehrer.

Laibach.

Elmayer Rudolf, Art.-Zeugs-Offizial I. Kl.

Lechnitz.

Fabritius G., Apotheker.
 Wohl W., ev. Pfarrer.

Leipzig.

Sektion „Leipzig“ des d. u. ö. Alpenvereins.

Lemberg.

Niedermaier Hermann, k. u. k. Verpflegs-
 Offizial. ¹

Liegnitz.

Kossmann, Landesgerichtsrat.

Lindau (Baiern).

Götzger Karl, Ingenieur
 Sündermann F., Alpenpflanzenzüchter. ²

Linz (a. d. Donau).

Handel-Mazzetti Vikt., Freiherr v., k. u. k.
 Oberst a. D. ¹
 Lampel Fr. Dr., Hof- und Gerichtsadvokat
 Sektion „Linz“ des d. u. ö. Alpenvereins
 Schönwetter Ed., k. u. k. Verpf.-Offizial.

Lugos.

Jakabffy Nik. v., Weisenamtskassier.

Lupény.

Brüdner Adolf, Montan-Beamter
 Csucs Ludwig, Apotheker
 Kalman Hans Dr., Montan-Beamter
 Kaczander Josef Dr., Werksarzt
 Lukacs Josef, Bergingenieur
 Rieger András, Montan-Beamter
 Schwemhammer Stefan, Unternehmer
 Szalánczy Elemér, Notár
 Schäffer Samuel, Gastwirt.

Magdeburg.

Wulsch Wilhelm, Möbelfabrikant.

Marburg.

Konrad v. Konradshelm Arthur, Baron,
 k. u. k. Oberlieutenant. ¹

Die mit ¹ bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, ² d. S. Kronstadt, ³ d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Friediger Fritz, Architekt und Vorstand
der fürstlichen Bauleitung.

Mannheim.

Ackermann Otto, Kaufmann
Fischer Wilhelm, Kaufmann
Pfeil Louis, Kaufmann.

Marburg (Hessen).

Fischer Theobald Dr., Professor ¹
Sektion d. deutsch. u. öst. Alpenvereins.

Mährisch-Weiskirchen.

Metze Rudolf, k. u. k. Hauptmann.

Maros-Németi.

Kún Géza, Graf.

Maros-Ujvár.

Ciccimara Richard, Bureau-Chef
Felix Karl, Fabriksdirektor
Heintzel Alexander, techn. Chem.
Ryber Friedrich, techn. Beamter.

Mediasch.

Binder Ludwig, Professor
Buresch Johann, Kaufmann
Caspari Johann, Magistrats-Obernotär
Folberth Fr. Dr., Bezirksarzt
Guggenberger Leopold, Salamifabrikant ²
Hienz Adolf, Apotheker
Kartmann Daniel, Kaufmann
König Michael, Professor ¹
Reissenberger G. A., Buchhändler ¹
Römer Karl, Gymnasialprofessor
Siegmond Heinrich Dr., Stadtphysikus
Schuller F. G., Gymnasialdirektor
Theil Ed., Landwirt
Weber Karl, Professor
Zinz Gustav, Advokat.

Mettmann (Rheinpreussen).

Prosch Julius, Notar und Rechtsanwalt.

Michelsberg.

Rheindt Friedrich, ev. Pfarrer. ¹

München-Gladbach (Deutschland).

Nordmeyer Dr., Oberlehrer, Lieut. der
Reserve
Brasse Ernst Dr., phil., Oberlehrer.

Möln (Schleswig-Holstein).

Bohnsack Ferdinand, Ingenieur.

Mostar (Herzegowina).

Feiler Hermann, k. u. k. Oberstlieutenant. ¹

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Mühlbach.

Arz Karl, k. u. Oberförster i. P.
Baumann Ch. Fr., Kaufmann
Baumann Josef, Kaufmann
Binder Emil, Ingenieur
Binder Ludwig, Apotheker
Conradt H., Kaufmann
Conradt Otto, Bürgermeister
Dörr Albert, Oberstuhlrichter
Ehrlich Ferdinand, Kaufmann
Erdt Johann, Privatier
Grasser Karl, k. Gerichtsexekutor
Gross Jos., Gastwirt
Heitz And., ev. Stadtpfarrer
Heitz Rud., Gymnasialprofessor
Jugendbund, evangel.
Krasser G. Dr., Advokat
Krasser Hans Dr., Stadtarzt
Kootz Julius, Gymnasialprofessor
Lewitzky Karl, Stadtprediger
Marlin Mathilde, Lehrerin
Mauksch Fr. Dr., Stadtphysikus
Stolz Alb., Gastwirt
Schwarz Rudolf, Stadtförster
Weinhold Karl, Leiter d. Staats-Elementarschule.

München.

Haller Max., Fabrikant ¹
Krieger Max, Rentner, Magistratsrat
Lersner Aug. Freiherr v., Kunstmaler
Mätz Julius, Ingenieur ¹
Merk Attal, Dr.
Miller Oskar v., Ingenieur ¹
Rohmeder Wilh. Dr., kgl. Stadtschulrat
Sektion „München“ des d. u. ö. Alpenvereins.

Naszód.

Müller Friedrich jun., dipl. Apotheker
Müller Friedrich sen., Apotheker
Ulrich J., Buchhalter.

Neppendorf.

Capesius Wilhelm, ev. Pfarrer
Dacziky Richard v. Hesslova Br., k. u. k.
Rittmeister. ¹

Neudorf (bei Bistritz).

Orendi Julius, ev. Pfarrer.

Neusatz a. D.

Obermüller Franz, Selchwarenfabrikant. ¹

Neustadt.

Hertfurth Fr. Dr., ev. Pfarrer, Dechant. ²

Nürnberg.

Bauriedel Paul, Fabriksbesitzer
Sektion „Nürnberg“ des d. u. ö. Alpenvereins
Zahn F., Chef d. Handelsgesellschaft „Noris“.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Paris.

Wolff Martin, Hoteldirektor.

Petersdorf (bei Mühlbach).

Röthl Fr., Beamter

Weinhold R., Fabrikdirektor.

Philadelphia.Wein J., Vizekonsul. ²**Petrosény.**

Bruckner Friedrich, Lehrer
 Császár Stefan, Werkmeister
 Deak Vilmos, Student
 Dobrolanszky Károly, Quartiermeister
 Ehrenberg Benno Freiherr v., Bergwerks-
 beamter
 Fuchs W., Sägewerwalter
 Fultisz Jaroslav, Quartiermeister
 Fürber Franz, Buchhalter
 Gerbert Guido, Kohlenwerks-Besitzer
 Gostischa Franz, Magazins-Adjunkt
 Heinrich Franz, Bergingenieur
 Heinrich Marie, dessen Gattin
 Henrich Viktor, Bergingenieur
 Hinkel Gustav, Magazins-Adjunkt
 Husék Gyula, röm.-kath. Pfarrer
 Jakabfy Rezső, Kaufmann
 Kohn Rezső, Kassier
 Kohn Samu, Buchhalter
 Lilienthal W., Kanzlist
 Losoneczy Akos, Spengler
 Luther Johanna, Fräulein
 Marek Moritz, Regalien-Pächter
 Mrász János, Bergingenieur
 Nuber Ignatz, Steiger
 Ott Mathias, Kanzlist
 Pál Sándor, Steiger
 Papp S., Apotheker
 Pekol August, Unternehmer
 Pekol Antonio, Unternehmer
 Pistel Edm., Montanbeamter
 Pittner J., Quartiermeister
 Polgar L., Eisenbahn-Oberingenieur
 Prokopp Sebastian, Hotelier
 Ridwal Joachim, Hotelier
 Regeni Josef, Obersteiger
 Roschnal Johann, Inspektor
 Rosenberg Ignatz Dr., Advokat
 Rotter Josef, Bergdirektor
 Roth Florian, Bergoberingenieur
 Rudolf J., Bergingenieur
 Sandner Johann, Magazins-Adjunkt
 Selenfreund Vilmos, Kaufmann
 Singer Max, Buchhalter
 Schreiner Josef, Sekretär
 Schullek Jenő Dr., Werksarzt
 Stark Johann, Obersteiger
 Thierjung Miklos, Magazins-Adjunkt

Tribus Antal, k. u. Oberingenieur
 Tute Josef, Kaminfegermeister
 Végh Johann, Kanzlist
 Wagner Franz, Magazinsverwalter
 Wancsakovsky Jakob, Obersteiger
 Weisz Josef Dr., Kreisarzt.

Pilsen.

Sock Paul, Ingenieur d. Skodawerke ¹
 Sock Therese, dessen Gattin.

Pitesci.Schiel Ernst, Apotheker. ²**Plevlje** (Bosnien).

Berger Andreas, k. u. k. Hauptmann ¹
 Bruckner Emil, k. u. k. Hauptmann ¹
 Fenderl Richard, k. u. k. Oberlieutenant ¹
 Malle Albert, k. u. k. Major
 Mangesius Friedrich, k. u. k. Hauptmann
 Schoedler Franz, k. u. k. Oberst. ¹

Posen.

Martell C. Dr., Oberlandesgerichtsrat.

Pressburg.

Drodtleff Rudolf, Verlagsbuchhändler
 Pach Felix Freiherr v., k. u. k. FML. a. D.

Regensburg.

Brunnhuber August, Dr. med.
 Sektion „Regensburg“ des d. u. ö. Alpen-
 vereins.

Reps.

Falk Karl, Kaufmann
 Müller H. Dr., prakt. Arzt.

Reussmarkt.

Lehrmann Julius, Dr. med.
 Lehrmann Auguste, dessen Gattin
 Mangesius H., Oberstuhlrichter
 Wallentin Michael, ev. Pfarrer.

Rinnic-Sarat.Popescu St., Gymnasialdirektor. ²**Rochlitz** (Sachsen).

Wolf Franz, Dr. phil., Direktor der Real-
 schule mit Progymnasium.

Rosenau.

Galter Josef, Kanzlist ²
 Marzell M. jun., Richter ²
 Rosenauer Gustav Dr., Kreisarzt ²
 Scheeser J., Apotheker
 Schmidt Ludwig, Notär.

Rosenheim (Baiern).

Sektion „Rosenheim“ des d. u. ö. Alpen-
 vereins.

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Rothberg.Stenzel Friedrich, ev. Pfarrer. ¹**Rumes** (bei Broos).

Amlacher A. Dr., ev. Pfarrer.

Saaz (Böhmen).Lüdersdorf Osmar, Kaufmann
Lüdersdorf M., Kartonagenfabrikant.**Sächsisch-Regen.**

Alzner Edm. Dr., prakt. Arzt
 Alzner Josef, Senator
 Birthler Friedr., k. ung. Gerichtsrat a. D.
 Böck Adolf, Kaufmann
 Czoppelt E., k. u. k. Rittmeister a. D.
 Dienesch Karl, Flosshändler
 Dienesch Michael Dr., Advokat
 Fritsch Norbert Dr., prakt. Arzt
 Gellner Albert, Städtökonom
 Gellner Samuel Dr., prakt. Arzt
 Göllner Friedrich, Stadthauptmann
 Hellwig Eduard Dr., prakt. Arzt
 Hellwig Wilhelm, Gymnasialdirektor
 Keintzel Gustav, Privatbeamter
 Keintzel Josef, Baumeister
 Kornhoffer Wilhelm Dr., Advokat
 Kosch Georg, Flosshändler
 Neumann Aron, Gutsbesitzer
 Orendi Gottfried, ev. Stadtpfarrer
 Papp Alexander, Advokat
 Rössler Gustav, Kaufmann
 Roth Wilhelm, Kaufmann
 Schifflbäumer Michael, Holzhändler
 Scheipner Hans, Professor
 Schobel Josef, Holzhändler
 Schuster Heinrich, Professor
 Seibriger Friedrich, Magistratsrat
 Speck Gustav, Förster
 Wachner Arnold, Kaufmann
 Wachner Hermann, Kaufmann
 Wagner Ed., Kaufmann
 Wagner Oskar, Kaufmann
 Wermescher Daniel, Holzhändler
 Wermescher Emil Dr., Advokat
 Wermescher Emil, Apotheker
 Wermescher Eduard, Kaufmann.

Sankt-Georgen (bei Bistritz).

Gondosch Michael, ev. Pfarrer.

Sárkány.

Wolf Theobald, evang. Pfarrer.

Schaas.

Schuller Michael, evang. Pfarrer.

Schüssburg.

Abraham L., Oekonom
 Adleff Daniel, Senator
 Bacon J. Dr., Stadtphysikus
 Balthes Julius, Bankdirektor
 Baumgarten K. Dr., Advokat
 Berwerth Wilhelm, Gymnasialprofessor
 Both S., Direktor der Mädchenschule
 Capesius Ernst, Apotheker
 Dengel Eduard, Kaufmann
 Duldner Johann, Professor
 Fabini Theodor, Gymnasialprofessor
 Fabritius Fritz, Kaufmann
 Fielk Heinrich, Senator
 Fielk Karl, Privatier
 Fröhlich Wilhelm, Apotheker
 Gräser Wilhelm, Kaufmann
 Gutt Michael, Kassier
 Heinrich Karl, Komit.-Kassier
 Hoch Karl, Magistratsnotär
 Höhr Adolf, Professor
 Jakobi J. Dr., Professor
 Jakobi M. G., Kaufmann
 Jördens Hugo, Buchdrucker
 Kraus Friedrich Dr., Komitatsphysikus
 Kraus Heinrich Dr., Zahnarzt
 Leonhardt J., Kaufmann
 Leonhardt Wilhelm, Kaufmann
 Lingner Alfred, Kaufmann
 Lingner Julius, Kaufmann
 Löw Wilhelm, Fabrikant
 Markus Fr. jun., Kaufmann
 Markus Clemens, Bankbeamter
 Martini Eduard, Kafetier
 Melzer Friedrich, Rotgerber
 Melzer W., Reichstagsabgeordneter
 Misselbacher J. B., Kaufmann
 Misselbacher J. B. jun., Kaufmann
 Mökesch Albert, Kaufmann
 Neustädter Josef, Kassier
 Oberth Julius Dr., Primararzt
 Petri Karl Dr., Bürgerschuldirektor
 Petrovits Friedrich, Kaufmann
 Pomarius Alfred, Forstmeister
 Roth Karl jun., Advokat
 Roth Hermann, Kaufmann
 Roth Ludwig Dr., Kreisarzt
 Sachsenheim F. v., Gymnasialprofessor ¹
 Salzer Hermann, Gymnasialprofessor
 Schaser Friedrich, Kaufmann
 Schuller Ludwig, Professor
 Schuller Richard Dr., Gymnasialprofessor
 Schuster Friedrich jun., Kassier
 Schuster Fr. Dr., Advokat
 Seiwerth W. Dr., Vizenotär
 Seraphin Karl, Gymnasialprofessor
 Teutsch J. B. jun., Kaufmann
 Teutsch Johann, ev. Stadtpfarrer
 Teutsch Fritz, Buchhändler

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Unberath J., Professor
Walbaum Friedrich, Bürgermeister
Waedt Rudolf, Advokat
Weber J. H., Apotheker
Wolf Hans Dr., Professor
Wohl Otto, Schneider
Wultschner Wilhelm, Gemeinderichter
Zielinsky Josef, Weissbäcker.

Schellenberg.

Bergleiter Heinrich, ev. Pfarrer.

Schönberg (bei Gross-Schenk).

Müller Heinrich, ev. Pfarrer.

Schönlinde.

Ohme Josef, Fabrikant.

Steglitz (bei Berlin).

Seler Eduard, Dr.

Stralan (bei Berlin).

Bartsch Wilhelm.

Stolzenburg.

Schmidt Emil, Notärstellvertreter.

Szatmár.

Moess J., Beamter d. österr.-ung. Bankfiliale.

Szegedin.

Verkovits W., k. u. k. Rittmeister
Wayda Hans v., k. u. k. Hauptmann.

Strassburg.

Winkelmann Otto Dr., Stadtarchivar.

Stuttgart.

Donndorf Karl v., Bildhauer.¹

Schweidnitz (Pr.-Schlesien).

Berger Fr., Apotheker.

Talmatsch.

Henrich Viktor, k. u. Förster.¹

Tarnowitz (Pr.-Schlesien).

Lukaschik K., Fabrikant.

Tartlau (bei Kronstadt).

Preuss Georg, Notär
Sindel Franz, ev. Pfarrer.

Tarnow (Galizien).

Mikula Anton, k. u. k. Hauptmann¹
Hochmeister Arthur v., k. u. k. Verpf.-
Offizial.

Temesvár.

Lang Christian, Eisen-Agent
Simonis Fried., k. u. k. Verpflegs-Verwalt.
Teutsch Wilh., k. u. k. Hauptmann.¹

Thalheim.

Leonhard Friedrich, ev. Pfarrer.¹

Theresienfeld (Niederösterreich).

Thurn Leopold Graf, k. u. k. Kämmerer.

Torda.

Fabritius Heinrich, k. Unterrichter.

Trencsin.

Kiszling Karl, k. u. k. Major.

Türkös.

Hausmann Wilhelm, Privatlehrer.

Ueberlingen (am Bodensee).

Gross W. Dr., herzogl. Geh. Regierungsrat.

Urwegen.

Arz Gustav, ev. Pfarrer und Dechant.

Vama-Bratosa.

Munteanu Franz, Direktor.²

Villach (Kärnten).

Walter Ludwig, Ingenieur.

Wallendorf.

Csallner Daniel, ev. Pfarrer, Bezirksdechant.

Wien.

Lange von Burgenkron Emil Dr., k. k.
Regierungsrat, Oberinspektor der k. k.
Gen.-Dir. d. österr. Staats-Eisenbahnen³
(Immerwährendes Mitglied.)

Albrecht Gust. Dr., Gewerbeschulprofessor
Ambrosi Moritz³
Anthoine C. Edler v., k. u. k. Regierungsrat,
Hofzahlmeister Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Friedrich
„Austria“, Sektion des deutschen u. öster-
reichischen Alpenvereins³

Baiersdorf C. v., Grosshändler³
Ballmann Adolf, Bankbeamter³
Ballmann Friedrich, Kaufmann³
Bartesch P., Architekt³
Berwerth Fritz Dr., Universitätsprofessor,
Abteilungs-Vorstand am k. k. naturhist.
Hofmuseum³
Biach Moritz, Grosshändler³

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

- Binder Franz Ritter v., k. u. k. Major in der ung. Leibgarde ³
 Binder F. W., k. k. Polizeirat ³
 Böhm Karl L., Ingenieur ³
 Brang Paul P., Architekt ³
 Brausewetter Edwin, Prokurist ³
 Brennerberg Fr. v., Dr. med., k. k. Hofburgtheater-Arzt ³
 Brestowsky Arthur Leo, Schriftleiter der pharm. Post ³
 Bündsdorf Josef, Architekt ³
 Büsch Karl Friedrich, Kaufmann und Gemeinderat ³
- Capesius Viktor Dr., Hof- und Gerichtsadvokat ³
- Dietrich Moritz, k. u. k. Oberstlieutenant-Auditor ¹
 Dokupil Wilhelm, k. u. k. Regierungsrat ³
 Döll Eduard, Realschuldirektor ³
 Dressnandt G. A., Zuckerfabrikstechniker
- Essigmann Adolf, Kaufmann ³
- Fabritius J., Dr. med. Operateur ³
 Fabritius Wilhelm, k. k. Bezirkssekretär
 Faschingbauer Josef, Landesbeamter ³
 Frankel Laura, Doktorwitwe ³
 Frei Hans, Hofopernsänger ³
 Frisch Ludwig Dr., k. k. Finanzrat ³
 Fronius Jul., k. k. Zuckersteuer-Kontrollor.
- Gegenbauer-Schuler-Libloy Helene, Professorsgattin
 Göttmann Karl, Kustos der k. k. Hofbibliothek ³
 Gross v. Fligely A., Apotheker ³
 Gunesch Gustav, Kaufmann ³
 Gutt Hans, Direktor d. k. k. Hofapotheke ³
 Gündisch Georg, k. u. k. Oberst-Auditor ³
- Hackmüller Ludwig, Notariatskandidat ³
 Hanneheim Josef v., k. u. k. General-Major a. D. ¹
 Harasser Albert Dr., Arzt ³
 Hellmann A. Philipp Dr., Apotheker
 Henning K., Dr. med., Vorstand der Univ.-Anstalt für Moulage ³
 Hermann Friederike v., k. und k. FML-Witwe ³
 Heymann August Dr., Privatier ³
 Hipsich Karl Baron, k. u. k. Oberst ¹
 Hochmeister Adolf v., k. k. Sektionsrat i. P. ³
 Höfert Robert, Uhrgehäuse-Fabrikant ³
- Irtl A., Dr. med. ³
- John Eddler v. Johnesberg Konrad, k. k. Regierungsrat, Vorstand des chemisch. Laboratoriums der k. k. geolog. Reichsanstalt ³
 Jüttner Friedr. Dr., Gymnasialprofessor
- Kahlbaum G. W. A. Dr., Universitätsprof. ³
 Kammer G. A., Apotheker ³
 Kayser Joh. Dr., Reichstagsabgeordneter ³
 Kellner G., Forstverwalter
 Kessler Gustav, Marine-Kommissär ³
 Kiltch Julius, Dr. med. Primararzt i. P.
 Knall G., Dr. med. ³
 Kny Gustav, Apotheker ³
 Kobath Josef, k. u. k. Hauptmann ¹
 Konez Gustav v., Kaufmann ³
 Konradshelm Wilhelm Freiherr v., k. u. k. Sektionschef i. R. ³
 Krauss Julius, Apotheker ³
 Krauss Walter Dr., Operateur ³
 Kratky Ludwig, k. u. k. Artill.-Oberl. 2. b. A. R.
- Langer Ludwig, k. u. k. Milit.-Verpflegungs-Offizial ³
 Langsteiner Leopold, Privatier ²
 Latinak M., Reisender ²
 Levitzky J., Bankvorstand ³
 Longinovits Jos., Mag. pharm. ³
 Lurtz Ed., Dr. med., Leibarzt des Herzogs von Cumberland ³
 Lurtz W., Dr. med., Primararzt ³
- Maager Franz, Kaufmann ³
 Maager Wilhelm, Kaufmann ³
 Mactz Karl, Mag. pharm. ³
 Matt Filibert, Kaufmann ³
 Mauksch H., Dr. med., Fabriksarzt ³
 Mauksch A., dessen Gattin
 Maurer R., Apotheker
 Mayr Max Dr., Freiherr von, Hof- und Gerichtsadvokat ³
 Melnitzky Josef, Zivil-Ingenieur ³
 Meuks J., Fabrikant ²
 Meschendorfer Fritz Dr., prakt. Arzt ³
 Miller Heinrich, Privatier ¹
- Orondi Ed., Kaufmann ³
- Perlep Fr. Dr., Hof- u. Gerichtsadvokat ³
 Pfaff Leop. Dr., k. k. Hofrat, o. ö. Universitätsprofessor ³
 Platzer Rich., Ingenieur und Maschinenfabrikdirektor
 Prati Viktor v., k. u. k. Oberst-Auditor ¹
 Prix Gustav Dr., Hof- u. Gerichtsadvokat ³
- Rannicher Adolf, k. k. Finanzrat
 Redlich Karl Dr., Privatdocent ³
 Regnier Ed. Dr., Arzt ³

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an.

Ordentliche Mitglieder für 1899.

Sarg C. F. jun., Fabriks-Chemiker ³
 Schandera K., Oberkontrollor der österr.-
 ung. Bank ³
 Scharsach Max, Fabrikant ³
 Schmidt O., Gymnasialprofessor ³
 Schöller Paul Ritter v., Grossindustrieller³
 Schöller Philipp Ritter von, Grossin-
 dustrieller ³
 Schuler Fr. v. Libloy Dr., k. k. Hofrat,
 Universitäts-Professor
 Schunn C., Fabrikdirektor
 Schuster A., Professor ¹
 Schuster Josef, Apotheker
 Schuster Richard Dr., Archivar ³
 Schuster Rudolf, Architekt ³
 Schwarz Karl, Kaufmann ³
 Sedlacek Franz, Kaufmann ³
 Sieger Robert Dr., Professor an der Uni-
 versität ³
 Stache Guido Dr., k. k. Hofrat, Direktor
 der k. k. geolog. Reichsanstalt ³

Theuer Friedrich
 Teutschländer Maria, Fabrikantens-Witwe
 Trausentels Eugen v., Dr., k. k. Hofrat,
 ev. Oberkirchenrat ³
 Tschurl Karl, Fabrikant ³

Umlauf Friedr. Dr., Gymnasialprofessor
 Universitätsbibliothek Wien

Verein der Siebenbürger Sachsen ³

Wachner Gustav, Kaufmann ³
 Wiede Ed., Beamter ³
 Wolff Ferdinand Dr., Arzt der k. und k.
 Staatsbahngesellschaft ³
 Woroniecky Hans, Apotheker ³

Zeller Fr., Vertreter für Steinindustrie ³
 Zeynek Richard v., Dr., Univers.-Assistent³
 Zimmermann Heinrich, Privatier.

Weidenbach.

Liehu Georg, Wirtschafter. ²

Wurmloch.

Hoch Josef, ev. Pfarrer.

Zeiden.

Bolesch Karl, Notär
 Dernert H., Seifensieder ²
 Foith Johann, Kaufmann
 Foith Peter, Kassier ²
 Gärtner Karl, Tierarzt
 Horvath Johann, Fabrikant ²
 Josef Johann, Lehrer
 Medt Paul, Notär
 Reimesch Michael, Lehrer ²
 Sächsisches Kasino ²
 Schuster Andreas, Förster
 Thiess Georg, Lehrer ²
 Türk M., Pfarrer ²
 Verschönerungs-Verein. ²

Zernest.

Garioiu Nik., Advokat.

Zied.

Müller Friedrich, Bezirksnotär.

Zilah.

Klein Ad., Obergeringieur.

Zimnicea (Rumänien).

Eberle Karl, Gutsbesitzer.

Zürich.

Fikéntscher Georg.

Die mit 1 bezeichneten Mitglieder gehören d. Sektion Hermannstadt, 2 d. S. Kronstadt, 3 d. S. Wien an

IV. Verzeichnis

der

Mitglieder des siebenbürgischen Karpathen-Museums
für das Jahr 1899.

Gründer:

Conradt C. Dr., Advokat in Hermannstadt ¹	K. 200.—
Kayser J. Dr., Reichstagsabgeordneter in Sächsisch-Regen	„ 200.—
Salmen E. Baron, Reichstagsabgeordneter in Budapest	„ 200.—
Schöller Paul Ritter v., in Wien	„ 200.—
Zimmermann Fr., Archivar in Hermannstadt	„ 200.—

Stifter.

Abraham Wilhelm, Bankbeamter in Budapest	K. 40.—
Agnetheln, Gemeinde	„ 40.—
Binder G., Apotheker in Heltau †	„ 40.—
Bielz E. A. Dr., k. Rat und pens. Schulinspektor in Hermannstadt †	„ 40.—
Bistritz, Stadt	„ 40.—
Brennerberg Luise v., k. k. Kreisgerichts-Vorstandswitwe in Obermais †	„ 40.—
Brennerberg Emil v., in Obermais (Tirol) †	„ 40.—
Bruckner Wilhelm Dr., Reichstagsabgeordneter in Hermannstadt	„ 40.—
Czekelius Aurél, Budapest	„ 40.—
Ferderber Sigmund, Kaufmann in Hermannstadt	„ 40.—
Gebbel Karl, Sektionsrat a. D. in Hermannstadt	„ 40.—
Guttwasser, Dr. med. in Hamburg	„ 20.—
„Hermannstadt“, Sektion S. K. V.	„ 160.—
Horváth-Toldy Ludwig Graf, Reichstagsabgeordneter in Budapest	„ 40.—
Herberth, Ingenieur in Nürnberg	„ 40.—
Konradtsheim Wilhelm Baron, k. k. Hofrat in Wien	„ 40.—
„Kronstadt“, Sektion S. K. V.	„ 40.—
Lindner Gustav Dr., Universitätsprofessor in Klausenburg ¹	„ 40.—
Lüdecke Ernst, Juwelier in Hermannstadt	„ 40.—
Marschall Lionell, Oberstlieutenant in London	„ 40.—
Obermüller Franz, Selcher und Dampfwalzmühlen-Besitzer in Neusatz	„ 40.—
Seler Eduard Dr., in Steglitz bei Berlin	„ 40.—
Sächsisch-Regen, Stadt	„ 50.—
Schneider Josef, Vizepräsident der k. Tafel i. P. in Hermannstadt	„ 40.—
Schreiber Friedrich, Ministerialrat a. D. in Budapest	„ 40.—
Schuster Martin, Professor in Hermannstadt	„ 40.—
Tartlau, Gemeinde	„ 30.—
Voigtl, Dr. med. in Koburg †	„ 40.—
Wolf Karl Dr., Sparkassadirektor in Hermannstadt	„ 40.—
„Wien“, Sektion S. K. V.	„ 60.—

Mitglieder

mit dem Jahresbeitrag von 2 Kronen:

Agnetheln.

Rehner Christian, k. u. Postmeister.

Budapest.

Thirring Gustav Dr., Vizedirektor.

Broos.

Graffius Wilhelm, Apotheker.

Dresden.Liebig C. M. †
Rentsch Johannes, Dr. phil.
Spiess M. Dr.

Fogarasch.

Járos Ignatz, Kaufmann.

Hermannstadt.

Arz Albert v. Straussenburg Dr., Advokat
 Copony W., Kontrollor
 Dietrich Adolf v. Sachsenfels, k. u. k.
 Generalmajor a. D.
 Gutt Robert, Kontrollor
 Groffner Johann, Käse-Erzeuger
 Kiszling Gustav, Bankbeamter
 Krafft Wilhelm jun., Buchdrucker
 Mangesius Hermann, k. u. k. Oberlieutnt.
 Michaelis Franz, Privatier
 Neuzil Franz, Buchbinder
 Sigerus Emil, Bankbeamter
 Schnabl Rudolf, k. u. k. Oberlieutenant
 Zimmermann Elise Frau. †

Innsbruck.

Ipsen Karl Dr., Professor.

Kronstadt.

Béldi Gustav, städt. Buchhalter
 Lassel August, Hofrat i. P.
 Mayer Emanuel, Kaufmann
 Resch Karl, Privatier
 Schnell August, königl. ung. Oberzollein-
 nehmer a. D.
 Zeidner J. Heinrich, Buchhändler.

Mannheim.

Ackermann Otto, Kaufmann
 Fischer Wilhelm C., Kaufmann
 Pfeil Louis, Kaufmann.

Marburg.

Friedriger Fritz, Architekt und Vorstand
 der fürstlichen Bauleitung.

Mühlbach.

Conradt Otto, Bürgermeister
 Lewitzki Karl, Stadtprediger

Paris.

Wolff Martin.

Rumes.

Amlacher A. Dr., evang. Pfarrer.

Stolzenburg

Schmidt Emil, Notärstellvertreter.

Schellenberg.

Bergleiter, evang. Pfarrer.

Schönberg.

Müller Heinrich, evang. Pfarrer.

Steglitz (bei Berlin).

Seler E. Dr., Arzt.

Wien.

Cramer Leopold Ritter v., Generalproku-
 rator des obersten Gerichtshofes
 Cramer Erich Ritter v., Rechtskandidat
 Hochmeister Adolf v., k. u. k. Sektions-
 rat a. D.
 Schuler v. Libloy Fr. Dr., k. u. k. Hofrat.

Verlag von **W. KRAFFT** in Hermannstadt.

SIEBENBÜRGEN.

Ein Handbuch für Reisende

nach eigenen zahlreichen Reisen und Ausflügen in diesem Lande

von

E. Albert Bielz,

k. Rat und pens. Schulinspektor in Hermannstadt.

Neue, durch einen Anhang ergänzte Ausgabe der 2. Auflage.

Mit Städteplänen und Umgebungs-Kärtchen.

1899. 8°. 415 S. in elegantem Leinenband K. 3.—.

„Wir werden in diesem Buche auf 50 Reiserouten durch die verschiedenen Gegenden Siebenbürgens geführt: alle die schönen Berge, Thäler und Städte treten in lebensvoller, ungekünstelter Darstellung vor unsere Augen. Man merkt es dem Ganzen an, dass der Autor alles aus eigener Anschauung kennt, und man kann das Buch als sicheren Führer überallhin mit sich nehmen. Wir können daher nicht umhin, dieses Werk unseren Vereinsmitgliedern und allen Reisenden angelegentlichst zu empfehlen.“ S. K. V.

Hand- und Reisekarte von Siebenbürgen.

Herausgegeben von der Sektion Wien S. K. V.

Maßstab 1 : 750.000. — In Umschlag K. 2.—.

Geschichte der Siebenbürger Sachsen für das sächsische Volk.

I. Band. Von den ältesten Zeiten bis 1699.

Von

G. D. Teutsch.

3. Auflage.

Herausgegeben von Dr. Fr. Teutsch.

1899. 8°. XII u. 523 S. Geheftet K. 6'40, Ganzleinwand K. 7'40, Original
 $\frac{1}{2}$ Franzb. K. 8'80.

Naturwissenschaftliche Werke:

Bielz, E. A., Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens. 1867. 8°. 216 S. 2. Auflage. Geh. K. 1'60.

Hauer, Fr. Ritter v. und Stache, Dr. Guido, Geologie Siebenbürgens. Herausgegeben vom Verein für siebenb. Landeskunde. Neue Ausgabe. 1885. 8°. 636 S. Geh. K. 2'—, geb. K. 3'20.

Römer, Jul., Aus der Pflanzenwelt der Burzenländer Berge in Siebenbürgen. Herausgegeben von der Sektion „Kronstadt“ des siebenb. Karpathenvereines. Mit 30 chromolithograph. Tafeln nach Aquarellen von G. Lehmann. 1898. 8°. 120 S. Geb. K. 4'—.

Schur, Dr. J. F., Enumeratio plantarum Transsilvaniae exhibens stirpes phanerogamas sponte crescentes atque frequentius cultas, cryptogamas vasculares, characeas, etiam muscos hepaticosque. Nova editio. 1885. 8°. 984 S. Geh. K. 2'80, geb. K. 4'—.

Verlags-Katalog mit Register nach Fächern geordnet, über Verlangen gratis und franco.

4¹/₂ 0/0 Pfandbriefe

(IV. Emission)

der

Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Die **Pfandbriefe**, auf den Ueberbringer lautend (über besonderes Verlangen auch vinkulierbar, § 44 der Statuten), werden in Abschnitten von 10.000, 2000, 1000 und 200 Kronen ausgegeben und gegen halbjährige Coupons verzinst.

Die **Coupons** werden bei der Sparkassa in Hermannstadt und den unten bezeichneten Einlösungsstellen provisionsfrei und ohne Steuer- oder sonstigen Abzug ausbezahlt.

Jeder **Pfandbrief** gelangt durch **Verlosung** zur Rückzahlung. Die Nummern der ausgelosten Pfandbriefe werden durch das „**Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt**“, den „**Budapesti Közlöny**“ und die „**Wiener Zeitung**“ verlaublich. — Die verlostten Pfandbriefe werden sechs Monate nach der Verlosung im vollen Nennwert eingelöst.

Um den Pfandbriefbesitzer vor Nachteilen, welche aus seiner eigenen Fahrlässigkeit entstehen können, möglichst zu schützen, beobachtet die Hermannstädter allgemeine Sparkassa bei der **Einlösung verfallener Coupons von verlostten Pfandbriefen** einen Vorgang, welcher von dem sonst allgemein üblichen Verfahren abweicht. Es ist nämlich allgemein üblich, dass die Coupons verlostter Wertpapiere auch nach dem Fälligkeitstermine der letzteren eingelöst und nur seinerzeit bei der Präsentation des verlostten Wertpapieres von dem auszahlenden Kapitale abgezogen werden. Dadurch kommt der Kapitalist, der eine Ziehung übersieht, zu Schaden; ja, es kann der ganze Kapitalwert des zur Zahlung präsentierten verlostten Wertpapieres durch den Coupon-Abzug aufgezehrt werden. Durch dieses Verfahren sind schon viele Kapitalisten, namentlich Minderjährige, deren Vormünder die erforderliche Sorgfalt bei der Durchsicht der Ziehungslisten ausser Acht gelassen, schwer geschädigt worden. Bei der Einlösung verlostter Sparkassa-Pfandbriefe sind nun ebenfalls die nicht abgelaufenen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag derselben bei der Zahlung in Abzug gebracht wird. Jedoch **legt die Hermannstädter allgemeine Sparkassa den Nennwert des binnen sechs Monaten nach dem Einlösungstermin zur Zahlung nicht präsentierten Pfandbriefes unter der Nummer desselben als Spareinlage zinsbringend an und zahlt bei verspäteter Einlösung die mittlerweile aufgelaufenen Spareinlagezinsen aus**, wodurch der Abzug der nicht eingelieferten Coupons grösstenteils ausgeglichen wird.

Die Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa werden bei sämtlichen Haupt- und Zweiganstalten der österr.-ung. Bank belehnt, als Militärheiratskautionen im k. u. k. gemeinsamen Heere, in der k. ung. Landwehr und Gendarmerie und bei den k. ung. Staatsämtern in allen Zweigen der Verwaltung als Kaution und Vadien angenommen.

Verlostte Pfandbriefe können auch vor ihrer Fälligkeit bei der Sparkassa eskomptiert werden. — Die Pfandbriefe werden

in **Hermannstadt** bei der **Hermannstädter allgemeinen Sparkassa**,

» **Kronstadt** bei der **Kronstädter allgemeinen Sparkassa**,

» **Bistritz** bei dem **Bistritzer Kredit- und Vorschuss-Verein**,

» **Schüssburg** bei **Josef B. Teutsch**,

» **Karlsburg** und **Schüssburg** bei **J. B. Misselbacher sen.**,

» **Budapest** bei der **Ungarischen Eskompte- und Wechsler-Bank**,

» **Wien** bei der **Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“** (Wollzeile 10, Strobelg. 2),
Wiener Lombard- und Eskomptebank, **Centraldepositenkasse** und **Wechselstube des Wiener Bankverein**, **Bankhaus Schelhamer & Schattera**, **Bankhaus Pleva**,

» **Prag** bei der **Böhmischen Unionbank**,

» **Triest** bei der **Banka Commerciale**, **Filiale der Oesterreichischen Kreditanstalt** und **Filiale der Unionbank**,



» **Berlin** bei der **Deutschen Exportbank**,

und an anderen, später bekannt zu gebenden Verkaufsstellen verkauft.

Die **Coupons** und **verlostten Pfandbriefe** werden eingelöst bei den genannten Verkaufsstellen, sowie bei dem **Bank- und Wechslergeschäft der n.-ö. Eskomptegesellschaft in Wien** (Kärntnerstrasse 7) und **Wiener Bankverein**.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Touristen

empfiehlt die
Leinwandhandlung 
 u. Wäschefabrik

CARL JAUERNIG,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8

Touristen-Decken

wasserdicht, garantiert „Rein Wollen“ in grau und braun.

Touristen-Hemden

aus Tricot, Satin, Zwirnstoff sowie Kneipleinen und Rohseide.

I-a Kamelhaarloden für Regenmäntel
sowie **fertige Mäntel** wasserdicht.



Ferner

Touristen-Stutzen,
Gürtel, Kravatten, Strümpfe, Socken u. Schneehauben.

Normal-Wäsche.

Touristen-Stöcke und Schirme
mit Stahlspitzen.

Imprägnierten Drill für Rucksäcke sowie
fertige Rucksäcke
garantiert wasserdicht.

 Auswärtige Aufträge prompt per Nachnahme. 

Telephon-Anschluss Nr. 87.

„ALBINA“
Spar- und Kredit-Anstalt
in
Hermannstadt

gewährt Hypothekar-Darlehen gegen Annuitäten auf 10, 20 u. 30 Jahre. Die Annuität beträgt von 300 K auf 10 Jahre 19 K 73 h, auf 20 Jahre 12 K 78 h, auf 30 Jahre 10 K 73 h;

bewilligt Wechsel-Kredite gegen hypothekarische Deckung mit 6% Zinsen;

eskomptiert Wechsel mit 3, in gewissen Fällen auch mit 2 Unterschriften auf 3 bis 6 Monate gegen 5 bis 7% Zinsen provisionsfrei;

gewährt Darlehen auf ungarische, österreichische und rumänische Wertpapiere, auf Gold und Silber, auf ihre eigenen, sowie auf andere Pfandbriefe gegen 6% Zinsen;

kauft und verkauft Effekten, Gold- und Silbermünzen in jeder Währung;

besorgt den kommissionsweisen Kauf und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie andere Bank- und Kommissions-Geschäfte.

Gesuchsformulare in den Landessprachen werden in dem Bureau der Anstalt (Baiergasse Nr. 1) gratis ausgefolgt oder auf Verlangen per Post franko eingesendet.

Die Direktion.

Die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
FRANZ MICHAELIS in Hermannstadt
Heltauergasse 27

empfehlte sich zur Erteilung litterarischer Auskünfte und zur Beschaffung älterer und neuerer Werke, namentlich die Verhältnisse der **Siebenbürger Sachsen** betreffend.

Ferner hält dieselbe stets vorrätig:

1. **Touristenkarte der Sektion Hermannstadt S. K. V.**, in 2 Blättern (1 : 75.000) in 6farb. Druck 2 K. 50 h., auf Leinw. gesp. in Mappe 5 K. — h.
 2. **Spezialkarte (1 : 75.000), einz. Sektionen (Militt.geogr. Inst.)** pro Blatt 1 K. — h.
 3. **Umgebungskarte von Hermannstadt**, schwarz 1 K. 60 h., koloriert 2 K. 40 h.
 4. **Generalkarte, Sektion Hermannstadt, Kronstadt, Bistritz und Klausenburg** (1 : 300.000) 4 Blatt à 1 K. 40 h.
 5. **Siebenbürgen, Hand- u. Reisekarte** (Sekt. Wien S. K. V., 1 : 175.000) 2 K. — h.
 6. **Plan von Hermannstadt (1 : 6000) 1896** 40 h.
 7. **Skizzen zu den empfehlenswerten, von Hermannstadt ausgehenden Gebirgsausflügen**, broschiert 20 h.
 8. **Führer durch Hermannstadt u. Umgebung**. Mit Stadtplan u. Eisenbahnkarte 60 h.
 9. **Das siebenbürgische Hochland**. Nach Skizzen von Bell, Kraus, Römer, Sigerus und Weingärtner, reich illustriert, geheftet . . . 1 K. 20 h.
 10. **Kobath J., Rundschau um Hermannst.** Lith. Taf. in Umschl. mit erkl. Text 60 h.
 11. **Bielz E. A., Reisehandbuch von Siebenbürgen**, gebunden . . 3 K. 60 h.
 12. **Rieger Franz, k. u. k. Oberst, Die Entwicklung von Hermannstadt in kultureller u. militärischer Beziehung**, mit 2 Taf., geheftet . . . 80 h.
 13. **„Auf nach Siebenbürgen“**, *Wanderbüchlein durch das siebenbürgische Sachsenland*. Mit 28 Illustr. und einer Karte 1 K. 20 h.
- Photographische Trachtenbilder und Ansichten von W. Auerlich, C. Asboth u. a.:
„Album von Hermannstadt und Umgebung“ 12 Bilder in Farbenlichtdruck 2 K. 50 h.

Regenmäntel u. Havelocks

aus

Schafwoll-Loden, Alpacca und Kamelhaar
in verschied. Farben,
garantiert wasserdicht,

Schafwoll- u. Kamelhaar-Bett- u. Reisedecken

feinster Qualität zu billigen Preisen empfiehlt die

Tuchfabrik

Karl Scherer Söhne,
Hermannstadt.

Als vorzüglichstes Reinigungsmittel für Wäsche, Holzgefäße etc.

empfiehlt die

Erste siebenbürgische

Stearinkerzen- u. Seifenfabrik

in

Hermannstadt (Nagy-Szeben)

ihr neu eingeführtes

Seifen-Pulver

in eleganter Adjustierung
samt Gebrauchs-Anwei-
sung u. gesetzlich pro-
tokollierter Schutz-
marke. Dasselbe ist
frei von allen
ätzenden, der
Wäsche schäd-
lichen Bestand-



teilen, macht die Wäsche
ohne Bleiche blendend
weiss und giebt ihr
einen feinen angeneh-
men und frischen
Geruch. Ganz be-
sondere Vorzüge
dieses Wasch-
mittels sind:

Ersparnis an Geld, Arbeitskraft und Zeit!

Gebrauchsanweisung.

Man nimmt die Hälfte vom Inhalt dieses Kartons, also $\frac{1}{4}$ Kilo oder 25 Dekka Seifenpulver, löst dasselbe in 2 Liter heissem Wasser auf, vermischt dann diese Lösung mit 25 Liter lauwarmem Wasser, weicht die Wäsche hierin ein und lässt sie über Nacht darin liegen. Am folgenden Tage wird die Wäsche in warmem Wasser ausgewaschen, wobei man finden wird, dass sich der Schmutz von selbst vollständig gelöst hat. Die Gewebe können ohne jeden Nachteil sogar dem Kochen unterworfen werden, wobei man eine Hand voll Seifenpulver dem Kessel zusetzt. Von der Menge der Wäsche hängt es ab, ob mehr oder weniger, als oben beschrieben wurde, vom Seifenpulver genommen wird. Zu beachten ist, dass auf 1 Dekka Seifenpulver 1 Liter lauwarmes Wasser gehört.

Zu haben in unseren Fabrikniederlagen: **Saggasse 27,**
Kleiner Ring 12. sowie bei allen

*** Spezerei- und Materialwaren-Händlern ***

in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns.

Erste Siebenbürgische
Stearinkerzen- u. Seifen-Fabrik
Hermannstadt

(Fabrik und Niederlage: Saggasse Nr. 27)

empfiehlt ihre auf den Ausstellungen in

Szegedin 1876: Ehrendiplom, Pest 1846: Goldene Medaille,
Paris 1897: Grand Prix, London 1862: Verdienst-Medaille,
Wien 1873: Fortschritts-Medaille, Temesvár 1891: Silberne Medaille
prämierten:

Salon- und Tafelkerzen, Wagen-Latern- und Kirchenkerzen,
Weihnachts-Kerzen,
weiss und buntfärbig, in Renaissanceform.

Illuminations-Lampen

in sehr netten Blechgefässen zum Stellen und Hängen, von verschiedenen
Formen und Grössen.

Alle Sorten Wasch-Seifen

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten, besonders:



Elain-Seife

mit gesetzlich protokollierter Schutzmarke,

Wachskernseife

weiss und gelb.



Kali-Schmierseife (Elain-Saponificat)

Glyzerin-Seife,

flüssig, feinst, parfümiert, in netten Flacons von verschied. Grösse; eine Zierde
für jeden Waschtisch! — sowie alle andern Toiletteseifen eigener Erzeugung.

*Unsere sämtlichen Produkte sind stets vorrätig in unseren Fabriks-
Niederlagen: Saggasse 27, Kleiner Ring 12, sowie in den
Spezereiwarenhandlungen*

Alle,

— wo und von wem immer angekündigten Bücher, Broschüren und Zeitschriften, einzelne Bände, Hefte oder Nummern, sowie alle Gegenstände des Kunst- und Musikalienhandels werden pünktlichst und spesenfrei zu Originalpreisen geliefert durch

G. A. Seraphin, Hermannstadt,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
modernes Antiquariat und Dépôt der k. und k. Generalstabskarten,
Lager photographischer Apparate und Utensilien
und
Papierfabriks-Niederlage.

Lager von Ansichten und Volkstrachten aus Siebenbürgen; Hand- und Reisekarten,
Stadtpläne, Reiseführer und Reiselektüre, neueste Eisenbahn-Coursbücher etc.

Grösster Ansichtspostkarten-Verlag.

Verlag der: „Siebenbürgischen Küche. Sammlung von über 1200 praktisch erprobten Kochrezepten, Anleitung zur Dunstobst- und Getränkebereitung, nebst einem Anhang: Leichtverdauliche Speisen für Kranke und Genesende. Herausgegeben v. Elise Fröhlich.“

Erstes Siebenbürgisches Kochbuch. Brosch. fl. 1:80, eleg. geb. fl. 2:40.

G. Drendt & W. Feiri,

Riemer, Sattler u. Taschner,
vormals

Riemergenossenschaft,

Hermannstadt, Heltauerg. 45.



Reichhaltiges Lager
von
**Fahr-, Reit-,
Jagd-, Sport- u. Reiseartikeln**
en gros und en detail.
Diverse Galanteriewaren.

Sämtliche in obige Fächer einschlagende
Artikel u. Reparaturen
werden nach Wunsch u. Angabe prompt
und billigst angefertigt.



Weinhandlung Schultz,

HERMANNSTADT,

Quergasse 30 u. Reisergasse 20.

Empfiehl ihr grosses Lager von vorzüglichen
naturreinen Siebenbürger

Tisch-, Tafel- und Dessertweinen

in Flaschen u. Gebinden zu den billigsten Preisen
en gros und en detail.



Schutzmarke.

Siebenbürger Gebirgs-Weine von Josef B. Teutsch in Schässburg.



— Goldene Medaillen: —
PARIS, BORDEAUX, BRÜSEL, BERLIN, PRAG, TRIEST, BADEN etc.

Preise ab Schässburg. — *Kiste gratis.*

— Preiskourante franco. Proben billigst. —
Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Die Weine sind streng original und naturrein.

	Flasche			
	gross 0·7 Liter		klein 0·35 Lit	
	K	h	K	h
Kleinkokler Bratenwein, weiss	1	10	—	66
Feiner Marosthaler	1	10	—	66
Mädchentraube (Tafelwein), weiss	1	20	—	70
Riesling, 1894	1	30	—	80
Grosskokler Auslese (Hausmarke), weiss	1	30	—	80
Traminer, fein	1	50	—	90
Riesling, fein, Spätlese	1	50	—	90
Sauvignon-Semillon	1	50	—	90
Muskateller, fein	1	60	1	—
Kokeblümchen, weiss	1	60	1	—
Mädchentraube—Leányka 1892, weiss	1	60	1	—
Mädchentraube—Leányka 1889, weiss	2	10	1	20
Steiniger (Heidendorfer Steinwein) weiss	2	10	1	20

Preise ab Schässburg. — *Kiste gratis.*

— Preiskourante franco. Proben billigst. —
Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Die Weine sind streng original und naturrein.

	Flasche			
	gross 0·7 Liter		klein 0·35 Lit.	
	K	h	K	h
Riesling, eminent	2	60	1	60
Türkenberg, weiss	4	—	2	30
Siebenbürger Ausbruch, feurig, gezehrt, weiss	2	80	1	70
Siebenbürger Ausbruch, süß und feurig, weiss	2	80	1	70
Siebenbürger Ausbruch, fein, weiss	2	—	1	20
Siebenbürger Rotwein, feiner Tischwein	1	—	—	60
„ „ in Literflaschen à 1 K 24 h	—	—	—	—
„ „ feiner Tafelwein	1	20	—	70
„ „ in Literflaschen à 1 K 44 h	—	—	—	—
Carbenet, fein, kräftiger Tafel- und Kur-Wein	1	60	1	—
Ofener—Budai, alt, uso	1	60	1	—
Feiner roter Ausbruchwein, süß, edel	2	80	1	70

Ferner weisse Tischweine à K 40—44, 46, 50, 54, 58, 58—62, 66, 68, 70, 72, 78, 86, 88 bei Bezügen von mindestens 50 Liter an. — unter 50 Liter (Gesamtquantum eines Bezuges) muss die Akzise à 12 h pro Liter hinzugerechnet werden.

Weisse Tafelweine à K 90, 104, 108 u. s. w., 1894er feiner Marosthaler à K 90. Alles per Hektoliter, ohne Fass.

Zu festgesetzten Niederlags-Preisen:

In Hermannstadt bei Joh. Billes — in Kronstadt bei Jul. Müller's Nachf., Fritz Hasenmayer, Rud. Stengel, Konditorei Jekelius — in Klausenburg bei Segesváry & Comp. — in Karlsburg bei J. B. Misselbacher sen. — in Bistritz bei Albert Schmidt — in Maros-Vásárhely bei J. Eckwerth — in Sächs.-Regen bei Wilh. Roth — in Broos: Hotel Zobel, Hotel Eisenburger — in Mühlbach: Restauration Stolz — in Naszód bei Kaufmann Julius Müller — in Déva bei Paul v. Bordeaux — in Piski bei G. Zeidner — in Petrozsény: Hotel Wagner, Jakabfy K. — in Boicza bei Licker Ist. — in Deés bei Aug. Rehak — in Reps bei Carl Falk, Jos. Tomp — in Elisabethstadt bei Stef. Lang u. s. w. — in Sepsí-Szt.-György bei Gyárfás Árpád — in Gyergyó-Szt.-Miklós bei Baltres Vilmos — in Székely Udvarhely bei Farczády K. K., Gál János — in Csíkszereda bei Leonhard és társa u. s. w., sowie in den meisten besseren Hotels, Restaurants und Cafés.

Parfumerie Meltzer,

Hermannstadt,

Heltauergasse (Korpskommandogebäude).

Erstes und einziges Spezialgeschäft Siebenbürgens
dieser Branche.

Nur absolut und garantiert erstklassige Waren.

Hauptdepot der renommiertesten inländischen, deutschen,
französischen und englischen Firmen.

Gratis-Umtausch jeder nicht konvenierenden Ware.

Täglicher Postversandt unter strengster
Diskretion.

Dr. med. Sahmann's Unterkleidung,

Prof. Dr. G. Jaeger's

echte Normal-Unterkleidung,

Herren-Mode-Wäsche,

Kravatten, Schirme, Handschuhe, Decken,
Portieren, Vorhänge, Linoleum, Cocos, Woll-
teppiche grösstes Lager bei

JULIUS WERMESCHER

Hermannstadt, Grosser Ring * Heltauergasse.

Steuerfreie und pupillarsichere

4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe

der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,

mit halbjährigen Zinsenkoupons, die ohne Steuer- oder sonstigen Abzug eingelöst werden, versehen, gelangen im Wege der Verlosung binnen 40 $\frac{1}{2}$ Jahren zur Rückzahlung.

Die Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der österr.-ung. Bank bekehrbar und werden von allen k. ung. Staatsbehörden, dann bei den dem k. u. k. Reichskriegsministerium unterstehenden Kassen als Kautionen u. Vadien, sowie seitens des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums, des k. k. Landesverteidigungs-Ministeriums und des kön. ung. Honvédministeriums als Militär-Heiratskautionen angenommen.

Die Vinkulierung der Pfandbriefe wird von der Anstalt besorgt.

Für verlorene Stücke werden Pfandbriefe der Anstalt zu ermäßigtem Kurse in Umtausch gegeben. Für den bei verspäteter Einlösung gezogener Pfandbriefe sich ergebenden Zinsenverlust wird dem Pfandbriefbesitzer eine Vergütung in der Weise geleistet, dass der Normalbetrag solcher Pfandbriefe vom Verfallstage bis zur Auszahlung nach dem jeweilig geltenden Einlagenzinsfusse der Anstalt verzinst wird. Die Auszahlung dieser Einlagenzinsen hat der Pfandbriefbesitzer selbst bei der Wechselstube der Anstalt in Hermannstadt auszusprechen.

Sie gewähren die grösste Sicherheit, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen Hypotheken, deren Wert mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht (Ende Juni 1900 K. 29,591,140 — Darlehen auf Hypotheken im Schätzwerte von K. 93,773,976 — Pfandbriefumlauf K. 29,025,100) — dann der in sicheren Wertpapieren angelegte Pfandbrief-Sicherstellungsfond und ausserdem das sonstige Vermögen der Anstalt dienen.

Der Pfandbriefsicherstellungsfond, welcher schon vorher das gesetzliche Ausmass weit überstieg, ist auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 1. Juni 1899 auf den Betrag von K. 3,000,000 — erhöht worden. Dadurch haben die Pfandbriefe in Ungarn die Steuerfreiheit und Pupillarsicherheit erlangt.

Diese an der Wiener und Ofenpester Börse notierten Pfandbriefe werden zum Tageskurse verkauft: in *Wien k. k. priv. allgem. Verkehrsbank, Wiener Lombard- und Escomptebank, Wechselstuben A. G. „Merkur“*; in *Ofenpest* bei der *Ungarischen Escompte- und Wechselbank*; in *Kronstadt* bei der *Nationalbank*; in *Schässburg* *J. B. Teutsch*; in *Bistritz* bei der *Bistritzer Distrikts-Sparkassa* und in der

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,

Sporergasse Nr. 2.

➡ Gegründet im Jahre 1872. ⬅

Die **Wechselstube** — im Anstaltsgebäude zu ebener Erde — soll dem Publikum durch Vermittelung der verschiedenen Bank- und Wechselgeschäfte entgegenkommen.

Dort werden derlei Geschäfte zu den günstigsten Bedingungen übernommen u. zw.: An- und Verkauf von Effekten und fremden Valuten, Einlösung von Koupons und verlostten Effekten, Inkasso von Wechslen, Chèques und Anweisungen, Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf fremde Plätze, Besorgung von Kouponbögen sowie Aufbewahrung von Wertpapieren, Wechsel-Eskompte und Belehnung von Wertpapieren, Spareinlagen und Gewährung von Konto-Korrent-Krediten etc. etc.

Ueber alle in das Bankgeschäft einschlagenden Fragen werden Auskünfte kostenfrei bereitwilligst erteilt.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

FRANZ NEUZIL,

Kleine Erde Nr. 5

Hermannstadt.

Buchbinderei mit elektrischem Betrieb.

Herstellung von Einbänden
für Verlagswerke, Adressen, Geschäftsbücher,
Musterkarten etc.

Kartonagen, Passepartouts,
sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten.

Muster u. Kalkulationen auf Wunsch gratis und franko.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★
Gegründet 1868.

Gegründet 1835. M. Orendt's Nachfolger Gegründet 1835.

JOSEF SCHUSTER

Riemer, Sattler, Taschner,

Hermannstadt, Heltauergasse 37,

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager von soliden

Fahr-, Reit-, Jagd- und Reise-Requisiten

als auch

**Rucksäcke, Gamaschen, Lagerdecken, Alpenstöcke, solide Portemonais,
starke Hosenträger u. dgl. m.**

zu den billigsten Preisen.

Preiskourante werden bereitwilligst verteilt und auswärtige
Aufträge prompt und sorgfältigst effektuert.

Die seit 17 Jahren bestehende
 photographische Kunstanstalt
Wilhelm Auerlich,
 Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 53,
 Wien, IV., Favoritengasse Nr. 21,
 empfiehlt sich zur Erzeugung von
**Lebensgrossen dauerhaften Porträts nach der
 Natur u. Vergrößerungen nach kleinen Photo-
 graphien** auf allen gangbaren Papieren, sowie **Oel** und
Aquarellbilder.

—
 Vergrößerungsanstalt mit elektr. Licht. —

Aufnahmen finden unter Garantie bei jeder Witterung täglich
 von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags statt.

—
 Siebenb. Volkstrachten u. Landschaftsbilder stets vorrätig.

Probepbilder.

**Verlag der Sektion Hermannstadt
 des Siebenbürgischen Karpathenvereins.**

Führer durch Hermannstadt und dessen Umgebung. Mit 19 Illu-
 strationen und einem Stadtplane. 2. Aufl. 1896. Kl. 8^o. 112 S.
 Geb. K 1.—

Plan von Hermannstadt. Massstab 1 : 8000. In 4 Farben gedruckt.
 Format 32×40 cm. im Umschlag K —70.
 — In Schwarzdruck. Format 10×15 cm. K —10.

Touristenkarte der Sektion Hermannstadt S. K. V. In 2 Blättern.
 Massstab 1 : 75.000. In 6 Farben im k. u. k. militär-geographischen
 Institut in Wien gedruckt. 1899. K 2-50. Aufgespannt in Mappe
 K 4-50.

Gebirgsausflüge von Hermannstadt. 1895. Gr. 8^o. 15 S. Geh. K —20.

Korrespondenzkarten mit Landschaftsansichten aus dem Sektions-
 gebiete, à K —10.

Das Kurhaus „Auf der hohen Rinne“.

Ein höhenklimatischer Kurort,

im Grossauer Gebirge — Komitat Hermannstadt — 1420 Meter über dem Meere,
gegründet von der

Sektion „Hermannstadt“ des siebenb. Karpathenvereines,

in reizender Gebirgslandschaft gelegen, von Hermannstadt über Grossau auf guten Wegen in 5–6 Stunden zu Wagen leicht erreichbar.

Hohe, geräumige, im Innern durch Maueranwurf geschützte und heizbare Zimmer, welche allen Anforderungen der Hygiene entsprechen, zumeist mit Veranden versehen, für 1, 2, 3 und 4 Personen vollständig und gut eingerichtet, ermöglichen es, 60–70 Kurgästen bequeme Unterkunft zu bieten. Dieselben finden überdies in der Anstalt volle Verpflegung und Bedienung, — so dass sie lediglich für entsprechende, auch für kalte Witterung berechnete Kleidung Sorge zu tragen haben.

Reiche Abwechslung bietende, sonnige und schattige, nach allen Richtungen, auf ebener Fläche zu den Höhen und zu Thal führende Wege vermögen es, zu reizvollen Spaziergängen, zu kürzeren und ausgedehnteren Ausflügen anzuregen. Die nahen, eine weite, prächtige Rundschau gewährenden Gebirgskuppen (bis über 2000 Meter hoch) bilden auch für den Touristen sehr lohnende Ausflugsziele.

Entsprechende Einrichtungen gestatten unter der Leitung eines kundigen Arztes auch **Kaltwasser-, Massage-, Elektrizitäts- und Inhalations-Kuren** vorzunehmen, welche bei der gegebenen Höhenlage der Anstalt um so mehr Erfolg versprechen.

Die Einrichtungen der Anstalt, welche, wenn auch nicht luxuriös ausgestattet, doch allen nicht übertriebenen Anforderungen entsprechen können, die Schönheit der Lage, die günstigen klimatisch-hygienischen Verhältnisse, die schönen Nadelholzwaldungen, die gegen rauhe Winde Schutz bietenden Höhenzüge, mässige Preise, das alles lässt erwarten, dass das Kurhaus »Auf der hohen Rinne«, das ja der erste in solcher Höhe gelegene höhenklimatische Kurort des Landes ist, sich des lebhaftesten Zuspruches erfreuen und seinen gemeinnützigen Zweck erfüllen wird.

Anmeldungen zur Aufnahme in das Kurhaus wollen unter genauer Angabe der Adresse, den Beginn und die Dauer des Aufenthaltes, der Anzahl der Personen und deren Alter, sowie im Falle spezifischer Erkrankungen unter Beischluss eines ärztlichen Befundes, wenn möglich bis Ende April an die in Hermannstadt befindliche Verwaltung des Kurhauses »Auf der hohen Rinne« **schriftlich** gerichtet werden. — Auch später einlaufende Anmeldungen, selbst für wenige Tage, werden — soweit über die Wohnräume nicht schon verfügt ist — berücksichtigt werden.

Die Kurhausverwaltung übernimmt gerne die Vermittlung bei Bestellung der Fahrgelegenheiten und ist überhaupt gerne bereit, den Kurgästen nach jeder Richtung an die Hand zu gehen. Es muss hiebei aber nachdrücklichst davor gewarnt werden, die Fahrt zum Kurhaus zu machen, ohne vorher von der Kurhausverwaltung in Hermannstadt die Aufnahme zugesichert erhalten zu haben, da ohne die Bewilligung der in Hermannstadt befindlichen Verwaltung die Aufnahme im Kurhause unbedingt ausgeschlossen ist.

Die Sektion „Hermannstadt“ des siebenb. Karpathenvereines.



in unserem Vereinsgebiete haben wir durch Gründung des siebenbürgischen

Karpathenmuseum

für Darstellung und Erforschung unseres volkstümlichen Kulturbesitzes Vorsorge getroffen. Gerade in Siebenbürgen mit seinem urwüchsigen nationalen Reichtum, mit seinen weit zahlreicher als anderswo erhaltenen Ueberresten volkstümlicher Schöpfungen versprach eine solche Thätigkeit von Anfang an mit ungeahnt reichen Ergebnissen zu belohnen.

Zur Förderung des siebenbürgischen Karpathenmuseums wendet sich der unterfertigte Ausschuss daher an Alle, die an dem allgemeinen Fortschritte unseres Vereinsmuseums Anteil nehmen, mit der ausgelegentlichen Bitte um Unterstützung seiner Zwecke, hauptsächlich auch durch den Beitritt als Gründer (200 K), Stifter (40 K) oder Mitglieder (jährl. 2 K) des Museums.

Für den Ausschuss des siebenbürgischen Karpathenvereines:

Dr. Wilhelm Bruckner,
Vorstand.

Emil Sigerus,
Sekretär.

An Geschenken erhielt das Museum im Jahre 1899:

Von Fräulein Christine Schuster in Hermannstadt 1 silbernen Blumenstraußhälter XVIII. Jahrhundert, 1 Fächer XVIII. Jahrhundert; von Fräulein A. Wegmuth 1 Kästchen XVIII. Jahrhundert; von Fräulein Elise Böbel 1 Modell eines Stückes der Hermannstädter Stadtmauer; von Herrn Fr. Thyr in Kronstadt 1 Dose aus Messing XVII. Jahrhundert, neuer Glücksspiegel 1770; von Herrn Professor H. Herbert in Hermannstadt 1 Geldkästchen aus Eisen, XVI. Jahrhundert; von Herrn A. Resch in Kronstadt 20 alte Ofenkacheln; von Herrn L. Schmidt in Kronstadt Holzrahmen einer Schiesscharte aus der Kronstädter Stadtmauer XVI. Jahrhundert; von Herrn Major Schunn in Hermannstadt 1 Siegelkapsel von Karl VI.; von Fräulein Ch. v. Dietrich 2 Aufsteckkämme, 3 Paar Damenschuhe XVIII. Jahrhundert, 1 Wäscheklopfer, 1 Holzkreuz; von Fräulein E. Tomas in London Skizzen der M. Faltin aus Siebenbürgen; von Herrn Fr. Röth in Hermannstadt 1 Armbrust; von Herrn Hauptmann v. Kaylich 9 verschiedene Gegenstände; von Herrn F. Klauss 8 Gürtelschliessen aus Messing; von Herrn J. Sirbu 1 Truhenschloss XVIII. Jahrh.; von Herrn J. Schertzer in Birk 4 Oestereier; von Herrn Ingenieur Wagner 4 Photographien; von Herrn F. Weber 4 Photographien; von Fr. Chr. v. Schobeln in Kronstadt Schlüssel und Teller; von Fr. A. Dörschlag in Hermannstadt 1 kleiner gestickter Beutel und 1 Korb; von Herrn Fr. Wachsmann Kohlenbecken aus Kupfer XVIII. Jahrh.; von Herrn M. Böhm in Kl.-Bistritz 1 Blechluster 1791; von Herrn M. Binder in Hermannstadt 1 Gratulationskarte 1759; von Herrn Emil Fischer 1 Photographie; von Fräulein L. Pilder in Reps 1 Silberring XVII. Jahrh.; von Herrn G. Connerth in Hermannstadt 1 Armspange aus Kupfer; von Frau Elise Kessler 1 Bild; von Fräulein Betty Schuller in Schässburg 1 Aquarell; von der löbl. Webergemeinschaft in Hermannstadt Modell eines Webestuhls; von Herrn Fr. Michaelis 1 Holzlöffel, 1 Holzsattel; von Herrn Emil Sigerus 16 verschiedene Gegenstände.